

Inhalt

<u>Das Cornelia Goethe Centrum stellt sich vor</u>	<u>2</u>
<u>1 Was bietet das Centrum Student innen?</u>	<u>3</u>
1.1 Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies	3
1.2 Terminankündigungen Sommersemester 2013	5
<u>2 Lehrveranstaltungen</u>	<u>7</u>
Fachbereich 01: Rechtswissenschaft	7
Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften	9
Fachbereich 04: Erziehungswissenschaften	31
Fachbereich 05: Psychologie und Sportwissenschaften	35
Fachbereich 07: Katholische Theologie	37
Fachbereich 08: Philosophie und Geschichtswissenschaften	38
Fachbereich 09: Sprach- und Kulturwissenschaften	39
Fachbereich 10: Neuere Philologien	40
<u>3 Obligatorische Veranstaltungen</u>	<u>42</u>
3.1 Interdisziplinäre Seminare	42
3.2 Einführung Gender Studies	43
3.3 Cornelia Goethe Colloquien	43
<u>4 Tagungen und Konferenzen</u>	<u>45</u>
4.1 „Arbeitsplatz Privathaushalt“	45
<u>5 Förderung von Nachwuchswissenschaftler innen</u>	<u>47</u>
5.1 Cornelia Goethe Preis	47
5.2 Binationales deutsch-französisches Doktorand_innen-Kolleg	47
5.3 MIGMENTO	48
<u>6 ERASMUS - Austauschprogramm</u>	<u>49</u>
<u>7 Kooperationen</u>	<u>52</u>
<u>8 Forschungsprojekte</u>	<u>53</u>
<u>9 Publikationen</u>	<u>67</u>
9.1 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag	67
9.2 Aktuelle Publikationen von CGC-Mitgliedern	69
<u>10 Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums</u>	<u>77</u>

Das Cornelia Goethe Centrum stellt sich vor

Was ist das Cornelia Goethe Centrum?

Das Cornelia Goethe Centrum ist ein Ort an der Goethe-Universität, der Raum bietet für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit feministischen Fragestellungen. Es wurde 1997 unter dem Namen „Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ gegründet und hat am 7. Dezember 2000 anlässlich des 250. Geburtstages von Cornelia Goethe den neuen Namen Cornelia Goethe Centrum erhalten. Mit dieser Namensgebung hat Johann Wolfgang's jüngere Schwester, die aufgrund ihres Geschlechts ihr schriftstellerisches Talent nicht in gleicher Weise weiterentwickeln konnte und deshalb heute kaum bekannt ist, endlich einen ihr gebührenden Platz in der Wissenschaft erhalten.

Seit inzwischen 16 Jahren arbeiten am Cornelia Goethe Centrum WissenschaftlerInnen aus verschiedenen Fachbereichen zusammen. Die Programmatik steht auf vier Säulen:

- Lehre
- Forschung
- Interdisziplinarität
- Internationalität

Diese bestimmen durchgängig die Arbeit des CGC und werden deutlich durch die

- Erstellung eines umfangreichen „frauen-/genderspezifischen“ Curriculums sowie die Durchführung des Studienprogramms „Frauenstudien/Gender Studies“.
- Organisation von Vorträgen, internationalen Workshops und Konferenzen. Hierzu gehören z.B. die Cornelia Goethe Colloquien, eine interdisziplinäre Kolloquiumsreihe, die jedes Semester durchgeführt wird und ein Diskussionsforum für verschiedene Themen ist. Titel des Kolloquiums in diesem Semester: *„Sexualität/en. Theoretische Perspektiven - empirische Forschungen.“*
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zu nennen ist hier z.B. das bis 2009 finanzierte DFG-Graduiertenkolleg „Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“, die binationale Kooperation mit der Université Marc Bloch in Straßburg sowie der Cornelia Goethe Preis, der jährlich im Rahmen des Cornelia Goethe-Salons im Dezember für herausragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen wird.
- Initiierung und Durchführung von Forschungsprojekten.

Wer arbeitet im Centrum?

An der Arbeit des Centrums ist eine Vielzahl von Personen beteiligt:

- 26 ProfessorInnen der Fachbereiche 01, 03, 04, 05, 08, 09 und 10
- 31 wissenschaftliche MitarbeiterInnen der Fachbereiche 03, 04, 09 und 10
- 1 wissenschaftliche Koordinatorin
- 1 Verwaltungsangestellte
- 1 wissenschaftliche Hilfskraft und 3 studentische Hilfskräfte
- sowie 20 weitere externe Mitglieder

Im Geschäftszimmer des Centrums sind innerhalb der Vorlesungszeit

Mo-Do von 10.00 – 13.00 Uhr und von 14.00 – 16.00 Uhr anzutreffen:

Barbara Kowollik (Sekretariat), Yvonne Ehrstein (wissenschaftliche Hilfskraft), Daniela Müller, Antje Neumann und Kristof Schütt (studentische Hilfskräfte)

1 Was bietet das Centrum Studierenden?

1.1 Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies

Seit dem Wintersemester 2000/2001 organisiert das Cornelia Goethe Centrum ein „Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies“ für Studierende der Fachbereiche 01, 03, 04, 05, 07, 08, 09 und 10, das zum Sommersemester 2010 um Module speziell für Bachelor- und Master-Studierende ergänzt wurde.

Seit Beginn des Wintersemesters 2012/2013 gilt für alle Studienabschlüsse einheitlich das „Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies“ für Studierende ohne Vorkenntnisse bzw. mit Vorkenntnissen. Es besteht aus zwei Modulen, die studienbegleitend jeweils auf vier Semester angelegt und interdisziplinär ausgerichtet sind. Für die erfolgreiche Teilnahme erhalten Absolvent_innen ein Zertifikat, das ihre besonderen Kenntnisse im Bereich der Frauenstudien/Gender Studies ausweist.

Alle Curricula werden konzipiert und koordiniert vom Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse. Sie strukturieren ein Lehrangebot für den Bereich Frauen- und Geschlechterstudien, in dem disziplinäre Lehrveranstaltungen aus den regulären Studiengängen der am Centrum beteiligten Fachbereiche mit zusätzlichen interdisziplinären Veranstaltungen und Kolloquien verbunden werden.

Ziel des Programms ist es, feministische Forschungsansätze und -traditionen aus verschiedenen Disziplinen zu vermitteln und somit den Blick über die eigene Fachrichtung hinaus zu ermöglichen. Die Teilnahme bietet Studierenden nicht nur einen Einblick in feministische Theorieansätze, sondern vermittelt ein grundlegendes Verständnis für die Struktur und die Funktionsweisen von Geschlechterverhältnissen. Dieses Wissen erweist sich auch außerhalb des universitären Rahmens als nützlich, da es die Möglichkeit eröffnet, Selbstverständlichkeiten der Geschlechterordnung in Frage zu stellen und Leben und Beruf selbstsicherer und problembewusster zu gestalten. Um die fächerübergreifende Ausrichtung des Studienprogramms zu gewährleisten, werden in jedem Semester mindestens zwei interdisziplinäre Seminare angeboten.

Interdisziplinäre Seminare Sommersemester 2013:

- Für Studierende im Basismodul: „In/Visible Racism“ (Minna Ruokonen-Engler)
- Für Studierende im Basis- und im Aufbaumodul das Seminar: „Natur - Wissenschaft - Geschlecht“ (Birgit Blättel-Mink & Verena Kuni)

1 Was bietet das Centrum Studierenden



Basismodul für Studierende ohne Vorkenntnisse

Für das Basismodul für Studierende ohne Vorkenntnisse sind folgende Leistungen obligatorisch:

Einführung Gender Studies	Teilnahme oder Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur), auch im regulären Studium anrechenbar
Interdisziplinäres Proseminar	Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur)
Disziplinäres Pro- oder Hauptseminar	Teilnahme oder Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur), auch im regulären Studium anrechenbar
Vortragsreihe „Cornelia Goethe Colloquien“	Teilnahme in einem Semester (5 bis 6 Vorträge pro Semester)

Für das Basismodul müssen insgesamt zwei Leistungsnachweise und zwei Teilnahmenachweise erbracht werden: Ein Leistungsnachweis im Interdisziplinären Proseminar sowie ein Leistungsnachweis in der Einführung Gender Studies ODER im Disziplinären Pro- oder Hauptseminar. Im jeweiligen Seminar, in dem kein Leistungsnachweis erbracht wird und für die Colloquienreihe muss die Teilnahme nachgewiesen werden.

Das disziplinäre Seminar muss dem regulären Studium angepasst belegt werden: Das heißt, BA-Studierende bzw. Studierende im Grundstudium werden für das Zertifikat Veranstaltungen angerechnet, die laut Vorlesungsverzeichnis der Goethe-Universität (QIS/LSF) auch für sie vorgesehen sind. Das Gleiche gilt für MA-Studierende bzw. Studierende im Hauptstudium.



Aufbaumodul für Studierende mit Vorkenntnissen

Für das Aufbaumodul für Studierende mit Vorkenntnissen sind folgende Leistungen obligatorisch:

Interdisziplinäres Hauptseminar	Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur)
Disziplinäres Pro- oder Hauptseminar	Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur), der auch im regulären Studium anrechenbar ist
Disziplinäres Pro- oder Hauptseminar	Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur), der auch im regulären Studium anrechenbar ist
Vortragsreihe „Cornelia Goethe Colloquien“	Teilnahme in zwei Semestern (5 bis 6 Vorträge pro Semester)

Voraussetzung für die Belegung des Aufbaumoduls ist ein abgeschlossenes Basismodul bzw. der Nachweis äquivalenter Vorkenntnisse.

Für das Aufbaumodul müssen insgesamt drei Leistungsnachweise in den angegebenen Seminaren und zwei Teilnahmenachweise in der Colloquienreihe erbracht werden. Die beiden Disziplinären Seminare müssen dem regulären Studium angepasst belegt werden (s.o. unter „Basismodul“).

1.2 Terminankündigungen Sommersemester 2013

Cornelia Goethe Colloquien: „Sexualität/en. Theoretische Perspektiven - empirische Forschungen“

Auftakt: 24.04.2013

alle weiteren Termine: 22.05.; 05.06.; 19.06.; 10.07.

Zeit und Ort: jeweils mittwochs, 18:00 – 20:00 c.t., Campus Westend, Casino 1801

Weitere Informationen unter 3.3 Cornelia Goethe Colloquien

17.April 2013

Fachtag „Arbeitsplatz Privathaushalt - professionelle Alternativen zu Schwarzarbeit und prekärer Beschäftigung“

Ort: Haus am Dom, Frankfurt am Main

Weitere Informationen unter 4.1

feministische philosoph_innengruppe frankfurt: Das andere Geschlecht - Teil II (Autonomes Tutorium)

Im Jahr 1949 veröffentlichte Simone de Beauvoir ihre Studie „Das andere Geschlecht“, die bald zu einem Schlüsseltext der feministischen Bewegung des 20. Jahrhunderts avancierte. In diesem Buch stellt de Beauvoir die vielzitierte und kontrovers diskutierte These auf, dass man „Nicht als Frau geboren, sondern zur Frau gemacht wird“, spezifischer: dass der faktische Unterschied der Geschlechter Ausdruck und Resultat eines gesellschaftlichen Unterscheidungs-, ja Unterdrückungsprozesses ist.

Nachdem wir im letzten Semester das erste Buch dieses Werks ausführlich diskutiert haben, in dem Beauvoir vor allem die biologischen, historischen und ideologischen Grundlagen des Geschlechterverhältnisses analysiert, wollen wir uns in diesem Semester dem zweiten Buch zuwenden. In diesem versucht Beauvoir nachzuvollziehen, wie die von ihr aufgezeigten Bedingungen der Geschlechterhierarchie von der Frau subjektiv erlebt und internalisiert werden.

Kenntnisse des ersten Buchs bzw. Teilnahme an unserem Tutorium im Wintersemester sind zwar hilfreich, aber keine Voraussetzung für einen lohnenden Besuch unseres Tutoriums. Auf Wunsch stellen wir gerne Textauschnitte zur Verfügung, die zur Vorbereitung gelesen werden können.

Informationen zu bisherigen Projekten der feministischen philosoph_innengruppe unter:

<http://www.femphil.uni-frankfurt.de/>

11.Juli 2013, 18-20h

Prof. Diana Mullinari (Centre for Gender Studies, University of Lund & REMESO, Schweden) and **Prof. Anders Neergaard** (Institute for Research on Migration, Ethnicity and Society, Linköping University, Schweden): **„Caring Racism: Culture, Nation and the New Extreme Right“** (Vortrag im Rahmen des Seminars „Can Feminism be Racist?“ von Prof. Helma Lutz)

17.Juli 2013, 16-18h

Prof. Nacira Guenif-Souilamas (Université de Paris-XIII): **„Gaytrification and Homo/Hetero/Nationalism in Times of European Anxieties: A Conundrum for Social, Political and Intellectual Lives“** (Vortrag im Rahmen des IPP Transnational)

1 Was bietet das Centrum Studierenden

Frauenrat FB03: Sprechverhalten in Seminarsituationen - Wie Machtverhältnisse in Formen des Sprechens (re)produziert werden. Ein Workshop zu machtsensiblen Sprechen
Zur aktuellen Terminankündigung s. <http://www.fb03.uni-frankfurt.de/39476932/frauenrat>

*Im Sommersemester 2013 sind für Fragen rund um das Studienprogramm zwei gesonderte Sprechstundentermine vorgesehen:
Montag, 22. April, 10-12h und Montag, 29. April, 12-14 Uhr,
Campus Westend, PEG, Raum 2.G 161*

Aktuelle Veranstaltungsankündigungen und Termine finden Sie auch auf der CGC-Homepage:
www.cgc.uni-frankfurt.de

2 Lehrveranstaltungen

Für das Studienprogramm werden Scheine aus den am Centrum beteiligten Fachbereichen (01, 03, 04, 05, 07, 08, 09 und 10) anerkannt. In der folgenden Darstellung sind Veranstaltungen der Professor_innen und Assoziierten des Centrums sowie auch „gender-relevante“ Seminare anderer Lehrender aufgenommen, die für Basis- und/oder Aufbaumodul des Studienprogramms anrechenbar sind.

Hinweis: Diese Veranstaltungsaufstellung dient einem terminlichen und inhaltlichen Überblick, Informationen zu Belegpflicht, Literatur, Teilnahmevoraussetzungen etc. können dem Vorlesungsverzeichnis (QIS/LSF) entnommen werden.



Fachbereich 01: Rechtswissenschaft

Finger, Peter

Familienrechtliches Seminar: Internationales Recht

Zeit: Mi 16-18h

Ort: Neue Mensa 118

Die Vorbesprechung findet am 13. Februar um 16 Uhr in der Neuen Mensa 133 (Campus Bockenheim) statt.

Als Referate sind vorgesehen: 1. Übersicht über die VO Nr. 1259/2010 zum internationalen Scheidungskollisionsrecht, 2. Auswirkungen für Italien, die Türkei, die Philippinen und den Iran, 3. Bisherige Rechtspraxis „für“ Länder, die keine Scheidung kennen, 4. Rechtswahl nach der VO Nr. 1259/2010, Voraussetzungen und Folgen Deutsches Ausführungsgesetz, 5. Haager Unterhaltsprotokoll und Art. 18 EGBGB, 6. Nichteelichen Reform und HKindEntÜ, 7. Aktenvorträge zum HKindEntÜ, 8. Babyklappe - anonyme Geburt, 9. Eheschließung eines vierzehnjährigen Mädchens (bzw. Anerkennung dieser Eheschließung aus dem Libanon bei uns und sachliche Folgen), 10. Adoption in der registrierten Lebenspartnerschaft

Sacksosky, Ute

KO Antidiskriminierungsrecht I (Grundlagen)

Zeit: Do, 12-14h

Ort: RuW 3.102

Die Veranstaltung ist der erste Teil einer auf zwei Semester konzipierten Veranstaltung zum Antidiskriminierungsrecht. Sie gibt eine Einführung in die Grundlagen dieses Rechtsgebiets. Sie befasst sich mit der Grundfrage, was Diskriminierung überhaupt bedeutet, welche Merkmale oder Gruppen vom Antidiskriminierungsrecht erfasst werden und wie sich das Antidiskriminierungsrecht entwickelt hat.

Vesting, Thomas

KO Vom ganzen Haus zur Familie: Zu Genese und (rechtlichen) Bedingungen einer modernen Institution

Zeit: Mi 10-12h

Ort: RuW 3.102

Das ganze oder vollständige Haus (oikos) bezeichnet nach der Politik des Aristoteles einen komplexen Organismus, einen dreigliedrigen Verbund heterogener Verhältnisse: despotische Herr-Knecht-Verhältnisse, gewöhnlich die Leitung und Organisation eines landwirtschaftlich betriebenen Großgrundbesitzes, väterliche Eltern-Kind-Verhältnisse und eheliche Mann-Frau-Verhältnisse. Dieses Schema bleibt in der politischen und ökonomischen Theorie bis in das 18. Jahrhundert hinein intakt und empirisch in Restelementen bis in das 20. Jahrhundert (ostelbisches Junkertum). Erst mit dem Aufstieg der modernen bürgerlichen Familie, die ursprünglich auf die passionierte (lebenslange) Liebe und Zuneigung von Eheleuten gegründet war, bricht die alte Ordnung des Ganzen Hauses zusammen. Weil sich heute aber auch die Zeit der klassisch bürgerlichen Familie mit der väterlichen Autorität als Zentrum dem Ende zuzuneigen scheint (oder diese jedenfalls eher an den Rand der Gesellschaft gerückt ist), will das Kolloquium einerseits den Aufstieg der Familie als Institution – sozusagen am Beginn ihres Endes – noch einmal nachzeichnen. Es sollen daran anschließend Problem- und Konfliktzonen der Restfamilie im Wohlfahrtsstaat, etwa die Zunahme staatlicher Fürsorge und Vorsorge durch ein rechtlich konstituiertes „Expertentum“ in exemplarischen Feldern wie frühkindlicher Erziehung, Schule und Jugendmedienschutz näher beleuchtet werden.

Wellenhofer, Marina

VL + Ü Zivilrecht IV b (Familienrecht)

Zeit: Di, 16-18h

Ort: HZ 11

Behandelt werden das Verlöbnis, die Eheschließung und Eheaufhebung, das Recht der ehelichen Lebensgemeinschaft, das eheliche Güterrecht, die schuld- und sachenrechtlichen Bezüge des Eherechts, die Scheidung der Ehe, Eheverträge, Grundzüge des Rechts der nichtehelichen Lebensgemeinschaft, das Abstammungsrecht sowie Fragen der elterlichen Sorge und des Umgangsrechts.

Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften

Al Rebholz, Anil

Religion und Geschlecht im europäischen Migrationskontext

Blockseminar

Termine: 19.04., 10-12h, Neue Mensa 103; 14.06.; 10-17h, PEG 1.G 107; 15.06., 10-17h, PEG 1.G 107; 28.06., 10-17h, PEG 2.G 094; 29.06., 10-17h, PEG 2.G 094
HA; HS; SOZ-MA-1; SOZ-MA-2; SOZ-MA-3

Hegemoniale Bilder muslimischer Migrantinnen als Opfer ihrer Religion und als Gefangene patriarchaler Werte der Migrationfamilie dominieren öffentliche Diskurse in der Mehrheitsgesellschaft und werden auch in wissenschaftlichen Texten und Diskursen im europäischen Migrationskontext reproduziert.

Vor dem Hintergrund des Vergleichs von Kopftuchdebatten in verschiedenen europäischen Ländern möchten wir uns in diesem interdisziplinär angelegten Blockseminar einerseits mit der Frage auseinandersetzen, mit welchen Positionierungen und (intersektionellen) Zugehörigkeitskonstrukten diese herrschenden Bilder seitens muslimischer Migrantinnen biografisch verarbeitet und herausgefordert werden? Andererseits fokussiert das Seminar, unter der Heranziehung postkolonialer Ansätze zur Integrationsdebatte und des islamischen Feminismus, „muslimische Identitätsbildungsprozesse“ aus soziologischer und erziehungswissenschaftlicher Perspektive.

Der Themenkomplex Religion und Geschlecht steht somit im Fokus des Seminars und erfährt im Zusammenhang mit Migration und Identitätsfragen eine besondere Aufmerksamkeit. Angesichts globaler Migrationsbewegungen ist davon auszugehen, dass damit verknüpfte Fragestellungen (Kulturelle Differenz und Identität, Vielfalt, Multikulturalismus, das Verhältnis von Traditionalität und Modernität, Demokratie und Staatsbürgerschaft etc.) zunehmend diskutiert werden. Das Seminar richtet sich an Studierende aus unterschiedlichen Fachrichtungen (Soziologie, Erziehungswissenschaften und Sozialpsychologie) und untersucht die verschiedenen Herangehensweisen der Fächer in interdisziplinärer Weise.

Apitzsch, Ursula/Inowlocki, Lena

K Biographieforschung und Kulturanalyse / Biographical Research and Cultural Analysis

Zeit: Do 12-14h

Ort: Neue Mensa 123

KO; SOZ-BA-KO; SOZ-MA-9

Die Vorbesprechung findet am 18. April um 12 c.t. Uhr statt.

Anmeldung per E-Mail an kessel@soz.uni-frankfurt.de unter Angabe Ihrer Studienrichtung und der Fachsemester (und falls vorhanden Matrikelnummer).

Benkel, Thomas

PS/S Der Körper im Wandel. Diskurskarrieren eines handgreiflichen Themas

Zeit: Do 14-16h

Ort: PEG 3.G 129

HA, HS, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-T, GW-G2S, GW-A, SOZ-MA-2, SOZ-MA-6

Über lange Zeit hinweg spielte der Körper in der Soziologie lediglich eine Statistenrolle. Mittlerweile lässt sich eine Verschiebung der Perspektive feststellen, die den Körper aus seinem gesellschaftlichen Schattendasein heraus hebt. Diese späte Wiedergutmachung setzt an verschiedenen Punkten an. Einerseits ist der somatic turn das Resultat einer tiefergehenden Fokussierung der biologischen Grundlagen sozialen Handelns, andererseits geht diese Entwicklung auf die Rekonstruktion des veränderten Körperbewusstseins in der Alltagswelt zurück. Hinzu kommt ein gesteigertes Interesse der Sozialwissenschaften an der Funktion des Körpers in der sexuellen Kommunikation und bei der Artikulation emotionaler Zustände. Der Begriff der Körpersprache deutet bereits an, dass der Körper auf dieser Ebene ein kommunikatives, weil performatives Medium ist.

Der Körper ist Produkt und Produzent von Gesellschaft, der Adressat von Gewaltausbrüchen und Straffaktionen, der vorzeigbare Gegenstand verzierender Schmückungen, das Perfektionsierungsobjekt medizinischer Eingriffe, eine tausch- und gebrauchswertige Ökonomisierungsware, ein Fundus musealer und medialer Darstellungsformen und nicht zuletzt der zentrale Aspekt „zivilisatorischer“ Naturbeherrschungsansprüche. Die Vielfalt der Diskurse legt nahe, dass die bisherige Körperabstraktion in der Soziologie mehr als nur Zufall ist. Vor diesem Hintergrund soll das Seminar der Vorstellung und Diskussion von Ansätzen dienen, die sich auf der Basis unterschiedlicher Schwerpunktsetzungen und Zielvorstellungen zur Soziologisierung des Körpers geäußert haben.

Blättel-Mink, Birgit/Kuni, Verena S Natur - Wissenschaft - Geschlecht

Zeit: Mi 10-12h

Ort: Sophienstraße 1-3; Raum 206

SOZ-BA-SP, SOZ-MA-2, SOZ-MA-6, HS, MA Umweltwissensch.

Wie die Natur der Geschlechtscharaktere als soziale Konstruktion entlarvt wurde, so gilt auch die Wissenschaft als nicht geschlechtsneutral. Frauen präferieren andere Disziplinen als Männer und sind neben den Ingenieurwissenschaften vor allem in den Naturwissenschaften unterrepräsentiert. Zudem stellen sie nur einen geringen Anteil an den ProfessorInnen. Frauen schreiben auch nur selten Wissenschaftsgeschichte. In mehr als 100 Jahren Geschichte der Nobelpreisverleihung finden sich gerade einmal 16 Wissenschaftlerinnen, die in den Kategorien Medizin, Chemie oder Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnet wurden. Dennoch haben sich über die Jahrhunderte nicht wenige Frauen mit der Betrachtung und Erforschung von Naturphänomenen beschäftigt. Ein vergleichsweise prominentes Beispiel bietet etwa die in Frankfurt geborene Maria Sibylla Merian (1647-1717), die dank ihres wissenschaftlichen Interesses und ihrer präzisen Beobachtungsgabe von der Naturmalerin zur Naturforscherin wurde. Gibt es in der Frankfurter Wissenschaftsgeschichte noch weitere Entdeckungen zu machen? Wie ist es um die Forscherinnen bestellt, die seit der Gründung der Goethe-Universität in Frankfurt gearbeitet haben bzw. arbeiten?

Diesen Fragen will die Veranstaltung nachgehen. Unser Fokus soll auf Naturforscherinnen liegen, die in Frankfurt gelebt, gearbeitet und gelehrt haben oder noch lehren. Ausgangspunkt und theoretische Fundierung für die gemeinsame Untersuchung des Feldes bieten Studien zum Thema Wissenschaft und Geschlecht im Kontext der Naturwissenschaften. Auf dieser Basis wollen wir uns auf den Campi der Goethe-Universität und im Stadtraum auf die Spuren von Wissenschaftlerinnen in Geschichte und Gegenwart begeben. Ziel des Projektes ist es, einen „Atlas“ und einen Stadtplan zu entwickeln, der Forscherinnen in Frankfurt verortet und sichtbar macht.

Die Veranstaltung ist interdisziplinär angelegt. Sie wird von einer Kulturwissenschaftlerin und

einer Soziologin betreut, die sich aus je unterschiedlicher Perspektive diesem gemeinsamen Thema widmen. Die Veranstaltung wird im Wintersemester 2013/14 fortgesetzt werden.

Dieses Seminar ist als Interdisziplinäres Seminar für Studierende des Basis- UND Aufbaumoduls anrechenbar!



Dhawan, Nikita/Ruppert, Uta

PS Righting Wrongs: Human Rights and its Discontents

Zeit: Mi, 14-16h

Ort: PEG 1.G 165

SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S3, SOZ-BA-ST, PW-BA-P1, PW-BA-P2, PW-BA-PT, GS1, GS2, GS4, GS6, GS7, GP2, GP4, GP5, POWI-P1, POWI-P2, POWI-T, POWI-S2, GW-G2

In the aftermath of the Second World War and the atrocities of the Holocaust, the United Nations Universal Declaration of Human Rights (UDHR) was adopted in Paris by the United Nations General Assembly in 1948. Article 1 of the UDHR states that "All human beings are born free and equal in dignity and rights". Conceived as universal and egalitarian, human rights are understood as inalienable fundamental rights to which a person is inherently entitled simply by virtue of being a human being.

Classified and organized into civil and political rights, and economic, social and cultural rights, several theoretical approaches have been advanced to explain how and why protection and promotion of human rights are intrinsic to processes of transnational justice and democracy as well as to identify the causes of human rights shortcomings. Addressing key disputes surrounding the validity, content, scope, and legitimacy of human rights, the seminar will focus on the genealogy of the language of rights, theoretical conceptions of rights, debates about their justifications and conceptual difficulties surrounding the universality of rights and the political nature of rights.

The doctrine of human rights has provoked considerable skepticism and debates, with feminist, postcolonial and queer theorists questioning the transformative and emancipatory potential of the human rights project. They outline how universalist claims of human rights and the rational subject, have justified political exclusions and even oppression in practice. This calls for new imaginings and cosmologies for rethinking the field of human rights theory and politics.

Elb, Norbert

Transformation sexueller Beziehungen

Blockseminar

Termine: 1. Vorbesprechung: 06.02., 18-20h, Jügelhaus H10; 2. Vorbesprechung: 12.07., 12-14h, HZ5; 15.07., 12-17h, Jügelhaus H IV; 16.07., 12-17h, Jügelhaus H14; 17.07., 12-17h, Jügelhaus H14; 18.07., 12-17h, Jügelhaus H14

GS5, GS6, GS7, GSPsyT, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S3, SOZ-BA-T, L-POWI-T, L-POWI-S2, L-GW-G2-S

Dieses Seminar will die Transformationsprozesse sexueller Beziehungen am Beginn des 21. Jahrhunderts mit sozialpsychologischen Methoden untersuchen. Wird die Ehe und die (ehe-ähnliche) traditionelle langfristige monogame Paarbeziehung durch andere Beziehungsmodelle abgelöst? Verschiebt sich das Gendermodell der Ehe durch die rechtliche und faktische Öffnung für gleichgeschlechtliche Partnerschaften? Auf welche Probleme und Dilemmas bis-

heriger sexueller Beziehungen reagieren diese Transformationsprozesse? Inwieweit verändern sich sexuelle Beziehungen substantiell im Vergleich zu sexuellen Beziehungsmodellen noch vor wenigen Jahrzehnten? Geschehen möglicherweise signifikante Veränderungen innerhalb derselben Generation? Es soll auch versucht werden zu prüfen, ob sich Hinweise ergeben, welche weitere Veränderungen sexueller Beziehungen möglicherweise noch bevorstehen. Insofern ist das Seminar auch prognostisch angelegt.

Dieses Seminar kann besonders für sexualwissenschaftlich oder ehesozologisch interessierte StudentInnen geeignet sein. Es ist eine Einführungsveranstaltung in sozialpsychologische Aspekte von sexuellen Beziehungen. Es kann auch für LehrerstudentInnen interessant sein, die sich im Zusammenhang mit der Vorbereitung auf den Sexualkundeunterricht für die sexuelle Beziehungskultur interessieren, mit der sich ihre SchülerInnen möglicherweise werden auseinandersetzen müssen.

Elb, Norbert

HS Sozialpsychologie der BDSM-Sexualität II: Was entwindet BDSM der gesellschaftlich dominierenden Vorstellung von Sexualität

Blockseminar

Termine: 1. Vorbesprechung: 13.02., 18-20h, Neue Mensa 125; 2. Vorbesprechung: 17.07., 18-20h, PEG 3.G 107; 19.07., 12-17h, Neue Mensa KIII; 20.07., 12-17h, PEG 1.G 107; 22.07., 12-17h, PEG 2.G 121; 23.07., 12-17h, Neue Mensa 125; 24.07., 12-17h, Neue Mensa 125
HP, HS, HSpsy, PW-BA-SP, SOZ-BA-SP, L-POWI-VS2, SOZ-MA-2, SOZ-MA-3

Dies ist eine Fortsetzung des gleichnamigen Seminars vom letzten Semester. Es können aber in diesem Blockseminar vielleicht speziellere Fragen der Sozialpsychologie der BDSM-Sexualität angegangen werden. Dazu bieten sich etwa Genderverhältnisse an, die spezifische Konstruktion von „Weiblichkeit“ und „Männlichkeit“ im Zusammenhang mit BDSM: Es könnte sein dass dies hier gegenüber dem durchschnittlichen, vom Mainstreamsexualität geprägten Genderverhältnis gewissermassen outperformed wird. Weiterhin könnte die Spezifik polyamouröser Beziehungskonstruktionen in Zusammenhang mit BDSM untersucht werden; es könnten die offenen und verdeckten Beziehungen zwischen Gefahr und Sexualität im Zusammenhang mit BDSM aufgedeckt werden, es könnte der Frage nachgegangen werden, ob bei langjährigen BDSM-Beziehungen ähnliche oder andere Prozesse für das evt. Nachlassen sexueller Aktivität im Vergleich zu Mainstreampartnerschaften festzustellen sind; es könnte versucht werden, herauszufinden was gerade für BDSMerInnen „unnormal“ ist, es könnte Beziehungskultur diskutiert werden. Weitere Fragen könnten sich möglicherweise aus dem Seminar des WS 2012/13 ergeben (welche jetzt noch nicht vorauszusehen sind).

Fink, Elisabeth

S (Neo-)Orientalismus und Geschlecht

Zeit: Mi, 12-14h

Ort: PEG 2.G 094

SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S3, PW-BA-P1, PW-BA-PT, GS4, GS6, GS7, GP2, GP4

Das Seminar befasst sich mit dem Phänomen des Orientalismus unter besonderer Berücksichtigung eines seiner zentralen Charakteristika: der geschlechtsspezifischen Durchdringung (neo-)orientalistischer Diskurse. Hierzu wird zunächst die Konstruktion eines orientalierten ‚Anderen‘ im Zeitalter des Kolonialismus nachvollzogen, um sodann die Kontinuitäten

und Transformationen orientalistischer Repräsentationen in der Gegenwart zu beleuchten. Im Fokus stehen hierbei Prozesse der Orientalisierung in gegenwärtigen Diskussionen um ‚Entwicklung‘, Demokratie und Menschenrechte. Konkret geht es etwa um Fragen nach der gleichzeitigen Feminisierung und Orientalisierung von Fabrikarbeit, den historischen Bezugspunkten und aktuellen Ausprägungen des antimuslimischen Rassismus, der Instrumentalisierung emanzipatorischer Diskurse für die Legitimierung militärischer Interventionen sowie der kritischen Reflexion feministischer Orientalismen.

Flick, Sabine

S Soziologie der Gefühle

Zeit: Fr 12-14h

Ort: PEG 3.G 129

Emp, HA, HS, SOZ-MA-6, SOZ-MA-2, SOZ-MA-7, SOZ-MA-3

„Gefühle“ als Gegenstand erleben derzeit einen Boom in verschiedensten Disziplinen. Obgleich Emotionen eine sichtbare Rolle in menschlichen Gesellschaften spielen, hat die Soziologie dieses Phänomen lange Zeit vernachlässigt. Die Untersuchung von Gefühlen wurde weitgehend den Psychologen und Neurologen überlassen, die sie nur als ein „internes“ oder „natürliches“ Phänomen ansahen und überdies mit geschlechtlichen Zuschreibung versahen. An Gefühlsreaktionen werden jedoch Prozesse der Vergesellschaftung und Individuierung sichtbar: Durch Gefühle verleihen Personen der erlebten Wirklichkeit unmittelbar eine bestimmte Bedeutung und die soziale Wirklichkeit liefert Anlässe für Gefühle. Zugleich sind Gefühle gesellschaftlichen Normen und somit bestimmten „Gefühlscodes“ unterworfen, die Emotionen sind somit genuiner Bestandteil soziologischer Untersuchung. Im Seminar sollen Gefühle mittels eigener empirischer Forschung im Hinblick auf ihre normative Ordnung sowie im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Umbrüchen und individuellen Bewältigungsstrategien betrachtet werden.

Franzke, Astrid

S Gender-Konzepte und Gender-Politiken im Wandel

Zeit: Mi, 8-10h

Ort: PEG 1.G 107

HS; SOZ-BA-SP, SOZ-MA-2, SOZ-MA-6, POWI-VS1, POWI-VS2

Gender-Konzepte und Gender-Politiken werden mit Blick auf ihre theoretischen Implikationen, ihre historischen Verortungen und bewegungspolitischen Kontexte thematisiert. Ziel ist es, deren Verschränkungen, unterschiedlichen Rückbindungen und Potenziale für mehr Geschlechtergerechtigkeit auszuloten und zu diskutieren

Gennaro, Benedetta

S Topics in Gender and Sexuality Studies: War and Peace

Zeit: Mo 14-16h

Ort: PEG 1.G 121

HS, SOZ-MA-2, SOZ-MA-5; SOZ-MA-6, POWI-VS1, POWI-VS2, IS-MA-6

The interdisciplinary Seminar investigates gendered concepts of masculinity and femininity that have shaped the way in which women participate in war; indeed, such concepts are often reflected in the equation women = life givers = peace, men = life takers = war. We start by asking what are the dominant symbols associated with women in/at war and female pacifism. We then explore the roles that women have within the military structure and during war, i.e. nurses, ammunition makers, soldiers, resistance fighters, kamikaze, mothers/wives, and what impact those roles had on culture and society. We look at how representations of women at war remain resilient and resonant through time and what consequences these ways of seeing have on the status of women in society.

Drawing on mythology, literature, visual imagery, case studies, and scholarly analysis across a range of disciplines, this seminar examines the many faces of women confronting war: its impact and culture's response to it.

The seminar is conducted in English.

Haubl, Rolf

PS Einführung in die sozialwissenschaftliche Emotionsforschung

Zeit: Mi 14-16h

Ort: Hörsaalzentrum HZ 5

SOZ-BA-S2, GS5, GS6, GSpsyT, L-GW-G2

Die Vorstellung einer Zweiteilung der menschlichen Natur in Emotionalität und Rationalität ist eine stereotype, wenn nicht gar ideologische Reduktion der tatsächlichen Komplexität ihres Verhältnisses, das überdies ein soziokulturelles Verhältnis ist. Denn jede Gesellschaft bringt nicht nur bestimmte Formen des Handelns, sondern auch bestimmte Formen des Denkens und Fühlens hervor, deren Einhaltung sie kontrolliert. In dieser Einführungsveranstaltung werden zunächst die Werke einiger ausgewählter sozialwissenschaftlicher Klassiker darauf hin befragt, wie sie welche Emotionen als konstitutive Elemente von (historischen) Prozessen der Vergemeinschaftung und Vergesellschaftung thematisieren (Simmel, Weber, Durkheim, Freud, Parsons, Elias). Anschließend geht es um ausgewählte differentielle Emotionen (Liebe, Hass, Schuld, Scham, Neid, Trauer): Welche Funktionen erfüllen sie im sozialen Leben, wie gehen Gesellschaftsmitglieder mit ihnen um? Schließlich wird die Instrumentalisierung von Emotionen in bestimmten gesellschaftlichen Bereichen wie etwa Wirtschaft (z.B. Emotionsarbeit in Dienstleistungsberufen) und Politik (z.B. Propaganda als rhetorische Emotionalisierung) untersucht.

Hauf, Felix

PS Feministische Politische Ökonomie

Blockseminar

Termine: Vorbesprechung: 19.04., 14-16h, Neue Mensa KIII; 10.05., 14-18h, Neue Mensa KIII; 31.05., 14-18h, Neue Mensa KIII; 20.06., 9-18h, Jügelhaus 6C; 21.06., 9-18h, Jügelhaus 6C

BA-SOZ-S3, SOZ-BA-ST, BA-SOZ-SP, PW-BA-PT, PW-BA-SP, GS3, GS7, GP2, GP5, POWI-P1, POWI-S1, GW-G2

In diesem Blockseminar geht es um die grundlegenden Konzepte, wichtigsten Debatten und zukünftigen Perspektiven der feministischen politischen Ökonomie. Diese hat sich durch Kritik an geschlechtsblinden und androzentrismen Ansätzen und durch darauf aufbauende Theoriebildung zur vielleicht wichtigsten Baustelle einer heterodoxen politischen Ökonomie

entwickelt, die der Komplexität von Machtverhältnissen und Ungleichheitsstrukturen im globalen Kapitalismus gerecht werden will.

Wir werden uns über die feministischen Auseinandersetzungen mit den unterschiedlichen Varianten der neoklassischen, marxistischen und institutionalistischen politischen Ökonomie (bzw. deren Kritik) den zentralen Themen und Theorien der feministischen politischen Ökonomie annähern. Anschließend werden unterschiedliche Phasen der Theorieentwicklung beleuchtet, indem formative Debatten nachvollzogen und diskutiert werden. Schließlich sollen aktuelle Herausforderungen und zukünftige Perspektiven der feministischen politischen Ökonomie herausgearbeitet werden.

Hofmeister, Heather
PS/S Intro to the Sociology of Work

Zeit: Di 14-16h

Ort: HZ 5 (Hörsaalzentrum)

SOZ-BA-S3, POWI-W, GW-G2-S, HS

What is work? What is the sociology of work? What core research has influenced the field? How do race, ethnicity, class, gender, education, social and technological change, and social networks play a role in work and occupations? Special topics: History of Work, Paid and Unpaid work, Organization of work through professions, Work within Organizations, Inequalities at work, work and health, work and family.

Hofmeister, Heather
PS/S Work-Family Policy in International Comparison

Zeit: Di 16-18h

Ort: PEG 1.G 107

SOZ-BA-S3, POWI-W, GW-G2-S, HS

This course is designed to provide students with a comparative perspective on social policies that influence work and family in Germany, the United States, and other industrialized nations. We will pay particular attention to understanding the complex interconnections between demographic changes, social policies, employment structures, and family formation. To reach this goal, we will study the various ways that countries conceptualize and organize their social welfare policies. We will focus specifically on policies that are associated with women's and men's employment and fertility (parental leave and child care) and policies that are associated with changes in family structure (marriage promotion, divorce legislation, supports for gay and lesbian partnerships, and income supports for single-parent families). Our analysis will focus on understanding the variation in policies and the advantages and disadvantages of these policy choices on a range of outcomes including demographic trends, poverty, child well-being, the economy, and gender equality. Throughout the course we will consider the strengths and weaknesses of the empirical and theoretical models presented in the readings.

Course Goals for Students

- * Develop a basic understanding of the different types of social welfare states
- * Understand how changes in fertility, men and women's employment, family

- structure and aging influence the social policies that are adopted
- * Understand how social policies in turn influence demographic trends
- * Understand how policies such as parental leave, child care, employment and income supports interact with each other
- * Learn to think critically about how these intersecting domains (demographics, economics, and social policies) cumulatively influence outcomes such as child well-being, family organization, and labor market participation
- * Gain exposure to various empirical approaches to comparative social policy research.

Course Requirements

This seminar is designed to act as a “learning community” where students come together to study a complicated and exciting topic. I expect students to prepare for class in advance and participate actively in class discussions. Class will include student-facilitated discussion of the readings and working in small groups or as a class on projects and activities related to the course material, all designed to make the Hausarbeit better and to spread the work of the Hausarbeit across the semester.

Hofstätter, Lukas

PS Grundlagen der Soziologie sozialer Ungleichheit

Zeit: Di, 10-12h

Ort: Jügelhaus, H13

SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S3, GS-1, GS-2

Das Problem der sozialen Ungleichheit, d. h. die Frage nach den Gründen und Funktionsweisen von Privilegierung oder Benachteiligung sozialer Gruppen, gehört zu den Kerngebieten der Soziologie. In dieser Lehrveranstaltung sollen die wichtigsten Konzepte der Ungleichheitsforschung vorgestellt und diskutiert, sowie die wesentlichen Kontroversen kennengelernt werden. Dies umfasst klassische Konzepte der Sozialstrukturanalyse wie Klassen- und Schichtungstheorien ebenso wie den kulturell bestimmten Milieubegriff, Debatten um Exklusion sowie Geschlecht und Ethnizität.

Hünefeld, Lena

PS/S Gesundheitliche Ungleichheit bei Berufstätigen – Einfluss von Geschlecht und beruflicher Position auf Gesundheit und Gesundheitsverhalten

Zeit: Do, 16-18h

Ort: PEG 1.G 131

SOZ-BA-S3, POWI-W, GW-G2-S, HS

Die Gesundheitssoziologie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die gesellschaftlichen (sozialen, kulturellen, ökonomischen und ökologischen) Bedingungen von Gesundheit und Krankheit des Menschen zu analysieren (Hurrelmann 2006). Dabei stehen zwei zentrale Fragestellungen im Mittelpunkt dieser Disziplin: Erstens was hält den Menschen trotz täglicher Belastungen und Risiken gesund und zweitens welche (sozialen) Faktoren nehmen wie Einfluss auf den Gesundheitszustand bzw. auf das Entstehen von Krankheiten? Durch die bisherige Forschung konnte bereits eine Vielzahl an Faktoren aufgedeckt werden und es wurde deutlich, dass nicht eine einzelne Determinante den Gesundheitszustand beeinflusst, sondern eine Lebensweise,

die in einem engen Zusammenhang mit soziostrukturellen und –kulturellen Bedingungen steht (Becker 1992; Trojan & Legewie 2000). Des Weiteren konnte gezeigt werden, dass ein erheblicher Teil gesundheitsbeeinträchtigender Faktoren direkt auf die Arbeitsbedingungen in einer Gesellschaft zurückzuführen sind. So können lange Arbeitszeiten, psychosozialer Stress, berufliche Unsicherheit oder Zwangshaltung am Arbeitsplatz zu negativen gesundheitlichen Folgen führen (Badura 1998; Siegrist & Dragano 2006).

Vor diesem Hintergrund soll in diesem Seminar betrachtet werden, wie Merkmale der vertikalen (Bildung, Beruf, Einkommen) und horizontalen sozialen Ungleichheiten (Geschlecht, Alter und sexuelle Orientierung) zusammen die sozialen, kulturellen und finanziellen Ressourcen einer erwerbstätigen Person und somit deren Gesundheitszustand bestimmen.

Hünefeld, Lena/Proch, Celina
PS/S Arbeit und Beruf aus Genderperspektive

Zeit: Do, 14-16h

Ort: PEG 1.G 168

SOZ-BA-S3, POWI-W, GW-G2-S, HS

Die Partizipation von Frauen und Männern am deutschen Arbeitsmarkt gleicht sich immer mehr an. Bei Betrachtungen der Bereiche und Branchen, in denen Frauen und Männer tätig sind, zeigt sich eine starke geschlechtstypische Komponente: Frauen und Männer üben unterschiedliche Berufe aus. Sowohl Frauen als auch Männer arbeiten häufig in Bereichen, in denen das eigene Geschlecht dominiert (Gottschall 2010). Nur etwa jeder fünfte Mann und jede fünfte Frau arbeitet in einem Bereich mit ausgeglichenem Geschlechterverhältnis (Statistisches Bundesamt 2010). Neben dem Berufsfeld ist auch die Berufsposition geschlechtlich konnotiert – hierarchische Positionen sind geschlechtsspezifisch verteilt. Führungspositionen sind durch eine Überrepräsentanz von Männern gekennzeichnet, entsprechend sind die Eigenschaften von Führungskräften eher mit männlichen Attributen verknüpft (z. B. Schein & Davidson 1993). Trotz der zunehmenden Erwerbsbeteiligung von Frauen, trotz der Flexibilisierung der Geschlechterverhältnisse, stellt das Geschlecht einer Person auf dem Arbeitsmarkt und in der Berufswahl über kulturelle und kontextspezifische Zuweisungsprozesse ein Selektionsmerkmal dar und führt zu Segregationsprozessen (Kuhlmann 1999; Heintz 2001). Die Geschlechterstereotype spiegeln sich so in der geschlechtsspezifischen Arbeitsmarktsegregation wider.

Einer theoretischen, formalen Geschlechtergerechtigkeit steht eine abweichende statistische Realität gegenüber: Frauen sind häufiger teilzeitbeschäftigt, sind in weniger sozial abgesicherten Verhältnissen bei schlechterer Bezahlung beschäftigt, ihre Erwerbsverläufe gestalten sich oftmals brüchig, während Männer nach wie vor nur wenig mehr Verantwortung für Hausarbeit und Kinderbetreuung übernehmen. Im Seminar werden wir uns detailliert mit den Ursachen und Folgen der genannten Aspekte beschäftigen und diese in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext einbetten.

Kosnick, Kira
K Culture and Migration

Zeit: Di, 12-14h

Ort: PEG 2.G 121

SOZ-BA-KO, KO, SOZ-MA-9

The colloquium is intended as a forum for students writing their final thesis and doctoral students to present and discuss their ongoing work on interrelated issues of migration, racialization, sexuality and ethnicity. Participants will take responsibility for one or two sessions each, presenting issues related to their respective projects, and have to be willing to engage with the work of others, including assigned weekly readings. Languages of discussion will be both English and German.

Kosnick, Kira
PS Einführung in die Queer Studies

Zeit: Mi, 8-10h
Ort: PEG 1.G 192
SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S3, SOZ-MA-2, L-GW-G2-S

Dieses Proseminar bietet BA Studierenden eine Einführung in die Queer Studies aus soziologischer Perspektive. Ausgehend von der historischen und kulturellen Wandelbarkeit von Sexualität befassen wir uns mit der Emergenz von Sexualpolitik und spezifischer Identitäten in der europäischen und imperialen Moderne, mit der Entstehung schwuler und lesbischer sozialer Bewegungen, sowie mit der Dekonstruktion von Zweigeschlechtlichkeit und Sexualität im Kontext queerer Kritiken. Intersektionelle Aspekte der Verschränkung von Ungleichheits- und Diversitätsdimensionen wie ‚Rasse‘, Klasse, Geschlecht und sexuelle Orientierung werden im Proseminar durchgehend thematisiert.

Kosnick, Kira
S Sexuality in Migrant Studies

Zeit: Mi, 10-12
Ort: PEG 2.G 107
SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S3, SOZ-MA-2

In this seminar, we will address the up until recently neglected issue of sexuality in migration studies, and examine how sexuality is brought into play in various migration regimes, as well as in constructions of citizenship. We will also consider the role of sexual politics in what some critics such as Jasbir Puar have termed ‚homonationalism‘, seeking to draw attention to the alleged complicity between contemporary ‚queer‘ sexual politics in the Global North and the processes of racialization that unfold in the post-9/11 climate of the ‚war on terror‘.

Langer, Phil C.
S Current trends and debates in sociology: discourse analyses of sociological journals, 2010-2013

Zeit: Di, 8:30-10h
Ort: PEG 1.G 107
SOZ-BA-SP, SOZ-MA-2, SOZ-MA-3, SOZ-MA-6, HS, HSpsy

The seminar is aimed at critically analyzing dominant debates in current sociology. Based on a brief introduction into the methodological foundations and methodical approaches of discourse analysis, we will closely examine recent volumes of leading sociological journals in

order to outline implicit power structures of knowledge production and claims of authority in the social sciences. As a special focus of the seminar we will discuss issues of gender and the contribution of social psychological perspectives that are present/absent in the examined sociological debates.

Langer, Phil C./ Bauer, Susanne
HS Queer/ing Methodologies

Zeit: Di, 12-14h

Ort: PEG 2.G 107

SOZ-MA-1, SOZ-MA-2; SOZ-MA-3, SOZ-MA-6; SOZ-BA-SP; HSPsy; GW-D

This course is aimed at discussing theoretical foundations of queer/ing methodologies and their implication for social science research as well as critically examining empirical studies that situate themselves within queer methodologies. We will focus on three dimensions of queer/ing methodologies: gender-related queer methodologies; material semiotics and ontological politics; postcolonial and indigenous methodologies.

The course will start from the examination of approaches and concepts of "queer methodologies": "A queer methodology could be a way of examining and redefining social relations, both in a traditional sociological sense, and in an emancipatory sense of reframing difference with a view to social change. These two senses have been combined in some strands of the academic methodology debates, particularly anti-racist feminism. The anti-racist feminist principle of positionality contains especially rich impulses for queer methodologies, which have so far neglected the question of difference. The call to positionality urges us to reflect on where we stand, to define our speaking positions and how they relate to others, especially those whom we claim speak for. This would help us avoid colonising and appropriative instances of 'queering from above'?" (Haritaworn 2008).

"It is imperative that the ontology of researcher and research project question modernist ideas based on binary understandings. Embedded in research methodologies and methods are dichotomies of all kinds: homo/hetero, man/woman, female/male and insider/outsider, which need to be problematized as they simplify and erase the plurality we exist in. By deconstructing these binary notions, we call into being multiple existences previously rendered deviant or invisible. Resisting solidification of a queer approach to methodology is also important. By allowing disorientation, contradiction and plurality to exist within research, queer methodology remains reflexive through continually challenging its own character?" (Manning 2009).

"Methodologies are logics that attempt the impossible task of arranging different ways of knowing into hierarchical orders, based on competing ethical, practical and epistemological values. While 'queer' is sometimes used as a supplementary term to 'lesbian, gay, bisexual, and transgender' or as an overarching category that includes them all (and sometimes others), it is the understanding of 'queer' as an anti-essentialist counterdisciplinary project, committed to partiality and irony, that concerns me most here. Queer strives to trouble Enlightenment projects, including the fiction that the field of study known as 'methodology' is rational and coherent. As such 'queer methodologies' might be contradictions in terms; the first term insists on pluralism, heterogeneity, and understandings of difference that the second term writes off as error variance. When placed before 'methodology' is queer an adjective, a verb, or both?" (Hegarty 2007).

"(Queer) (is) to make strange, to frustrate, to counteract, to delegitimize, to camp up ? heteronormative knowledges and institutions, and the subjectivities and socialities that are (in) formed by them and that (in)form them." (Tanaka 2009).

Lemke, Thomas

S Der Begriff der Biopolitik in aktuellen Gesellschaftstheorien

Zeit: Di 8-10h

Ort: PEG 1.G 192

SOZ-MA-1, SOZ-MA-5, SOZ-MA-6, SOZ-BA-ST, SOZ-BA-T, SOZ-BA-SP, POWI-VS2, HA, PT-MA-5a

Der Begriff der Biopolitik hat eine bemerkenswerte Karriere hinter sich. War er bis vor kurzem nur wenigen Fachleuten bekannt, findet er heute eine immer größere Resonanz. Das Spektrum seiner Verwendungsweisen reicht inzwischen von der Asyl-Politik über die AIDS-Prävention bis hin zu Fragen des Bevölkerungswachstums. Er bezeichnet die Unterstützung landwirtschaftlicher Produkte ebenso wie die Förderung medizinischer Forschung, strafrechtliche Bestimmungen zur Abtreibung und Patientenverfügungen zum Lebensende. Der Begriff taucht bei Vertretern der Alten Rechten ebenso auf wie in neueren linksradikalen Texten, es verwenden ihn Kritiker des biotechnologischen Fortschritts, aber auch dessen Befürworter, erklärte Rassisten wie bekennende Marxisten.

In dem Seminar sollen Geschichte und Gegenwart des Begriffs der Biopolitik und seine Bedeutung in aktuellen Gesellschaftstheorien untersucht werden. Ziel ist es, einen kritischen Überblick über die unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Perspektiven auf das Problem zu gewinnen. Eine zentrale Rolle spielen dabei die Arbeiten des französischen Philosophen Michel Foucault und die an dessen Konzept der Biopolitik anschließenden Theorien von Giorgio Agamben auf der einen und Michael Hardt und Antonio Negri auf der anderen Seite.

Lemke, Thomas/Dionisius, Sarah

PS Zurück in die Zukunft? Von der Eugenik zur aktuellen Humangenetik

Zeit: Do 10-12h

Ort: PEG 1.G 165

GS1, GS4, SOZ-BA-S1, SOZ BA-S2, SOZ-BA-SP, L-POWI-S2, L-GW-D3

Die Sequenzierung des menschlichen Genoms, die darauf basierende Entwicklung medizinisch-genetischer Techniken sowie die zunehmenden Kenntnisse über die Funktion von Genen haben in den letzten Jahren das Verhältnis von Genetik und Gesellschaft ins Zentrum des medialen und politischen Interesses gerückt. Dabei wurden meist Chancen und Risiken des genetischen Wissens gegeneinander abgewogen, ohne jedoch historische Entstehungsbedingungen und den sozialen Kontext systematisch zu berücksichtigen.

In dem Seminar soll eine sozialwissenschaftliche Perspektive auf den Gegenstand eingenommen werden, die sich dezidiert von den vorherrschenden bioethischen und politisch-rechtlichen Formen der Auseinandersetzung unterscheidet. Im ersten Teil der Veranstaltung werden die historischen Kontinuitäten und Differenzen zwischen den eugenischen Praktiken der Vergangenheit und der „neuen Genetik“ analysiert. Darauf aufbauend sollen dann exemplarische Problem- und Praxisfelder (Diskriminierung und Stigmatisierung, Veränderungen von Familien- und Verwandtschaftskonzepten, Genetifizierung von Gesundheit und Krankheit, etc.) untersucht werden, um die Macht- und Subjektivierungseffekte genetischer Praktiken in den Blick zu nehmen.

Löw, Christine
PS Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung

Zeit: Mo 14-16h

Ort: Jügelhaus H 7

GS2, GS5, GS7; SOZ-BA-S3, SOZ-BA-ST, SOZ-BA-T; GW-G2-S; PW-BA-T

In diesem Seminar geht es um die gemeinsame Lektüre von Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung seit den 1980er Jahren. Hierbei wird ein systematischer Überblick über zentrale Themen feministischer Forschung gegeben und über Grundbegriffe der Geschlechterforschung diskutiert. Zugleich werden die theoretische und praktische Vielfalt von Gendertheorien nachvollzogen und deren zentrale Kontroversen um u.a. den Begriff von Arbeit, das Verhältnis sex/gender, die Konstruktion und Dekonstruktion von Geschlecht, die Verbindungen zwischen Geschlecht und Ethnisierung, die Kritik postkolonialer Feministinnen und Debatten über einen ‚neuen‘ Feminismus‘ herausgearbeitet.

Dieses Seminar ist obligatorisch für das Basismodul für Studierende ohne Vorkenntnisse!



Lutz, Helma/ Nottbohm, Kristina
HS Can Feminism be Racist

Blockseminar

Termine: 19.04., 12-14h, Neue Mensa KIII; 05.07., 10-18h, Jügelhaus H14; 06.07., 10-18h, Jügelhaus H14; 11.07., 10-18h, Jügelhaus H14; 12.07., 10-18h, Jügelhaus H14

HS, HP; SOZ-MA-2, SOZ-MA-5; SOZ-MA-6, IS-MA-6

This seminar deals with the relationship between feminism and racism. Feminism, being one of the most progressive social movements of the 20th century has been accused of universalizing the social needs of middle class white women while neglecting the problems of Third World, Black and Migrant Women since the early 1960s. During the 1990s and by the beginning of the 21st century heated debates about class and ethnic differences and other social positionings among women as well as racism in feminism have been carried out in many countries, in particular in the English speaking world. Susan Okin's seminal article "Is Multiculturalism bad for women?" triggered a broad range of approving as well as furious reactions, some of which were published together with Okin's essay in an edited volume: Susan Moller Okin (1999) "Is Multiculturalism bad for women?" Princeton University Press.

In this seminar we will reread some of the classical texts, starting with the US civil right movement: The Manifest of the Combahee River Collective, Angela Davis's 'Women, Race and Class' (1981) and 'Blues Legacies and Black Feminism' (1999), proceeding to the British debate in Feminist Review in the early 1980s and 1990s debate about Okin's essay and following the works of recent scholars in the 21st century debate all over Europe (cases here are: Germany, France & Sweden).

The seminar requires dedicated students willing to read and discuss in English. Two guest speakers from the University of Lund and Linköping, Sweden, Prof. Diana Mullinari and Dr. Anders Neergaard will give a lecture about the concept of "caring racism", a term they coined for racism found among female politicians in the Swedish Right Wing Party.

Lutz, Katharina
PS Fertilität und Familie in Deutschland

Zeit: Do 14-16h

Ort: PEG 1.G 165

SOZ-BA-S1; SOZ-BA-S3; SOZ-BA-SP; POWI-S1; GW-G2S

In diesem Proseminar werden Fertilität und allgemeine Familienentwicklung aus demographischer und soziologischer Sicht betrachtet. Dabei beginnen wir mit einem allgemeinen Überblick zum gesellschaftlichen Aufbau und demographischen Prozessen und wenden uns anschließend der Familie und insbesondere der Fertilität zu. Abschließend werden vertiefende Themen behandelt, etwa der Zusammenhang von Familie und sozialer Ungleichheit.

Moayedpour, Maryam
Politische Mobilisierung von Frauen in Nordafrika und im Nahen Osten

Blockseminar

Termine: 25.04., 10-13h, Neue Mensa KIII; 18.06., 10-15:30h, Neue Mensa KIII; 19.06., 10-15:30h, Neue Mensa KIII; 20.06., 10-15:30h, Neue Mensa KIII; 21.06., 10-15:30h, Casino 1.801

GS2, GP5; SOZ-BA-S1 / SOZ-BA-S3; Powi-P1; GW-G2; PW-BA-P1

Die Ereignisse des „arabischen Frühlings“ wurden weltweit mit großem Interesse verfolgt. Bei den Protesten in Tunesien, Ägypten, Jemen, Bahrain, Libyen und Syrien hatten Frauen und Männer gemeinsam gegen die autokratischen Regierungen demonstriert. Die Berichterstattung über die Rolle der Frauen bei diesen Protesten war jedoch bis jetzt unzureichend.

In diesem Seminar wollen wir uns mit folgenden Fragen aus soziologischer und historischer Perspektive beschäftigen:

Wie stark war die Beteiligung der Frauen an den politischen Protesten des „arabischen Frühlings“? Wie haben Frauen sich an diesen Protesten beteiligt (z.B. Planung und Organisation von politischen Protesten, Aktionen im Internet usw.)? Aus welchen gesellschaftlichen Schichten stammen die aktiven Frauen? Welche Qualifikationen haben diese Frauen? Wie haben sie sich organisiert bzw. vernetzt (Mundpropaganda, SMS, Email, Telefonate usw.)? Waren die aktiven Frauen Mitglieder von bestimmten politischen Organisationen oder Frauenorganisationen? Wie wurden diejenigen Frauen, die bis dahin nicht politisch aktiv waren, mobilisiert? Waren Frauen aus verschiedenen NGOs bei diesen Protesten aktiv? Wie lauten die zentralen Forderungen der Frauen in diesen Ländern?

Palenga-Möllenbeck, Ewa
Einführung in die Migrationsforschung

Blockseminar

Termine: 22.04., 10-12h, Jügelhaus 6 C; 07.06., 10-18h, Casino 1.801; 08.06., 10-18h, IG-Hochhaus 251; 14.06., 10-18h, IG-Hochhaus 1.314

GS2; GS1; GP5; SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S2; SOZ-BA-S3; SOZ-BA-SP; GW-G2; PW-BA-SP

In diesem Proseminar werden wir uns mit Grundbegriffen, Theorien und aktuellen Diskussionen über Migration in modernen Gesellschaften befassen. Neben klassischen Forschungsansätze zu internationaler Migration sollen auch neuere Theorien über Ethnizität, Migration.

Integration und Gender- auch in Hinblick auf deren empirische Erklärungskraft und Praxisbezug - diskutiert werden

Palenga-Möllenbeck, Ewa/Lutz, Helma

KO Lehr- und Forschungskolloquium: Geschlecht, Migration, Ethnizität und Intersektionalität

Termine: 08.05, 15.05, 05.06., 12.06., 03.07., 17.07.; Zeit: 10-12h
außerdem: 24.07.- 25.09., 14täg.; Zeit 09-11
KO, SOZ-BA-KO, SOZ-MA-9

Dieses Seminar richtet sich an Studierende in der Examensphase und an DoktorandInnen, die sich mit den Themen Geschlecht, Ethnizität, Migration und Intersektionalität beschäftigen. Neben der Themenfindung stehen Textanalysen, forschungsmethodische Zugänge (qualitative Methoden, Methodenmix, Diskursanalyse) und die Erörterung verschiedener theoretischer Zugänge im Mittelpunkt der Arbeit des Seminars. Erwartet wird die Bereitschaft zu engagierter Zusammenarbeit, zu vertiefender Lektüre und zur Teilnahme an Übungen (wissenschaftliches Schreiben, Zeitmanagement etc.).

Raab, Heike

HS Doing Gender: Geschlecht als Alltagspraxis

Blockseminar

Termine: 19.04., 10-12h, Neue Mensa KIII; 23.05., 10-18h, Neue Mensa KIII; 24.05., 10-18h, Neue Mensa KIII; 04.07., 10-19h, Neue Mensa KIII; 05.07., 10-18h, Neue Mensa KIII
HS, HA; SOZ-BA-SP, SOZ-MA-1, SOZ-MA-2, SOZ-MA-5, POWI-VS2, GW-A

Seit geraumer Zeit dominiert in der Geschlechterforschung eine Sichtweise auf Geschlecht die von einer soziokulturellen Geschlechterkonstruktion ausgeht. Mit Bezug darauf soll in diesem Seminar das Konzept von „Doing Gender“ vorgestellt und diskutiert werden. Im Mittelpunkt steht die Genese und Weiterentwicklung des Konzepts von „Doing Gender“. Im Kern zielt der Ansatz von „Doing Gender“ auf soziale Praktiken der Geschlechterunterscheidung im Alltag. Mittels „Doing Gender“-Ansätze werden also Handlungsprozesse und Alltagspraktiken hinsichtlich ihrer vergeschlechtlichenden Wirkungen erforscht. Im Rahmen dessen haben sich mittlerweile einige geschlechtertheoretische Ausarbeitungen sowie eine ganze Reihe empirischer Studien etabliert.

Ursprünglich stammt das Konzept „Doing Gender“ aus der Ethnomethodologie innerhalb dessen Geschlecht im Kulturvergleich untersucht wurde. Im interkulturellen Vergleich wurde deutlich, dass es kaum übereinstimmende soziokulturelle Eigenschaften bzw. Tätigkeiten für die Beschreibung von Mann-Sein oder Frau-Sein gibt. Im symbolischen Interaktionismus wird wiederum das Geschlecht als Ergebnis von Interaktionen, von Prozessen der Wahrnehmung und Zuschreibung verstanden. Postrukturalistische Ansätze begreifen Geschlecht hingegen als Effekt performativer Tätigkeiten.

Ausgehend davon werden wir uns in dem Seminar mit einigen Klassiker unterschiedlicher „Doing-Gender“-Ansätze beschäftigen. Darüber hinaus setzen wir uns mit der Erweiterung der Gender-Analyse um weitere Differenzkategorien (Doing Difference, Intersectionality) auseinander. Es ist ferner geplant empirische Studien, die das „Doing Gender“ in unterschiedlichen gesellschaftlichen Feldern untersuchen, zu verwenden. Ausgangspunkt ist der aktuelle soziale Wandel der Lebenswelt und die Frage nach veränderten Geschlechterverhältnissen

im heutigen Alltag. Zu diesem Zweck werden wir verschiedene Themenfelder von Arbeit bis Sport, von Transsexualität bis Pop, von Subkultur bis Prekariat, von Lebensformen bis Medien, von Care bis Tanz, von Maskulinität bis Schönheit, von Bildung bis Natur durchforsten. Kleinere empirische Einsichten aus dem Frankfurter Stadtalltag sollen einbezogen werden. Kurzum: Wie funktionieren Alltagspraktiken von Geschlecht und warum? Mit welchen Methoden lassen sich Alltagspraktiken von Geschlecht am besten erfassen, welche Erklärungen bieten sie? Gibt es erkenntnistheoretische Begrenzungen von „Doing-Gender“-Konzepten und kann von einem sozialen Wandel in den Geschlechterverhältnissen tatsächlich gesprochen werden?

Radl Philipp, Rita

S Prozesse der Entwicklung von Geschlechtsidentität im europäischen Kontext: Daten aus Forschungsprojekten in Spanien

Blockseminar

Termine: 22.04., 10-18h; 30.04., 10-18h; 01.05., 10-18h; 02.05., 10-18h, 03.05., 10-18h
HS, HSpsy, POWI-VS2

Rodrian-Pfennig, Margit

PS Für ein sorgfältiges Lesen. Judith Butlers politische Theorie

Zeit: Mi 16-18h

Ort: PEG 2.G 094

BA-SOZ-T; PW-BA-PT; BA-PT-T; PW-BA-SP; POWI-T; POWI-S2; GW-G2

Die amerikanische Philosophin und Literaturwissenschaftlerin Judith Butler war in den 90er Jahren mit ihren geschlechtertheoretischen und später auch ihren gesellschaftstheoretischen Ansätzen und Positionen hoch umstritten. Inzwischen haben sich die Wogen akademischer und publizistischer Aufgeregtheiten nicht nur etwas geglättet, sondern ihre Rezeption ist anhaltend und besonders im Kontext kritischer politischer Theorie produktiv und nachhaltig. Damit geht jedoch auch ein ‚Zitiermechanismus‘ und eine Sekundärrezeption einher, die oft nur noch Zitate weiterreicht und auf Butler rekurriert, ohne den Primärtext und seinen Argumentationskontext genauer zu überprüfen. Dies wiederum führt zu Verzerrungen und Verkürzungen, zumal Butlers Arbeiten voraussetzungsvoll und ihre Positionen komplex sind und als nicht leicht zugänglich gelten.

Ziel der Veranstaltung ist es, Butlers Begrifflichkeiten wie Performativität, Resignifikation, Repräsentation oder Intelligibilität nachzugehen und durch beharrliches Fragen ihren performativen diskurs- und subjekttheoretischen Ansatz zu verstehen.

Rodrian-Pfennig, Margit

PS Genderkompetenz für die Schule

Zeit: 12-14h

Ort: Neue Mensa 123

PW-BA-SP, POWI-T ab 1; POWI-P1; POWI-S2 ab 1; GW-G2

Das Klassenzimmer ist nicht geschlechtsneutral, sondern dort sitzen Mädchen und Jungen. Diese scheinbar offensichtliche Tatsache war in den vergangenen Jahren immer Anlass für

politisch-pädagogische Klagen über Koedukation: Galten früher die Mädchen als vom „geheimen Lehrplan“ strukturell diskriminiert, so scheinen das heute die Jungen zu sein. Der neue Benachteiligungsdiskurs, der mit geänderten Gendervorzeichen, aber mit ähnlichen Argumenten wie der alte geführt wird, wirft eine Reihe von Fragen auf, z. B. die nach den damit verbundenen Geschlechterkonstruktionen oder den angenommenen „geschlechtsspezifischen“ Lernweisen und ihren Begründungen. Diesen Fragen nachzugehen, bisherige Antworten zu überprüfen, die Diskurse um Geschlechterdifferenzen und ihre Auswirkungen auf die Schule zu analysieren und im Anschluss zu fragen, was es demnach für Lehrer_innen heißen könnte, „genderkompetent“ zu sein, wird Ziel und Inhalt des Seminars sein. Auf der Basis gendertheoretischer Grundlagentexte sollen sowohl fächerbezogene Lehrpläne als auch die unterschiedlichen „Fachkulturen“ (Biologie, Chemie, Sport, Deutsch etc.) in den Blick genommen und auf ihre jeweiligen Konstruktionen von Geschlecht befragt und analysiert werden.

Rodrian-Pfennig, Margit
S Judith Butler und Theodor W. Adorno - eine parallele Lektüre

Zeit: Mi 18-20h

Ort: PEG 1.G 165

SOZ-BA-S2, SOZ-MA-2, PW-BA-SP, PW-MA-3, PW-MA-7, PT-MA-3, PT-MA-5a, POWI-VS2, GW-A, GW-D

Ruokonen-Engler, Minna
S Bildungsbiographien im Migrationskontext

Zeit: Do 10-14h

Ort: PEG 2.G 121

SOZ-MA-7

Im Fokus dieses vierstündigen wöchentlichen Empiriepraktikums bzw. Lehrforschungsseminars stehen die Bildungsbiographien von Studierenden mit Migrationshintergrund. Wir setzen uns zunächst theoretisch mit dem Thema Bildungsbiographien, unter besonderer Berücksichtigung der Dimensionen von Migration, auseinander und werden anschließend ein Forschungsdesign (Fragestellung, Feldzugang, Untersuchungsmethode und Analyseverfahren) zur Durchführung einer empirischen, qualitativen Untersuchung zu diesem Thema entwickeln. Mit der methodischen Herangehensweise setzen wir uns nicht nur theoretisch auseinander, sondern werden diese in praktischen Übungen erproben. Anschließend werden wir eine kleine qualitative Untersuchung durchführen und deren Ergebnisse am Ende des Seminars präsentieren.

Ruokonen-Engler, Minna
S Engendering Migration

Zeit: 10-12h

Ort: PEG 3.G 170

Soz-MA-2, SOZ-MA-6

Until the 1990s, the gendered nature of inter- and transnational migration movements got hardly any attention in the field of mainstream migration research. The increasing worldwide feminization of migration however, forced to interrogate male biased notion of the migration subjects and to research not only female and male migrations, but also the gendered structures of migration regimes and movements as well as gender orders both in sending and receiving societies. In this seminar, we will explore different forms of gendered migrations at the intersections of nationality, ethnicity, race and class. In order to obtain more insights into gendered negotiations in the lives of migrant subjects, we will ask how migrations can both reinforce and challenge gender relations, patriarchal and heteronormative social orders and asymmetrical power structures.

Apart from acquiring theoretical knowledge, you will also learn academic study skills like giving an oral presentation or writing a term paper.

This is a bilingual seminar in English and German. Most mandatory texts will be in English. You should speak English and also be able to give an oral presentation in English, but you can write your assignment either in English or German.

Ruukonen-Engler, Minna
PS/S In/Visible Racism

Zeit: Mi 12-14h

Ort: PEG 3.G 129

SOZ-BA-S1, SOZ-BA-SP

This seminar explores diverse visible and invisible forms of racism, racialisation and racially structured social realities. We will study classical and contemporary texts on racism and learn about different theoretical conceptualizations. The social construction and cultural production of race and racial discourses will be a further focus of our studies and we will inquire into their enunciation and articulations at the intersections of other differences like that of nationality, class and gender in particular social environments and political contexts. We will ask if the introduction of the concept of whiteness and white supremacy as an unmarked location of structural advantage and race privilege can help us to understand and analyze racial structuring and contemporary visible and invisible expressions of racism better.

Apart from acquiring theoretical knowledge, you will also learn academic study skills like giving an oral presentation or writing a term paper.

This is a bilingual seminar in English and German. Most mandatory texts will be in English. You should speak English and also be able to give an oral presentation in English, but you can write your assignment either in English or German.



Dieses Seminar ist als Interdisziplinäres Seminar für Studierende im Basismodul anrechenbar!

Scheiterbauer, Tanja
PS Transformation aus Geschlechterperspektive am Beispiel des arabischen Frühlings

Zeit: Di 18-20h

Ort: Neue Mensa 113

SOZ-BA-ST, BA-SOZ-SP, PW-BA-P1, PW-BA-SP, GS2, GS7, GP3, GP5, POWI-P1, POWI-S1, POWI-S2, GW-G2

Die politikwissenschaftliche Transformationsforschung beschäftigt sich mit dem Wandel und Wechsel politischer Systeme aus historischer und international vergleichender Perspektive. In dem Seminar wird es zunächst darum gehen, verschiedene theoretische Zugangsweisen der Transformationsforschung kennen zu lernen. Was versteht man unter Transformationsforschung? Was sind ihre Fragestellungen und theoretischen Ansätze? Besondere Berücksichtigung werden im Rahmen des Seminars Ansätze der Geschlechterforschung finden, die danach fragen, inwiefern sich Geschlechterverhältnisse im Prozess der Transformation verändern.

In einem zweiten Teil des Seminars werden wir uns am Beispiel der jüngsten Transformationsprozesse in den Staaten Nordafrikas mit der Rolle verschiedener politischer Akteur_innen (Institutionen, Parteien, soziale Bewegungen und Gewerkschaften) in Transformationsprozessen beschäftigen: Welche Aufgaben kommen diesen Akteur_innen zu? Über welche Handlungsmöglichkeiten verfügen sie derzeit? Welche Möglichkeiten des Vergleichs ergeben sich zu den Transformationsprozessen in Osteuropa und Lateinamerika?

Schürings, Hildegard

PS Entwicklungszusammenarbeit und Gender in afrikanischen Ländern

Blockseminar

Termine: 22.04., 16-18h; 07.06., 12-18h; 08.06, 12-18h; 21.06., 12-18h; 22.06., 12-18h
GS-2; GP 4; PW-BA-P2; PW-BA-SP; SOZ-BA-SP; L-GW-G2-P; L-POWI-S1; L-POWI-P2

2010 feierten viele Staaten in Afrika den fünfzigsten Geburtstag ihrer politischen Unabhängigkeit von den europäischen Kolonialmächten. Damit begann die Unterstützung der souveränen Länder durch Entwicklungshilfe der westlichen Staaten. Zahlreiche Konzepte wurden entwickelt, wieder verworfen, neue Perspektiven entwickelt.

Entwicklungszusammenarbeit ist ein ständiger Prozess der Veränderung – bei Wahrung vieler Kontinuitäten. Ein wichtiger Paradigmenwechsel der 1970er Jahre war die Erkenntnis, dass Entwicklung nicht „geschlechtsneutral“ ist. Die UN-Frauendekade 1975-1985 beförderte ein Umdenken, das in den 1990er Jahren zum sogenannten Gendermainstreaming (Förderung der Rechte von Frauen und Männern) führte, und heute international als Querschnittsthema in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens umgesetzt werden soll. Themen des Seminars sind: wie wird Gendermainstreaming besonders in armen Bevölkerungsschichten umgesetzt - Erfolge und Mißerfolge an Beispielen von Frieden und Sicherheit, Bildung, Berufsbildung und Wirtschaftsförderung, Demokratisierung. Anhand von Projekten in verschiedenen Ländern und Konzepten von Trägern in Afrika, Europa und international werden wir untersuchen, wie sich Theorien und Strategien in praktisches Handeln umsetzen bzw. welche Handlungsbedarfe sich aus der Situation in den Ländern des Südens ergeben.

Die Themen werden durch (Kurz-)Referate, Podiumsdiskussionen eingeführt. Die Veranstaltung setzt die Bereitschaft voraus, auch englischsprachige (französische) Texte zu lesen.

Das Seminar wird in 2 x zweitägigen Blockveranstaltungen mit einer Vorbesprechung durchgeführt. Die Termine und Literatur werden zu Anfang des Semesters bekannt gegeben.

Schultz, Susanne

S Genetik und Gesellschaft: Sozialwissenschaftliche Konzepte und Perspektiven

Blockseminar

Termine: 19.04., 14-18h; Jügelhaus H 14; 31.05., 12-18h, Jügelhaus Alter Senatssaal; 01.06., 10-15h, PEG 1.G 192; 21.06., 12-18h, Neue Mensa K III; 22.06., 10-15h, PEG 1.G 192

Der Begriff der „Genetisierung“ wurde 1991 von der kanadischen Gesundheitswissenschaftlerin Abby Lippman eingebracht, um den damals zu beobachtenden gesellschaftlichen Bedeutungsgewinn (human)genetischen Wissens zu fassen. Angesichts aktueller Ausdifferenzierungen ebenso wie Sackgassen in der Entwicklung der Humangenetik soll im Seminar diskutiert werden, inwiefern der Begriff heute noch adäquat ist, um verschiedene Dimensionen der Diffusion aktuellen genetischen Wissens und gentechnologischer Praktiken adäquat zu beschreiben – oder welche alternativen Konzepte sich anbieten.

Im Seminar werden verschiedene Dimensionen aktueller Forschung (Genomik, Epigenetik, Bioinformatik), verschiedene technologische Anwendungen (personalisierte Medizin, Pränatal- und Präimplantationsdiagnostik, Forensik) und verschiedene Alltagsdiskurse (zu Vererbung, Geschlecht oder Intelligenz) untersucht, um gemeinsam Erklärungsmuster zu entwickeln, inwiefern hier welches genetische Wissen gesellschaftlich relevant ist. Anschließend werden diese Erklärungsmuster wiederum mit verschiedenen theoretischen Ansätzen aus der sozialwissenschaftlichen Technologieforschung in Verbindung gebracht.

Siouti, Irini

S Transnationale Biographien

Zeit: Do 10-12h

Ort: Neue Mensa 112

SOZ-BA-S2; GS 5; HS; GS6; SOZ-MA-1; IS-MA-7a; PoWi-S2

Globalisierungs- und Transnationalisierungsprozesse führen zur Vervielfältigung und Ent-räumlichung von Lebensformen, die die Entstehung transnationaler Biographien sowohl voraussetzen als auch generieren (vgl. dazu Lutz 2009). Im Seminar werden wir uns mit dem Konzept der „Transnationalen Biographien“ (Apitzsch/Siouti 2008, Lutz 2010, Tuidier 2009, Ruokonen-Engler 2012, Siouti 2012) auseinandersetzen, das ein zentrales theoretisches und methodisches Schlüsselkonzept in der biographischen Migrationsforschung darstellt. Es verbindet Biographietheorie(n) mit dem Ansatz der Transnationalisierung (Glick-Schiller u.a 1997; Pries 1996, 2007) und der Raumsoziologie (Löw 2001). Wir werden aktuellen Studien zur Entstehung und Aufrechterhaltung von transnationalen Biographien und Lebensweisen im Kontext von Migration diskutieren und die method(olog)ischen Zugänge in der transnationalen Biographieforschung kritisch reflektieren.

Sutterlüty, Ferdinand/Zeller, Christian

S Kindeswohl: Deutungen zwischen Recht, Jugendhilfe und Familie

Zeit: Di 8-10h

Ort: Neue Mensa 113

SOZ-MA-7, SOZ-MA-8, Emp

Das auf zwei Semester angelegte Seminar wird als Lehrforschungsprojekt durchgeführt. Es soll einerseits dazu dienen, wichtige Techniken der qualitativen Sozialforschung (theoretisches Sampling und Kodieren, Fallvergleich, Sequenzanalyse) einzuüben. Andererseits bietet es den Studierenden die Möglichkeit, ein Forschungsprojekt in allen Phasen unter Anleitung der Lehrenden zu durchlaufen: Formulierung einer präzisen Fragestellung, Entwicklung eines Forschungsdesigns, Datenerhebung und -auswertung, Ergebnispräsentation.

Der Begriff des Kindeswohls ist als sog. unbestimmter Rechtsbegriff des deutschen Familienrechts ein in hohem Maße auslegungsbedürftiges Konzept. Erst durch die konkrete Rechtsprechung der Familiengerichtsbarkeit sowie die Praxis professioneller Instanzen wie Jugendamt, Kinder- und Jugendhilfe und psychologischer Diagnostik gewinnt der Begriff eine handlungsrelevante Kontur.

Im Lehrforschungsprojekt wollen wir uns zunächst anhand weniger, ausgewählter Texte mit dem einschlägigen Themenfeld vertraut machen, das sich durch ein Eindringen rechtlicher Prinzipien in die familiäre Interaktionssphäre auszeichnet. In der empirischen Arbeit wollen wir uns dann verstehend vor Augen führen, warum und in welcher Weise sich an der Frage des Kindeswohls die Deutungs- und Handlungslogiken verschiedener professioneller Instanzen in ihrem Zusammenspiel mit densphärenspezifischen normativen Mustern der Familie brechen. Inwieweit verstehen Richter unter „Kindeswohl“ und „Kindeswohlgefährdung“ etwas anderes als Eltern oder pädagogische Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe? Und welche praktischen Effekte zeitigen Diskrepanzen im Begriffsverständnis für die betroffenen Kinder im familiären Zusammenhang?

Bis zum Ende des Sommersemesters wollen wir das Forschungsprojekt bis zum Abschluss der Datenerhebung voranbringen, um das Seminar im WiSe 2013/14 in Form einer Interpretations- und Auswertungswerkstatt fortführen zu können.

Wir setzen Grundkenntnisse in den Methoden der qualitativen Sozialforschung, ein hohes Engagement sowie die Bereitschaft voraus, zur Datengewinnung ins Feld zu gehen.

Thompson, Vanessa

PS Einführung in kritische Rassismustheorien

Zeit: Mo 12-14h

Ort: PEG 3.G 129

GS1, GS5, GS6, GP5, SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-SP, SOZ-BA-T, L-GW-G2-S, L-GW-D-3

Rassistische Prozesse, Strukturen und Interaktionen müssen als wirksame gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge verstanden werden, die auf unterschiedlichsten Ebenen gesellschaftlicher Wirklichkeit bedeutsam sind.

Damit Rassismus in seinen vielfältigen Erscheinungsformen und Artikulationsweisen bestimmt werden kann, bedarf es der Anerkennung und Fokussierung auf seine gesamtgesellschaftliche Wirkmächtigkeit. Frantz Fanon fordert daher in *Schwarze Haut, weiße Masken*: „Ein für alle mal stellen wir folgendes Prinzip auf: eine Gesellschaft ist entweder rassistisch oder nicht“.

Ziel des Proseminars ist die Einarbeitung in kritische Rassismustheorien, die, ausgehend von der epistemologischen Kategorie der gelebten Erfahrung (Du Bois, Fanon) die weißen Subjekte des Rassismus benennen (hooks) und Rassismus darüber hinaus aus den Widerständen heraus explizieren. Weiterhin sollen rassismuskritische Forschungsperspektiven diskutiert und erarbeitet werden.

Vesting, Thomas

KO Vom ganzen Haus zur Familie: Zu Genese und (rechtlichen) Bedingungen einer modernen Institution

Zeit: Mi 10-12h

Ort: RuW 3.102

PT-MA-5b

Das ganze oder vollständige Haus (oikos) bezeichnet nach der Politik des Aristoteles einen komplexen Organismus, einen dreigliedrigen Verbund heterogener Verhältnisse: despotische Herr-Knecht-Verhältnisse, gewöhnlich die Leitung und Organisation eines landwirtschaftlich betriebenen Großgrundbesitzes, väterliche Eltern-Kind-Verhältnisse und eheliche Mann-Frau-Verhältnisse. Dieses Schema bleibt in der politischen und ökonomischen Theorie bis in das 18. Jahrhundert hinein intakt und empirisch in Restelementen bis in das 20. Jahrhundert (ostelbisches Junkertum). Erst mit dem Aufstieg der modernen bürgerlichen Familie, die ursprünglich auf die passionierte (lebenslange) Liebe und Zuneigung von Eheleuten gegründet war, bricht die alte Ordnung des Ganzen Hauses zusammen. Weil sich heute aber auch die Zeit der klassisch bürgerlichen Familie mit der väterlichen Autorität als Zentrum dem Ende zuzuneigen scheint (oder diese jedenfalls eher an den Rand der Gesellschaft gerückt ist), will das Kolloquium einerseits den Aufstieg der Familie als Institution – sozusagen am Beginn ihres Endes – noch einmal nachzeichnen. Es sollen daran anschließend Problem- und Konfliktzonen der Restfamilie im Wohlfahrtsstaat, etwa die Zunahme staatlicher Fürsorge und Vorsorge durch ein rechtlich konstituiertes „Expertentum“ in exemplarischen Feldern wie frühkindlicher Erziehung, Schule und Jugendmedienschutz näher beleuchtet werden.

Wischermann, Ulla

S Privatheit und Intimität in Zeiten von Social Media

Zeit: Di 14-16h

Ort: PEG 1.G 191

HS, SOZ-MA-2, SOZ-MA-5, SOZ-MA-6

Der „Wandel der Intimität“ (Giddens) bis hin zur „Tyrannei der Intimität (Sennett) hat die Gesellschaftswissenschaften schon häufig beschäftigt. Durch die zunehmende Zurschaustellung des Privaten und Intimen im Öffentlichen - sei es in den Massenmedien, in Handy-Kommunikation oder im Social Web - haben Überlegungen zu Privatheit und Intimität neue Aktualität gewonnen. Im Zuge der digitalen Vernetzung ist es zu Grenzauflösungen gekommen, die eine Dichotomisierung von Privatheit und Öffentlichkeit weiter obsolet werden lassen. Diesen Prozessen nachzugehen wird Hauptthema des Seminars sein. Im Einzelnen werden folgende Fragen diskutiert: Was ist aus geschlechtertheoretischer Perspektive unter Privatheit und Intimität zu verstehen? Wie werden gegenwärtig Privatheit und Intimität er- und gelebt? Welche Rolle spielen die digitale Vernetzung und Social Media für eine Neubestimmung von Privatheit, Intimität und Öffentlichkeit?

Wischermann, Ulla

KO Frauen- und Geschlechterstudien

Zeit: Do 10-12h

Ort: PEG 1.G 121

KO, SOZ-BA-KO, SOZ-MA9

In diesem Kolloquium können Sie Ihre Konzepte bzw. Ihre im Entstehen begriffenen Anschlussarbeiten und Dissertationen vorstellen. Darüber hinaus werden wir aktuelle Texte aus der Frauen- und Geschlechterforschung lesen und diskutieren. Die genaue Planung wird in der ersten Sitzung abgesprochen.

Fachbereich 04: Erziehungswissenschaften

Alert, Katrin/ Himmelsbach, Ines

S Ist Altern weiblich? Die Feminisierung des Alters - Konstrukt oder Realität?

Zeit: Di, 14-16h

Ort: PEG 2.G 102

EW-MA 5 I, H-EWII/2, H-EWII/3

Das Seminar behandelt ausgehend von der Annahme eines Strukturwandels in Richtung Feminisierung des Alterns (Tews, 1993) unterschiedliche Fragen zum Thema Geschlecht und Altern. Einerseits unternimmt das Seminar den Versuch die Entwicklung der letzten 20 Jahre in Bezug auf Altersbilder, Armut, Angebotsgestaltung in Bezug auf Weiterbildung am Ende der Erwerbsarbeit, Bildung, Ehrenamt und das Leben im Pflegeheim in den Blick zu nehmen. Andererseits sollen die zukünftigen pädagogischen Herausforderungen mit dem bevorstehenden Generationenwechsel („Babyboomer“, „neue Alte“) diskutiert werden. Desweiteren behandelt das Seminar das Projekt ‚Untersuchung der Wohnsituation und Lebensqualität im hohen Alter am Beispiel des Angebots für Stiftsfrauen des St. Katharinen- und Weißfrauenstifts‘. Die Beschäftigung mit der Seminarlektüre kann so auf ein lokal angesiedeltes Projekt diskutiert und übertragen werden.

Betz, Tanja

S Professionalisierung in Kindertageseinrichtungen: Studien zu Herausforderungen des Umgangs mit Differenz und Ungleichheit

Zeit: Do 10-12h

Ort: PEG 2.G 098

EW-BA 5

Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen haben es im Vergleich zu anderen Bildungsinstitutionen in besonderem Maße mit einem heterogenen und ungleichen Klientel zu tun: Die Institutionen werden von Mädchen und Jungen unterschiedlichen Alters und mit verschiedenen sozialen und ethnischen familialen Hintergründen besucht. Im Seminar geht es darum, die mit den heterogenen und ungleichen Ausgangslagen der Kinder verbundenen Herausforderungen für pädagogische Fachkräfte unter die Lupe zu nehmen. Dazu werden neben den politischen Rahmenbedingungen für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen insbesondere erziehungswissenschaftliche Studien analysiert, die aus unterschiedlichen Perspektiven den Umgang mit Differenz und Ungleichheit und die damit verbundenen Professionalisierungsfragen aufgreifen. Sie werden auf ihre Prämissen, Forschungsfragen und Ergebnisse hin analysiert und kritisch diskutiert.

Meuth, Miriam

Geschlechterdifferenzierte Sozialpädagogik am Beispiel der Mädchenarbeit

Zeit: Mo 18-20h

Ort: PEG 1.G 161

EW-BA 8 I-a, EW-BA 8 I-b; EW-BA 8 II-a, EW-BA 8 II-b; EW-BA 9 I-a, EW-BA 9 I-b; EW-BA 9 II-a, EW-BA 9 II-b

Das Seminar ist über zwei Semester angelegt und erfolgt im Rahmen einer Auftragsforschung eines Mädchenangebots in Frankfurt.

Das Seminar führt theoretisch in das Handlungsfeld der geschlechterdifferenzierten Arbeit am Beispiel der Mädchenarbeit ein. Damit werden handlungsfeldbezogene sowie theoretische Grundlagen geschaffen für ein im WS 13/14 stattfindendes Forschungsseminar („Sozialpädagogische Forschung: Evaluation eines mädchenpädagogischen Angebots“, BA 7, Mi 10-12 Uhr). In diesem werden die Interviews kodierend ausgewertet.

Die beiden Seminare beziehen sich sehr stark aufeinander. Am Ende des Sommersemesters werden die Interviews erhoben, die dann im Wintersemester ausgewertet werden. Aus forschungspraktischen sowie handlungsfeldbezogenen Gründen empfehle ich ausdrücklich die Teilnahme an beiden Seminaren und erwarte dies auch. Damit erhalten Sie einen vertieften Einblick sowohl in theoretische Fragen, das Angebot wie auch in den Forschungsprozess.

Noll, Milena

Ü/S Sexualisierte Gewalt, Traumatisierung und Erziehung

Zeit: Mo 10-12h

Ort: Jügelhaus H 1

EW-BA 3

Das Thema Sexualisierte Gewalt erreichte durch den medialen Diskurs der bekanntgewordenen Missbrauchstaten in der Odenwaldschule oder in kirchlichen Einrichtungen eine Dauerpräsenz in der Öffentlichkeit. Erfahrungsgemäß unterliegen solche medial-unterstützte Diskurse einem Prozess der schnellen Skandalisierung bis zu dessen Abkühlung, die schließlich zur Verdrängung des Problems führen. Dabei werden die facettenreichen Dimensionen und Hintergründe von sexualisierter Gewalt innerhalb und außerhalb von Institutionen kaum beleuchtet. Was ist sexualisierte Gewalt? Wo beginnt diese? Wie häufig findet sie statt? Welche Strukturen begünstigen sie? Wie wird Geschlecht im Kontext sexualisierter Gewalt konstruiert? Was kann sie verhindern? Wie können angehende Pädagoginnen lernen, professionell mit sexualisierter Gewalt umzugehen? Vor dem Hintergrund, dass pädagogische Fachkräfte in der Praxis immer auch mit Menschen arbeiten, die unter traumatischen Erfahrungen leiden, werden folgende Fragestellungen bearbeitet: Was ist ein Trauma in Abgrenzung zu einem belastenden Lebensereignis? Was sind die Folgen traumatischer Erfahrungen und welche Bewältigungsmöglichkeiten gibt es? Was sind pädagogische Möglichkeiten zum professionellen Umgang mit traumatischen Erfahrungen von Betroffenen? Mit welchen besonderen Herausforderungen und Belastungserfahrungen sind die pädagogischen Fachkräfte im Umgang mit traumatisierten Menschen konfrontiert? Wie können sie sich vor Gefahren schützen? Die Selbstfürsorge und Psychohygiene wird im Besonderen betrachtet und die dafür notwendigen Voraussetzungen, aber auch Ressourcen in Abhängigkeit von institutionellen Strukturen diskutiert.

Innerhalb des Seminars erhalten sie die Möglichkeit, die unterschiedlichen Theorien und Begriffsdefinitionen voneinander abzugrenzen, an konkreten Fällen (aus Betroffenen- und Experten-Perspektive) die Hintergründe zu analysieren und zu diskutieren sowie Präventionsmaßnahmen gegen sexualisierte Gewalt an Kindern zu skizzieren.

Ziel des Seminars ist die Vermittlung von theoretischen Grundlagen und handlungsorientierten Kenntnissen zur sexualisierten Gewalt und traumatischen Erfahrungen im pädagogischen Feld.

Schmitt, Claudia

S SEXperten Mangelware - außerschulische Sexualpädagogik in Theorie und Praxis

Blockseminar

Termine: 24.04., 14-16h, Neue Mensa K III; 26.04., 10-16:30h; 27.04., 10-16:30h, PEG 1.G 150; 17.05., 10-16:30h; 18.05., 10-16:30h, PEG 1.G 150

EW-BA 8/I-a, EW-BA 8/I-b, EW-BA 8/I-c, EW-BA 8/II-a, EW-BA 8/II-b, EW-BA 8/II-c, EW-BA 9/I-a, EW-BA 9/I-b, EW-BA 9/I-c, EW-BA 9/II-a, EW-BA 9/II-b, EW-BA 9/II-c, EW-BA 8/III-a-c und EW-BA 9/III-a-c

Im Seminar wollen wir uns zunächst verschiedenen Praxisfeldern und Institutionen in Hinblick auf die Ausgestaltung und den Umgang mit Sexualität theoretisch annähern. Unter Einbeziehung dreier sexualpädagogischer Handlungsansätze (repressive, vermittelnd-liberale und emanzipatorische Sexualerziehung), sowie der „sexuellen Bildung als life long learning“ (Valtl 2005), geht es nachfolgend um eine lebensphasen- und themenbezogene Betrachtung. Neben der Theorie und praktischen Erprobung sexualpädagogischer Methoden, analysieren wir gemeinsam das derzeitige Arbeitsfeld von Sexualpädagogen/Sexualpädagoginnen in Deutschland.

Die Blockveranstaltung dient insbesondere einer Reflexion der persönlichen Haltung und Handlungsbefähigung zu eigenen Einheiten in außerschulischen Handlungsfeldern. Interesse an der Auseinandersetzung mit dem Thema und eine durchgängig aktive Teilnahme wird auch unabhängig der Vergabe von CPs und Note vorausgesetzt.

Taheri Fard, Maryam

Ü/S Sexualerziehung und sexuelle Aufklärung – ethnographische Feldforschung und pädagogische Studien

Zeit: Do 12-14h

Ort: PEG 1.168

L-GW-G1-4

Das Seminar vermittelt ein Verstehen im Umgang mit den Methoden der Ethnographischen Feldforschung, die im weiten Themenfeld der Sexualerziehung und der sexuellen Aufklärung erprobt werden sollen.

Die Sexualerziehung in der Familie, der Sexualkundeunterricht in Schulen sowie die Angebote von Pro-Familia werden ebenso forschend erkundet wie die medialen Aufklärungsangebote (Internet oder Jugendzeitschrift Bravo).

Auch das Problem der Sexualaufklärung im Islam soll untersucht werden.

Das Seminar findet im engen Austausch mit der Veranstaltung von Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser zur ethnographischen Feldforschung (BA 7) statt.

Wiedenmann, Marianne

Ü/S Umgang mit Heterogenität in Schule und im Unterricht

Zeit: Mi 16-18h

Ort:

L-GW-G 1-3

Das Seminar richtet sich an Lehramtsstudierende, die sich vor allem mit der Wahrnehmung von Heterogenität und Organisation von Lehr- und Lernprozessen in der Schule auseinandersetzen wollen. Heterogenität in Schulklassen meint hierbei Aspekte der individuellen Lernvoraussetzungen, der Begabungen, der schulischen Leistungen, des Alters, des Geschlechts, der kulturellen Prägung, der Erstsprache und der sozialen Herkunft. Diese werden im Kontext der historischen und gesellschaftlichen Entwicklung des Schulsystems reflektiert.

Unterrichtsrelevante Aspekte von Heterogenität werden in den Blick genommen und unter theoretischen Bezügen analysiert. Es besteht die Möglichkeit, mit Praxisexperten ins Gespräch zu kommen und spezielle Problemstellungen mit eigenen Forschungsfragen für den Leistungsnachweis einzubringen

- * Psychische Beeinträchtigungen der Kommunikations- und Interaktionsfähigkeit mit Auswirkung auf das Verhalten im Unterricht,
- * Emotional soziale Entwicklung von SuS und Entwicklung von Förderplänen
- * Individuelle psychische Entwicklungsbedingungen mit Auswirkungen auch im erweiterten Schulbetrieb, Möglichkeiten der Einflussnahme, der Beratung und der Weiterleitung an Fachkräfte
- * besondere Lernvoraussetzungen im Bereich der Sinneswahrnehmungen und körperlichen Bedingungen,
- * Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit und Migrationsbiographien,
- * Armut und Problemlagen sozialer Randgruppen,
- * Geschlechterfrage in der Schule
- * Besondere Begabungen
- * unterschiedliche Perspektiven von Eltern auf Bildungsprozesse,
- * Ansätze zu Berücksichtigung von Heterogenität an Grund- und Hauptschulen, Gymnasien und integrierten Gesamtschulen.

Zach, Michael

S Marginalisierte Männlichkeiten in (sonder)pädagogischen Kontexten

Zeit: Mo, 12-14h

Ort: PEG 1.G 168

EW-BA 5

Das Thema soziale Männlichkeiten stellt in den Erziehungswissenschaften im Allgemeinen und in der Disziplin und Praxis der Heil- und Sonderpädagogik im Besonderen ein bisher nur wenig beachtetes und erforschtes Thema dar.

Im ersten Teil dieser Veranstaltung werden wir die Differenzkategorie Männlichkeit zunächst durch die „soziologische Brille“ von Robert Connell, Pierre Bourdieu, Judith Butler, Jürgen Link u.a. beobachten und mit der sozialen Kategorie (geistige) Behinderung in Beziehung setzen.

Im zweiten Seminarabschnitt soll dann ein Überblick zum aktuellen Forschungsstand zum Thema Männlichkeiten in institutionalisierten Behindertenkontexten gegeben werden. In diesem Zusammenhang werden wir zuvorderst der Frage nachgehen, wie eine angemessene Pädagogik für Jungen und Männer mit Behinderungserfahrungen gestaltet sein sollte.

Fachbereich 05: Psychologie und Sportwissenschaften

Institut für Psychologie

Hernandez Bark, Alina S.

Grundlagen der Psychologie: Vertiefung: Sozialpsychologie - Gruppenprozesse und Führung

Blockseminar

Termine: 26.04., 8-18h, Jügelhaus 32B; 27.04., 8-18h, Jügelhaus 32B; 10.05., 8-18h, Jügelhaus 32B; 11.05., 8-18h, Jügelhaus 32B

PsyBSc 6 (neu) und PsyBSc 14 (alt)

In this course, the application of the social identity approach on organizational phenomena, such as leadership, productivity & performance, communication, commitment, stress, and motivation, will be discussed.

The course language is English, but questions and discussion may be hold in German.

This course is also applicable as FoV in Social Psychology

Modulart: für Major Arbeits- und Organisationspsychologie: Pflichtmodul für alle anderen: Wahlpflicht.

Lehrinhalte: Dieses Seminar vertieft das Thema der Bedeutung, den Nutzen und die Auswirkung von Stereotypen, v.a. des Geschlechtsstereotyps, im organisationalen bzw. Arbeitskontext basierend auf verschiedenen Literaturquellen, welche in der ersten Sitzung bekannt gegeben werden.

Arbeitsaufwand: Lektüre und aktive Seminarmitgestaltung, Arbeitsaufwand 120 Stunden.

Lernziele: an active elaboration of experimental and correlative designs.

Scholz, Julia

Geschlecht in der Psychologie. Queer-feministische Perspektiven

Blockseminar

Termine: 24.05., 08:30h bis 25.05., 18:30h, PEG 5.G 116; 12.07., 08:30 bis 13.07., 15h, PEG 5.G 116

Das Seminar bietet zunächst einen Einstieg in queer-feministische Perspektiven. Dazu gehört auch die Diskussion der oft vorgeworfenen Ungebährlichkeit einer politischen Position in einem wissenschaftlichen Fach. Anschließend betrachten wir, wie Geschlecht üblicherweise in der akademischen Psychologie behandelt wird. Im Folgenden werden queer-feministische Alternativen dazu durchgearbeitet. Der Fokus des Seminars liegt nicht darauf, vermeintliches Wissen über Geschlechter zu erwerben, sondern Wissen über Umgangsmöglichkeiten mit Geschlechtskategorien, deren psychologische Antezedenzen und Konsequenzen.

Die Teilnehmenden werden befähigt, zwischen verschiedenen Herangehensweisen an das Phänomen Geschlecht in der Psychologie zu unterscheiden und aus verschiedenen Positionen heraus zu argumentieren.

Gugutzer, Robert

V Geistes- und sozialwissenschaftliche Grundlagen des Sport

Zeit: Mo 14-16h

Ort: Jügelhaus H III

L2-B5; L3-B5; L5-B4; BA-BP07

Die Vorlesung behandelt zentrale Dimensionen des Kulturphänomens „Sport“ aus soziologischer und philosophischer Perspektive. Im Mittelpunkt stehen konstitutive Merkmale des modernen Sports wie Leib, Körper, Bewegung, Spiel, Regeln, Leistung oder Macht. Auch was Sport bedeutet und wie er gesellschaftlich konstruiert wird, ist Gegenstand der hier vorgenommenen sozialwissenschaftlichen Reflektion des Sports.

Jede Veranstaltungseinheit besteht aus einer 45-minütigen Vorlesung und einer unmittelbar daran anschließenden 45-minütigen Übung.

Facbereich 07: Katholische Theologie

Nutt, Aurica

Feministischer_Lehrauftrag_2013: „...wie verschiedene Tore, die sich in den einen Garten öffnen“. Aktuelle Entwürfe geschlechtersensibler Gottesrede (= Die Frage nach Gott)

Blockseminar

Termine: Vorbesprechung 17.01., 12-14h, IG-Hochhaus 1.515; 08.04., 09:15- 17:30, IG-Nebengebäude, 1.731; 09.04., 09:15- 17:30, IG-Nebengebäude, 1.731; 10.04., 09:15- 17:30, IG-Nebengebäude, 1.731

Modul 5 für L2/L5; Modul 5 und 8c für L3; Bachelor Katholische Theologie HF Modul 1 und NF Modul 8; Master-Studiengang Theologie RIM Modul 3

Unterschiedliche Gottesbilder – weibliche, männliche und andere – seien „wie verschiedene Tore, die sich in den einen Garten öffnen“, so die US-amerikanische Theologin Elizabeth Johnson. Die Bibel bietet etwa mit der Figur der Weisheit eine weibliche Personifikation Gottes an. In dieser Veranstaltung sollen sowohl die theoretischen Voraussetzungen geschlechtersensibler Gottesrede erarbeitet als auch konkrete aktuelle Entwürfe vorgestellt werden.

Sollten Sie nicht an der Vorbesprechung teilgenommen haben, melden Sie sich bitte vor dem Block per Mail bei der Dozentin an (aurica.nutt@uni-muenster.de)!

(Die Studierenden können auch am Block teilnehmen, ohne die Vorbesprechung besucht zu haben).

Fachbereich 08: Philosophie und Geschichtswissenschaften

Historisches Seminar

Steller, Verena

Ü Politischer Protest und ziviler Ungehorsam: Gandhi und das Empire

Zeit: Mi 16-18h

Ort: IG-Hochhaus 4.401

Fachbereich 09: Sprach- und Kulturwissenschaften

Institut für Kunstpädagogik

Kuni, Verena/Blättel-Mink, Birgit
Forscherinnen in Frankfurt

Zeit: Mi 10-12h

Ort: Sophiestraße 1-3, 206

L2/L5 M4=3CPs, L3 M5=3CPs, L3 M6=3CPs, L3 M9=3CPs

Recht, Marcus
PS Gender in US-TV-Serien

Zeit: Di 14-16h

Ort: Sophienstraße 1-2, 409

L1 M1, L2/L5 M2, L2/L5 M4, L3 M2, L3 M5, L3 M6, L3 M7, L3 M9, BANF M2, BANF M6

Richard, Birgit
V+S Körperwelten - künstlerische Fotografie

Zeit: Mo 18-20h

Ort: Sophienstraße 1-3, 110 (Studio)

L2/L5 M4=3CPs, L3 M6=3CPs, L3 M7=3CPs, L3 M9=3CPs, L3 M10=3CPs, BANF M6=3CPs
Magister HF und NF

Fachbereich 10: Neuere Philologien

Institut für England- und Amerikastudien

Betka, Benjamin

S Monstrous American Men

Zeit: Do, 14-16h

The convoluted concept of the American villain will be discussed with regard to its gendered identity in peculiar works of recent literary fiction(s). We will be confronted with questions of genre (gothic, noir, transgressive, horror...) and of authenticity, especially with regard to violent and vile behavior. What does it take to create monsters? How do we define monstrous and/or „male“ behavior, and how does it intersect or oppose concepts of femininity, maturity, or sanity? And why does an eager audience enjoy this? Cinematic principles will play a major role in this seminar as they (supposedly) shape and fuel spectacular male apocalypses.

A list of possible secondary sources will be provided and every participant will gain the opportunity to delve deeper into literary, cultural, and/or histori(ographi)cal contexts individually. This seminar is for a curious, sensitive, and mature audience. If you are not into novels do not frequent this seminar but reconsider your choice of study instead.

Buschendorf, Christa

HS African American Women - Intellectuals and Activists

Zeit: Mo 18-22h (14täg.)

Ort: IG-Hochhaus 4.201

Opfermann, Susanne

S Animals in American Culture

Zeit: Di 16-18h

Ort: IG-Hochhaus 4.201

This class wants to consider animals in American culture: their status, their roles, their treatment, their influence on human lives and vice versa. We'll look at challenges that non-human animals pose to human animals and think about the human-nonhuman animal relations. We will read and discuss philosophical and scholarly texts as well as stories and poems. We'll analyze pictures and films that feature animals. The goal of this class is to increase awareness of how important animals are in American culture and as a field of research in American Studies: Animal Studies.

Institut für Theater,- Film- und Medienwissenschaft

Lippert, Renate

S „Filme befreien den Kopf“. Rainer Werner Fassbinders Kino

Zeit: Mi, 12-14h

Ort: IG 7.312

Vielleicht stimmt es, dass alle seine Filme schlecht sind, aber trotzdem ist Fassbinder Deutschlands größter Filmmacher. (Jean-Luc Godard)

30 Jahre nach seinem Tod hat Fassbinder einen nicht mehr weg zu denkenden Platz in der Geschichte des deutschen Kinos. Doch scheint der „Fassbinder-Mythos“ (um sein Leben, die Skandale, die Enthüllungen, die Selbstmorde) sein Werk verschluckt zu haben. Immer noch werden seine Filme zu selten im deutschen Fernsehen ausgestrahlt und sind im Kino so gut wie nicht präsent.

Das Seminar bietet Gelegenheit, die erstaunlichen und provokanten Filme, die so eminent politisch und realitätsbezogen zugleich sind, neu zu entdecken. Im Zentrum stehen die Melodramen mit ihren tragischen Liebesgeschichten zwischen Männern, zwischen Frauen, zwischen Männern und Frauen, in denen die Grenzen von Emanzipation und Unterdrückung ausgelotet werden. Neben dem Blick auf die Filme und die spezielle Filmerfahrung, auf Fassbinders Bedeutung als Autorenfilmer und Chronist der BRD, wollen wir auch die Netzwerke seiner Produktivität in den Blick nehmen: seine „Ersatz-Familie“ und den Kino-Apparat mit seinen künstlichen Welten aus Blicken / Spiegeln / Räumen / Filmzitatzen / Ton-Topografien.

3 Obligatorische Veranstaltungen

3.1 Interdisziplinäre Seminare

Interdisziplinäres Proseminar für Studierende im Basismodul:

Ruokonen-Engler, Minna
PS/S In/Visible Racism

Zeit: Mi 12-14h

Ort: PEG 3.G 129

SOZ-BA-S1, SOZ-BA-SP

This seminar explores diverse visible and invisible forms of racism, racialisation and racially structured social realities. We will study classical and contemporary texts on racism and learn about different theoretical conceptualizations. The social construction and cultural production of race and racial discourses will be a further focus of our studies and we will inquire into their enunciation and articulations at the intersections of other differences like that of nationality, class and gender in particular social environments and political contexts. We will ask if the introduction of the concept of whiteness and white supremacy as an unmarked location of structural advantage and race privilege can help us to understand and analyze racial structuring and contemporary visible and invisible expressions of racism better.

Apart from acquiring theoretical knowledge, you will also learn academic study skills like giving an oral presentation or writing a term paper.

This is a bilingual seminar in English and German. Most mandatory texts will be in English. You should speak English and also be able to give an oral presentation in English, but you can write your assignment either in English or German.

Interdisziplinäres Seminar für Studierende im Basis- und Aufbaumodul:

Blättel-Mink, Birgit/Kuni, Verena
S Natur - Wissenschaft - Geschlecht

Zeit: Mi 10-12h

Ort: Sophienstraße 1-3; Raum 206

SOZ-BA-SP, SOZ-MA-2, SOZ-MA-6, HS, MA Umweltwissensch.

Wie die Natur der Geschlechtscharaktere als soziale Konstruktion entlarvt wurde, so gilt auch die Wissenschaft als nicht geschlechtsneutral. Frauen präferieren andere Disziplinen als Männer und sind neben den Ingenieurwissenschaften vor allem in den Naturwissenschaften unterrepräsentiert. Zudem stellen sie nur einen geringen Anteil an den ProfessorInnen. Frauen schreiben auch nur selten Wissenschaftsgeschichte. In mehr als 100 Jahren Geschichte der Nobelpreisverleihung finden sich gerade einmal 16 Wissenschaftlerinnen, die in den Kategorien Medizin, Chemie oder Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnet wurden. Dennoch haben sich über die Jahrhunderte nicht wenige Frauen mit der Betrachtung und Erforschung von Naturphänomenen beschäftigt. Ein vergleichsweise prominentes Beispiel bietet etwa die in Frankfurt geborene Maria Sibylla Merian (1647-1717), die dank ihres wissenschaftlichen Interesses und ihrer präzisen Beobachtungsgabe von der Naturmalerin zur Naturforscherin wurde. Gibt es in der Frankfurter Wissenschaftsgeschichte noch weitere Entdeckungen zu

machen? Wie ist es um die Forscherinnen bestellt, die seit der Gründung der Goethe-Universität in Frankfurt gearbeitet haben bzw. arbeiten?

Diesen Fragen will die Veranstaltung nachgehen. Unser Fokus soll auf Naturforscherinnen liegen, die in Frankfurt gelebt, gearbeitet und gelehrt haben oder noch lehren. Ausgangspunkt und theoretische Fundierung für die gemeinsame Untersuchung des Feldes bieten Studien zum Thema Wissenschaft und Geschlecht im Kontext der Naturwissenschaften. Auf dieser Basis wollen wir uns auf den Campi der Goethe-Universität und im Stadtraum auf die Spuren von Wissenschaftlerinnen in Geschichte und Gegenwart begeben. Ziel des Projektes ist es, einen „Atlas“ und einen Stadtplan zu entwickeln, der Forscherinnen in Frankfurt verortet und sichtbar macht.

Die Veranstaltung ist interdisziplinär angelegt. Sie wird von einer Kulturwissenschaftlerin und einer Soziologin betreut, die sich aus je unterschiedlicher Perspektive diesem gemeinsamen Thema widmen. Die Veranstaltung wird im Wintersemester 2013/14 fortgesetzt werden.

3.2 Einführung Gender Studies

Löw, Christine

PS Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung

Zeit: Mo 14-16h

Ort: Jügelhaus H 7

GS2, GS5, GS7; SOZ-BA-S3, SOZ-BA-ST, SOZ-BA-T; GW-G2-S; PW-BA-T

In diesem Seminar geht es um die gemeinsame Lektüre von Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung seit den 1980er Jahren. Hierbei wird ein systematischer Überblick über zentrale Themen feministischer Forschung gegeben und über Grundbegriffe der Geschlechterforschung diskutiert. Zugleich werden die theoretische und praktische Vielfalt von Gendertheorien nachvollzogen und deren zentrale Kontroversen um u.a. den Begriff von Arbeit, das Verhältnis sex/gender, die Konstruktion und Dekonstruktion von Geschlecht, die Verbindungen zwischen Geschlecht und Ethnisierung, die Kritik postkolonialer Feministinnen und Debatten über einen ‚neuen‘ Feminismus‘ herausgearbeitet.

3.3 Cornelia Goethe Colloquien

Das Centrum veranstaltet in jedem Semester die Cornelia Goethe Colloquien mit alternierenden thematischen Schwerpunkten. Zu dieser öffentlichen interdisziplinären Colloquiumsreihe sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Durch die Einrichtung dieser regelmäßigen Colloquien hat das Cornelia Goethe Centrum ein Forum an der Goethe-Universität geschaffen, das einen Raum für die Diskussion aktueller Fragen der Frauen- und Geschlechterforschung bietet.

Der Titel der Reihe lautet in diesem Semester

Sexualität/en. Theoretische Perspektiven - empirische Forschungen

Zeit und Ort: Mi 16-18h; Casino 1801

Konzeption: Dr. Marianne Schmidbaur

Planung: Frauke Eckl, Daniela Müller

3 Obligatorische Veranstaltungen

Die Cornelia Goethe Colloquien finden im Sommersemester 2013 an folgenden Terminen statt:

Auftakt :

24. April

Benedetta Gennaro

Unruly bodies: women warriors and representations of sexuality

22. Mai

Dagmar Herzog

Das Jahrhundert der Sexualität? Lust und Liebe in Europa von Viktoria bis Viagra

05. Juni

Phil C. Langer

Riskante Sexualität. Viriles Begehren und schwule Identitätskonstruktionen im Kontext von HIV und Aids

19. Juni

Andreas Kraß

Trianguläres Begehren. Liebe, Ehe, Freundschaft und Sexualität im 'Tristan' Gottfrieds von Straßburg

10. Juli

Nikita Dhawan

The Empire Prays Back: Religion, Secularity and Queer Critique

Weitere Informationen zur Colloquiumsreihe entnehmen Sie bitte unserer Homepage:
www.cgcf.uni-frankfurt.de

4 Tagungen und Konferenzen

Das Forschungs- und Lehrprofil des Cornelia Goethe Centrums für Frauenstudien wird auch durch Diskussion und Austausch mit namhaften WissenschaftlerInnen gewonnen, die zu öffentlichen Veranstaltungen eingeladen werden. Hierbei wird, wie generell in der Centrumsarbeit, besonderer Wert auf Interdisziplinarität und Internationalität gelegt.

4.1 Fachtag „Arbeitsplatz Privathaushalt“

Es laden ein: Hessische Landeszentrale für politische Bildung; Katholische Erwachsenenbildung, Bildungswerk Frankfurt; Haus am Dom, Katholische Akademie Rabanus Maurus, Cornelia Goethe Centrum, Deutscher Gewerkschaftsbund Hessen-Thüringen

Schmutzige Wäsche, verstopfte Abflüsse, hungrige Kinder, verwilderte Gärten – es gibt immer genug zu tun rund um Haus und Familie. Aber wer tut dies – gegen Bezahlung? Unter welchen Bedingungen?

Die deutschen Privathaushalte sind ein wichtiger Arbeitgeber für hauswirtschaftliche Tätigkeiten und handwerkliche Aufgaben. Wie gestalten sich diese Arbeitsverhältnisse, wie sehen die rechtlichen Rahmenbedingungen aus? Wer sind die Akteure? Wie fair und gerecht geht es auf diesem – auch europäischen – Markt zu?

Der Fachtag thematisiert Bedarfe und rechtliche Grauzonen, präsentiert neue Modelle von Arbeitsverhältnissen im Privathaushalt und Alternativen aus europäischen Nachbarländern.

: Programm

Mittwoch, 17.April

09.15 Uhr	Ankommen
09.45 Uhr	Begrüßung Barbara Schindler-Bäcker
10.00 Uhr	„Tatort Privathaushalt“ - professionelle Alternativen zu Schwarzarbeit und prekärer Beschäftigung Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe, Haushalts- und Familienwissenschaftlerin, Universität Gießen
11.00 Uhr	Pause
11.15 Uhr	Situationen und Interessen. Verschiedene Blicke auf den Arbeitsplatz Privathaushalt Statements und Gesprächsrunde mit Dr. Matthias Wiemers, Geschäftsführer Handwerkskammer Frankfurt - Rhein-Main Laura Knäbel, Italienische Katholische Gemeinde Frankfurt
12.45 Uhr	Mittagessen

4 Tagungen und Konferenzen

- 13.45 Uhr **„Es wird geputzt“**
Kabarettistischer Beitrag
- 14.00 Uhr **Alternative Modelle**
Adelheid Hampel, DHB-Netzwerk für Frauen
Jutta Jetzke, Wir eG. Braunschweig, regionale hauswirtschaftliche Dienstleistungsgenossenschaft
- 15.00 Uhr **Mehr formelle Beschäftigung von Haushaltshilfen. Was können wir vom Ausland lernen?**
Dr. Christa Larsen, IWAK Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur, Frankfurt
- 15.50 Uhr **Perspektiven**
Kommentar zum Abschluss.
- 16.00 Uhr Ende der Veranstaltung

Anmeldeschluss ist der 12. April 2013.

Information & Anmeldung:

Katholische Erwachsenenbildung

Bildungswerk Frankfurt

HAUS AM DOM

Domplatz 3

60311 Frankfurt

Tel.: 069 / 8008718-460

Fax: 069 / 8008718-469

info@keb-frankfurt.de

(Sie erhalten keine Anmeldebestätigung.)

5 Förderung von Nachwuchswissenschaftler_innen

5.1 Cornelia Goethe Preis

Mit dem Cornelia Goethe Preis wird jährlich eine herausragende Dissertations- oder Habilitationsschrift aus der Frankfurter Universität ausgezeichnet, die die Bedeutungen der Geschlechterverhältnisse, die symbolischen Konstruktionen von Weiblichkeit und Männlichkeit sowie die erkenntniskritische Perspektive der Frauen- und Geschlechterforschung in der Wissenschaft reflektiert und neue Denkanstöße gibt. Im Jahr 2011 ging der Preis an **Irini Siouti** für ihre Dissertation „Vom Gastarbeiterkind zur Transmigrantin. Eine biographieanalytische Untersuchung über Transmigrationsprozesse bei der Nachfolgegeneration griechischer ArbeitsmigrantInnen“.

Der Cornelia Goethe Preis wird traditionell im Rahmen des Cornelia Goethe Salons am 7. Dezember überreicht.

Für weitere Informationen und zum Bewerbungsverfahren siehe <http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-foerderkreis-preis.shtml>

5.2 Binationales deutsch-französisches Doktorand_innen-Kolleg Straßburg/Frankfurt a.M.: „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“

Innerhalb des binationalen deutsch-französischen Doktorand_innen-Kollegs „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“ erhalten die Doktorand_innen beider Universitäten Gelegenheit, ihre Arbeitsvorhaben in einem internationalen Kontext vorzustellen und zentrale theoretische Konzepte sowie empirische Methoden zu diskutieren und zu verfeinern. Das Kolleg baut auf eine seit vier Jahren bestehende Zusammenarbeit zwischen der Universität Straßburg und der Goethe-Universität auf, die im Rahmen eines Kooperationsvertrages der Präsidenten der beiden Universitäten gefördert und durch die Organisation von gemeinsamen Konferenzen im Bereich der Sozialisations- und Migrationsforschung weiter intensiviert wurde.

Zusammen wurde eine besondere Methode der Fallanalyse und biographischen Policy-Evaluation entwickelt, die es möglich macht, die Mikro-, Meso- und Makro-Ebene von Migrationsprozessen zu erforschen. So wird der Einfluss institutioneller Arrangements in verschiedenen nationalen Kontexten vergleichbar.

Zentrales Anliegen der beteiligten deutschen und französischen WissenschaftlerInnen ist es, den wissenschaftlichen Nachwuchs schnell in den gemeinsamen Forschungszusammenhang mit einzubeziehen und damit die Zusammenarbeit auf eine noch breitere produktive Basis zu stellen.

Neben Prof. Ursula Apatzsch und Prof. Helma Lutz sind auf Frankfurter Seite die CGC Direktorinnen Prof. Uta Ruppert und Prof. Barbara Friebertshäuser sowie Prof. Lena Inowlocki (FH Frankfurt a. M.) an dem Projekt beteiligt. Auf französischer Seite kooperieren Prof. Cathérine Delcroix, Prof. Daniel Bertaux, Prof. William Gasparini, Prof. Roger Somé und Prof. Patrick Watier.

Gefördert vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und den International Offices der Universitäten Straßburg und Frankfurt a.M.

Laufzeit: 2008 - 2013

5.3 MIGMENTO – Mentoring-Programm für Studierende mit Migrationshintergrund an der Goethe-Universität

Das universitätsweite Mentoring-Programm MIGMENTO soll Studierenden mit Migrationshintergrund im 1.-4. Semester den Studieneinstieg erleichtern. Sozialwissenschaftliche Studien sowie die hohen Studienabbruchsquoten weisen auf eine strukturelle Benachteiligung von Studierenden mit Migrationshintergrund hin.

In zwei Durchgängen à neun Monaten wurden den Studieneinsteiger_innen (Mentees) Mentor_innen aus denselben oder fachnahen Fachbereichen zugewiesen, mit denen sie im Tandem Fragen zu Studienorganisation, wissenschaftlichen Anforderungen, Zeitmanagement etc. besprechen konnten. Der erste Durchgang (02/2011-11/2011) wurde für die Fachbereiche 1-10, der zweite Durchgang (01/2012-10/2012) für die Fachbereiche 11-16 angeboten. Eine Neuauflage des Projekts ist in Planung.

Den Mentees wird durch die Teilnahme am Programm und insbesondere durch den Kontakt zu ihren MentorInnen die Möglichkeit gegeben, Einblicke in die Hochschulstrukturen zu erhalten, um dadurch schneller und effizienter in das Studium einsteigen zu können. Durch das One-to-One-Mentoring sollen Reflexionsprozesse gefördert werden, in denen zum einen individuelle Strategien zur Studienorganisation erarbeitet werden, zum anderen über migrations- und geschlechtsspezifische Barrieren im Studienalltag diskutiert werden kann. Außerdem soll der Umgang mit Einstiegsschwierigkeiten durch ein vielfältiges Workshop-Angebot (wissenschaftliche Schreibwerkstätten, interkulturelles und Genderkompetenztraining, Förderung der Mehrsprachigkeit etc.) ergänzend erleichtert werden. Regelmäßige Vernetzungstreffen dienen dem Austausch aller TeilnehmerInnen untereinander und unterstützen beim Aufbau von Kontakten innerhalb und außerhalb der Hochschule.

Gefördert vom Europäischen Sozialfond für Deutschland (ESF)

Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz

in Kooperation mit dem Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität

Projektmitarbeiterin: Dipl. Soz. Natalie Streich; Dipl. Päd. Sakine Subasi-Piltz

Das Projekt wurde im Oktober 2012 erfolgreich abgeschlossen. Eine Neuauflage ist in Planung.

6 ERASMUS - Austauschprogramm

InterGender - ERASMUS-Austauschprogramm für Gender Studies in Kooperation mit den Universitäten Salzburg, Bern, Jyväskylä und Budapest

Das Cornelia Goethe Centrum kooperiert im Rahmen von InterGender, dem ERASMUS-Austauschprogramm für Gender Studies, mit den Universitäten Salzburg, Bern, Jyväskylä und Budapest.

Das Programm richtet sich an Studierende, Lehrende sowie Mitarbeiter_innen der Goethe-Universität.

Studierende können sich den Besuch von Lehrveranstaltungen an den genannten Universitäten für ihr Studium anrechnen lassen. Voraussetzung für die Teilnahme ist der Besuch von Lehrveranstaltungen aus dem Bereich Gender Studies im Umfang von mindestens 12 ECTS bzw. 8 Semesterwochenstunden.

Gefördert werden können darüber hinaus auch Gastdozenturen für Lehrende und Weiterbildung bzw. Austausch von Mitarbeiter_innen.

Anmeldungen für InterGender nimmt das Erasmus-Team des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften entgegen. Dort sind auch Beratungsgespräche über Bewerbungskriterien, benötigte Unterlagen, Anmeldeverfahren, Unterkunft usw. möglich. Ansprechpartnerin im CGC ist Dr. Marianne Schmidbaur.

Bewerbungsschluss:

Für das Wintersemester: 15. Mai

Für das Sommersemester: 15. November

Ansprechpartnerinnen:

Stefica Fiolic
Erasmus Beauftragte des Fachbereichs 03
PEG-Gebäude 2. G 135
Grüneburgplatz 1
60232 Frankfurt am Main
tel ++49(0)69 798 36566
mail fiolic@soz.uni-frankfurt.de

Dr. Marianne Schmidbaur
Cornelia Goethe Centrum
PEG- Gebäude 2.G 162
Grüneburgplatz 1
60232 Frankfurt am Main
tel ++49(0)69 798 35103
mail Schmidbaur@soz.uni-frankfurt.de

Kooperationsuniversitäten

: Universität Salzburg

gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung der Universität Salzburg

Gendup gehört zum Rektorat der Universität Salzburg. Das Zentrum plant, organisiert und koordiniert Gender Studies Lehre – ein interdisziplinäres Wahlfachstudium, das von Studierenden aller Fakultäten studiert werden kann. Außerdem werden zur Unterstützung von Studentinnen und jungen Wissenschaftlerinnen Förderprogramme angeboten, Stipendien ausgeschrieben und ein Forum zum Austausch über Abschlussarbeiten und Dissertationen durchgeführt. Mit dem Fokus auf Wissensaustausch und den Ausbau des internationalen Austauschprogramms für Gender Studies Studierende und Lehrende engagiert sich gendup für internationale Forschungsk Kooperationen.

Ansprechpartnerin:

Cornelia Brunnauer
gendup - Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung der Universität Salzburg
Kaigasse 17
5020 Salzburg
tel: ++43(0)662 8044 2521
mail cornelia.Brunnauer@sbg.ac.at
web www.uni-salzburg.de/gendup

: Universität Bern

Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung

Das Interdisziplinäre Zentrum für Geschlechterforschung IZFG ist ein interfakultäres Kompetenzzentrum für Gender Studies an der Universität Bern. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Zentrums sind in den Bereichen Geschlecht und Globalisierung, nachhaltige Entwicklung, Menschenrechte, Gouvernanz, Migration sowie transnationaler Feminismus angesiedelt. Das IZFG koordiniert und entwickelt u.a. in diesem Rahmen Lehrangebote in Gender Studies an der Universität Bern in Absprache mit den Fakultäten. Zudem bietet es in Zusammenarbeit mit der phil.-hist. Fakultät einen Master Minor (30 ECTS) in Gender Studies an.

Ansprechpartnerin:

Tanja Rietmann
Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung der Universität Bern
Hallerstrasse 12
CH-3012 Bern
tel ++41(0)31 631 52 68
fax ++41(0)31 631 85 11
mail tanja.rietmann@izfg.unibe.ch
web www.izfg.unibe.ch/content/index_ger.html

: Jyväskylä

Department of Social Sciences and Philosophy: Women's Studies

An der Universität Jyväskylä werden Women's Studies vom Fachbereich Sozialwissenschaften und Philosophie als eigenständiges Nebenfach angeboten. Studiert werden kann dieses von allen Studierenden der Universität Jyväskylä. Grundbegriffe und deren Geschichte sind Gegenstand der einführenden Module. Sowohl im Basis- als auch im Aufbaustudium können darüber hinaus aber auch eigene Schwerpunkte gesetzt werden.

Ansprechpartnerin:

Anne-Riitta Vanhala
International Coordinator, Faculty of Social Sciences
P.O.Box 35 (Y33)
FI-40014 University of Jyväskylä, Finland
Tel++358(0)40 805 3110
fax ++358 14 617 553
e-mail anne-riitta.vanhala@jyu.fi
web <https://www.jyu.fi/ytk/laitokset/yfi/oppiaineet/nao/en>

: Central European University Budapest

Department of Gender Studies

Das Institut richtet sich an verschiedene Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften und ist als eigenständige Fakultät Träger eigener Studienprogramme. Angeboten werden vier Masterprogramme (Master of Arts in Gender Studies; Master of Arts in critical Gender Studies; Joint European Master's Degree in Women's and Gender Studies; European Master's Degree in Women's and Gender History), ein Promotionsprogramm (Doctor of Philosophy in Comparative Gender Studies), aber auch u.a. Workshops für Lehrende und internationale Sommeruniversitäten.

Inhaltliche Schwerpunkte liegen in den Bereichen: Theories of Gender; Gendering Theory; Science and Gender; Activism; Social Movements and Policy; Gender Dimensions of Post-State Socialism; Gendered Borders; Nationalism, and Transnational Flows; Political Violence; War and Gender; Raced and Sexed Identities; Cultural Studies; Feminist Knowledge Production.

Ansprechpartnerin:

Prof. Dr. Jasmina Lukic

Department of Gender Studies

Nador u. 9

tel++36(0)1-327 3000

mail lukicj@ceu.hu

web www.gend.ceu.hu

Mehr Informationen finden Sie unter:

<http://www.cgic.uni-frankfurt.de/cgc-nachwuchs-international.shtml>

7 Kooperationen

Das CGC ist aktives Mitglied in verschiedenen nationalen und internationalen Netzwerken zu Gender Studies. In Forschung und Lehre kooperiert es mit verschiedenen europäischen Universitäten.

: International

Hochschulpartnerschaften verbinden das Cornelia Goethe Centrum mit der Università di Milano-Bicocca, der Université de Strasbourg, der Emory University of Atlanta, der Linköpings Universität, der University of Toronto und der University of York. Das CGC ist aktives Mitglied der European Association for Gender Research, Education and Documentation (ATGENDER). Im Rahmen von InterGender, dem ERASMUS Austauschprogramm für Gender Studies, kooperiert das Centrum mit den Universitäten Salzburg, Bern, Budapest und Jyväskylä (s. Abschnitt 6 ERASMUS).

: National

Das CGC engagiert sich auf nationaler Ebene in verschiedenen wissenschaftlichen Netzwerken, unter anderem in der Fachgesellschaft Geschlechterstudien/Gender Studies (FG Gender) e.V., der Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG) und der Konferenz der hessischen Zentren/Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung (KonZen). Langjährige Kooperationen verbinden das Centrum bei der Durchführung von Veranstaltungen mit dem Gender- und Frauenforschungszentrum der hessischen Hochschulen (gFFZ), der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung (HLZ), dem Hugo Sinzheimer Institut, der Katholischen Erwachsenenbildung sowie der Evangelischen Akademie Arnoldshain.

: Kommunal

Ein Anliegen des Cornelia Goethe Centrums ist der Dialog mit der Stadt- und Bürgergesellschaft. Dadurch ergeben sich immer wieder Kooperationen mit dem Frauenreferat, dem Gleichstellungsbüro und dem Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main. Darüber hinaus arbeitet das CGC mit zivilgesellschaftlichen Initiativen wie der Evangelischen Stadtakademie Roemer9, dem Frankfurter Domkreis Kirche und Wissenschaft, dem Haus am Dom Frankfurt am Main und der Kinothek Asta Nielsen e. V. (s.S.76) zusammen.

: Universitär

Zu den regelmäßigen KooperationspartnerInnen des CGC innerhalb der Universität gehören das Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität, der Frauenrat des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften, das Frankfurt Research Center for Postcolonial Studies (FRCPS) und die Feministische Philosoph_innengruppe Frankfurt.

8 Forschungsprojekte

Die im Cornelia Goethe Centrum angesiedelte Frauen- und Geschlechterforschung befasst sich mit den Bedeutungen und Problemen der Geschlechterverhältnisse in allen gesellschaftlichen Bereichen; hierzu zählen die symbolischen Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit, aber auch die sozialen Ungleichheiten und Machtverhältnisse, in die sie eingebunden sind. Besonders das Interesse an theoretischen Neuorientierungen, soziokulturellen Differenzierungsprozessen und internationalen Entwicklungen zeichnet das Forschungsprofil aus. Das Cornelia Goethe Centrum sieht es als eine wichtige Aufgabe an, Forschungsprojekte zu initiieren und zu stützen sowie die Einwerbung von Drittmitteln zu forcieren. Die laufenden Projekte werden durch regelmäßige Forschungskolloquien betreut. Zurzeit wird zu folgenden Themen gearbeitet:

Reversal of the Gender Order? Male Marriage Migration to Germany by North African and Turkish Men: Consequences for Family Life, Work and the Socialization of the Next Generation

The planned study aims at the investigation of the phenomenon what is known as marriage migration (also called transnational marriage) to Germany by male Muslim migrants. By means of biographical narrative interviews with male migrants from North Africa and Turkey, the research project aims at dealing with the multidimensional and multifaceted character of male marriage migration to Germany. The subject male marriage migration can be approached from different perspectives and related aspects. In the frame of this research project, through a sampling which consists of married couples composed of a male migrant from one of the countries mentioned above and a female descendant of a migrant family with a residence permit in Germany, we want to consider this issue in all its complexity and implications regarding the debates on integration of the migrants, integration of male migrants into the labour market, gender relations and dynamics within the migrant family, and (un)changing conceptions and visions of manhood in migration processes and the contestation/negotiation of migrant masculinities. Regarding the studies of the last years it is noteworthy that all marriage migration studies are rather focussing on women as migrating subjects. Although it is noticed, too, that there are men as well migrating to their wives, there is no study focussing exclusively on migrating men in context of marriage. This fact may be – especially in Germany – an expression of the emotional public discussion concerning forced marriages. Nevertheless, the marriage migration of men is the desideratum of past and current marriage migration studies. This gap will be filled with the following research proposal. Our hypothesis is that women of the second or third generation of migrant families might be hoping for a realistic chance of founding a family and bringing up children through marrying a partner from the country of origin while they continue to work and remain the bread winners in the country of immigration and thus strengthen their autonomy (while their husbands are waiting for working permits and/or job opportunities and meanwhile have to take over care obligations within the family). In general, we want to show that male marriage migration can be seen both as “cause and the effect” of changing gender orders

Gefördert durch das HMWK, genehmigt als Anschubfinanzierung für ein EU-Projekt im Programm “Horizon 2020”.

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch

Projektmitarbeit: Dr. Anil Al-Rebholz

Laufzeit: Juli 2012-Dez.2013

Kontakt: apitzsch@soz.uni-frankfurt.de, Al-Rebholz@soz.uni-frankfurt.de

Dekolonisierung und Demokratisierung

Den Ausgangspunkt von Nikita Dhawans Projekt bildete die Frage, inwiefern gegenwärtige Diskurse über Demokratie, Transnationale Gerechtigkeit und Menschenrechte durch das keineswegs leicht zu bewältigende koloniale Erbe geprägt sind. Im ersten Schritt wurde der Fokus auf die Ambivalenz von Normen gelegt, wobei insbesondere untersucht wurde, inwiefern Normen zugleich eine befähigende und gewaltvolle Funktion ausüben. Obwohl Normen daher als Orientierung für die Transformation der sozialen Welt unentbehrlich sind, muss der „normativen Gewalt“ hegemonialer Normen auch Widerstand entgegen gesetzt werden. In diesem Zusammenhang stellte sich die zentrale Frage, wie Normen in Bestrebungen um Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichheit eingesetzt und angeeignet werden können, um historische Gewalt zu überwinden.

Gefördert durch das Exzellenzcluster „Die Herausbildung normativer Ordnungen“

Projektleitung: Nikita Dhawan

Laufzeit: 2008-2012

Kontakt: dhawan@soz.uni-frankfurt.de

GanztagsSchulKulturen - ein Feldforschungsprojekt

An Ganztagsschulen strukturiert sich (pädagogischer) Alltag neu. Bildungspolitisch proklamierte Chancen gehen mit Herausforderungen in der (Um)Gestaltung von Schule, von Professionen, Kooperationen, Rhythmisierung und Raumgestaltung einher. Im Projektkontext wird Ganztagsschule unter dem Fokus der dort angesiedelten und sich begegnenden Kulturen sowie der produzierten Schulkultur betrachtet. Welche unterschiedlichen Kulturen begegnen sich im schulischen Raum und wie beeinflussen sie die Bildungschancen der Kinder und Jugendlichen? Wie wird Ganztagsschule von Schüler/-innen und Lehrkräften erlebt und gelebt? Wie gestaltet sich das Zusammenspiel zwischen schulischen und außerschulischen Akteuren und Angeboten?

Im Fokus stehen die innerhalb der Institution Schule hervorgebrachten Werte, Normen, Einstellungen und Verhaltensweisen, die sich im alltäglichen Handeln, in den Interaktionen, Ordnungen und Strukturen und den Begründungen von Handlungen dokumentieren. Schulkulturen äußern sich nicht nur in den verbalen Zuschreibungen, sondern gerade in den alltäglichen Umgangsweisen, Praktiken, aber auch Räumen, Symbolen, Ritualen, sozialen Ordnungen und Deutungen. In der ethnographischen Studie werden durch teilnehmende Beobachtungen, Expertengespräche, Interviews, Fragebogenerhebungen, Fotografie und Dokumentenanalyse die Regelungen des Alltags, die Gestaltung der Beziehungen und die Kulturen des Umgangs zu erfassen gesucht. Der Ganztagschulalltag und das (pädagogische) Zusammenleben werden aus den unterschiedlichen Perspektiven der schulischen Akteure, ihrer Wahrnehmungen, Bewertungen und Deutungen sozialer und schulischer Prozesse, analytisch rekonstruiert.

In einem ersten Schritt begleiteten wir dafür verschiedene fünfte Klassen an zwei Schulen im Übergang in die Ganztagsschule. Wir nahmen durch regelmäßige teilnehmende Beobachtungen zu unterschiedlichen Tageszeiten am Tagesablauf der Schüler/-innen und Lehrer/-innen über ein dreiviertel Schuljahr teil. Parallel dazu wurden die Schüler/-innen der Klassen, ihre Lehrer/-innen, die Sozialarbeiter/-innen und die pädagogischen Mitarbeiter/-innen in Bezug auf ihre Sichtweisen und ihr Erleben im Kontext des Ganztagschulalltages befragt. Geplant sind weitere Erhebungen in den Schulklassen über den Verlauf der Schulzeit und die Einbeziehung der Eltern, um neben möglichen Veränderungen Ganztagschulkultur im Kontext der Kooperation von Familie und Schule zu erfassen.

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser und Dipl. Päd. Sophia Richter
 Mitarbeit: Dr. Antje Langer, Dipl. Päd. Anna Bitzer, Dipl. Päd. Merle Lohölter, Dipl. Päd. Nicoleta Camaras-Napp, Nadine Wirthl
 Kontakt: S.Richter@em.uni-frankfurt.de oder B. Friebertshaeuser@em.uni-frankfurt.de

Online-Repertorium der mittelalterlichen deutschen Übertragungen lateinischer Hymnen und Sequenzen (Berliner Repertorium)

In der vormodernen, vom antiken Hymnus bis zum frühneuzeitlichen Kirchenlied reichen Geschichte des geistlichen Liedes nimmt das deutsche Mittelalter eine zentrale Stellung ein. Insbesondere das Spätmittelalter brachte ein quantitativ und qualitativ breites Spektrum deutscher Bearbeitungen, Übersetzungen und Adaptationen lateinischer Hymnen und Sequenzen hervor. Die volkssprachlichen Zugriffe sind jeweils auf ihre spezifische Gebrauchssituation ausgerichtet. Sie verhalten sich hinsichtlich ihrer Form, Poetik, Frömmigkeitsdisposition und medialen Präsentation gegenüber den lateinischen Vorlagen eigenständig. Sie bilden ein bedeutendes Kapitel der deutschen Kulturgeschichte, das, trotz seiner Aussagekraft für literatur-, sprach-, musik-, kunst-, liturgie-, theologie- und übersetzungsgeschichtliche Fragestellungen, bis heute der systematischen Erschließung harret. Diese Lücke wird das Berliner Repertorium schließen und eine große Fülle bislang unbekannter Quellen für die wissenschaftliche Forschung aufbereiten. Im Rahmen des auf neun Jahre angelegten Forschungsprojekts werden zahlreiche Dissertationen entstehen, die auch Fragestellungen der Geschlechterforschung einbeziehen können, z.B. zur mittelalterlichen Marienfrömmigkeit.

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft

Projektleitung: Prof. Dr. Andreas Kraß
 Projektmitarbeiter: Bob Göhler, Eva Rothenberger, Peter Somogyi
 Laufzeit: Oktober 2012-September 2015 (erste Förderphase)
 Kontakt: andreas.krass@hu-berlin.de

Forschungsstelle Archiv für Sexualwissenschaft

Berlin entwickelte sich in der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert mit seinen sexualwissenschaftlichen Fachgesellschaften und dem vom Magnus Hirschfeld 1919 eröffneten „Institut für Sexualwissenschaft“ zum international renommierten Zentrum für moderne Sexualforschung und liberale Sexualpolitik. Mit dem Machtantritt der Nationalsozialisten 1933 wurde diese einzigartige Infrastruktur zerstört. Das Hirschfeld-Institut wurde am 6. Mai 1933 geplündert und geschlossen, die sexualwissenschaftlichen Vereinigungen wurden aufgelöst und ein Großteil der Sexualforscherinnen und Sexualforscher ins Exil vertrieben. Die Bibliotheksbestände und Spezialsammlungen wurden auseinandergerissen und zerstreut. Ihr Schicksal ist bis heute weitgehend ungeklärt. Vieles wurde zerstört, vieles aber auch gerettet, indem es in andere Bibliotheken und Privatsammlungen überführt, Freundinnen und Freunden im Exil anvertraut oder ehemaligen Kolleginnen und Kollegen hinterlassen wurde. Die am Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin angesiedelte Forschungsstelle „Archiv für Sexualwissenschaft“ will das kulturelle Erbe der Berliner Sexualwissenschaft ins Gedächtnis rufen und in Zusammenarbeit mit Bibliotheken, Archiven und Spezialsammlungen wieder versammeln. Zu diesem Zweck kooperiert es mit dem Grimm-Zentrum der Humboldt-Universität zu Berlin („Haeberle-Hirschfeld-Archiv“), der Berliner „Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft“, der „Bundesstiftung Magnus Hirschfeld“ und dem Berliner „Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien“ (ZtG). Weitere Kooperationen werden angestrebt. Das „Archiv für Sexualwissenschaft“ verfolgt das Ziel, am 14. Mai 2015, dem 80. Todestag Magnus Hirschfelds die sexualwissenschaftliche Tradition Berlins im Sinne der Geschlechterforschung (Gender Studies)

8 Forschungsprojekte

und der Kritischen Heteronormativitätsforschung (Queer Studies) aufzuarbeiten und neu zu beleben.

Projektleitung: Prof. Dr. Andreas Kraß
Projektmitarbeiter: Andreas Pretzel
Laufzeit: 2012-2014
Kontakt: andreas.pretzel@hu-berlin.

Historische Intersektionalitätsforschung

Die Studiengruppe zur historischen Intersektionalitätsforschung überprüft das Konzept der Intersektionalität auf seine Anwendbarkeit bezüglich vormoderner Gesellschaftsstrukturen und entwickelt hermeneutische Modelle, mit deren Hilfe intersektionelle Konstellationen in historischen Artefakten sichtbar gemacht und interpretiert werden können. Sie fragt danach, wie sich die Erkenntnisse der Sozialwissenschaften zur Intersektionalität mit den Arbeitsweisen und Erkenntnisinteressen historisch forschender Literatur- und Kulturwissenschaften verbinden lassen. Es geht darum, ein Methoden- und Kategorieninstrumentarium zu entwickeln, mit dessen Hilfe am Beispiel vormoderner Texte und Bilder ermittelt werden kann, wie zu bestimmten Zeiten und in bestimmten kulturellen Räumen soziale Differenzen diskursiv markiert und modelliert werden. Als Fallbeispiele dienen das Nibelungenlied (um 1200) und der Nibelungenfilm von Fritz Lang (1924).

Gefördert durch das Forschungszentrum für historische Geisteswissenschaften

Projektleitung: Prof. Dr. Andreas Kraß (2011-2012)/ Prof. Dr. Michael Mecklenburg (WiSe 2012/13) / Nataša Bedekovic (seit 2011)
Kontakt: bedekovic@lingua.uni-frankfurt.de

From Flying Flatirons to Talking Tupperware and beyond: Artistic Hacks and (Re)Inventions of Everyday Technologies / Zur künstlerischen Auseinandersetzung mit Alltagstechnologien

Das Forschungsprojekt untersucht aktuelle Formen, Methoden und Strategien der künstlerischen Auseinandersetzung mit Gebrauchsgegenständen und Alltagstechnologien: Von der Rekonstruktion und dem Recycling obsolet gewordener Technologien und Geräte über die Umnutzung, das Aufbrechen und die Transformation bis hin zur Neuerfindung. Dabei interessiert nicht zuletzt die Rolle, die tradiert Geschlechterordnungen sowohl im Hinblick auf die mit den Geräten und Technologien selbst assoziierten ‚vorgesehenen‘ Gebrauchsweisen, als auch im Hinblick auf jene Techniken und Strategien spielen, die im künstlerischen Kontext zur Anwendung kommen - und damit die Frage, inwieweit diese Techniken und Strategien geeignet sind, diese Geschlechterordnungen kritisch und wortwörtlich ‚dekonstruktiv‘ zu hinterfragen.

Anteilig gefördert von: migros Kulturprozent

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni
Laufzeit: Seit 2008
Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / verena@kuni.org / www.visuelle-kultur.info

ArtSciEd

Das Projektvorhaben zielt darauf, eine flexible interdisziplinäre Lehr- und Lernplattform für Studierende und DozentInnen zur Entwicklung, Präsentation und Vermittlung gemeinsamer

Lehr-Forschungsprojekte an der Schnittstelle von Kultur- und Naturwissenschaften aufzubauen. Die Grundlage hierfür bildet die bereits bestehende interdisziplinäre Zusammenarbeit in den Fächern Kunst und Biologie bzw. Kunstpädagogik/Visuelle Kultur und der Didaktik der Biowissenschaften. In der beantragten Förderphase wird ein ausbaufähiges Pilot-Modell entwickelt und umgesetzt.

2010-2012 Pilotförderung durch den eLearning Förderfonds des studiumdigitale der JWGU

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni und Prof. Dr. Paul W. Dierkes

Laufzeit: Seit 2010

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / verena@kuni.org / www.visuelle-kultur.info / www.ArtSciEd.net

Biotop Stadt / Urban Biotores

Unter einem Biotop versteht man einen Lebensraum, den verschiedene Lebewesen miteinander teilen und gemeinsam nutzen. In diesem Sinne ist jede Stadt ein Biotop, das seinerseits wiederum zahlreiche spezifische Biotope umfasst, in denen unterschiedliche Arten in Lebensgemeinschaften koexistieren. Dass diese nicht allein von biologischen Faktoren bestimmt werden, liegt auf der Hand. Ziel des Projekts ist es, die Stadt als bewegliche Konstellation von unterschiedlichen Lebensgemeinschaften zu erkunden, die verschiedenen Einflüssen bzw. Steuerungen unterliegt, aber auch eigene Dynamiken entfaltet. Den Ausgangspunkt bildet die Frage nach den Wahrnehmungen und Repräsentationen des Biotops Stadt, die weiterführend auf Gestaltungs- und Kommunikationsprozesse leitet. Der Komplexität des Gegenstands entsprechend ist das Projekt interdisziplinär orientiert und in verschiedenen Kooperationen verankert. Untersucht werden kann auf diesem Wege nicht zuletzt, wie die jeweiligen Annäherungen aus unterschiedlichen Perspektiven die Wahrnehmung und das Verständnis dieser Konstellation konstituieren.

„Biotop Stadt“ ist ein Teilprojekt des im Schwerpunkt Visuelle Kultur angesiedelten, laufenden Forschungs- und Praxisprojekt „(IN)VISIBLE CITY - (UN)SICHTBARE STADT“, in dessen Rahmen seit 2007 lokale, überregionale und internationale Projektkooperationen und Workshops mit Modulen zum Thema durchgeführt und seit Sommer 2008 auch Stadtspaziergänge angeboten werden („GEHEN & SEHEN. Sondierungen zur visuellen Kultur urbaner Räume“).

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni

Laufzeit: Seit 2007

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / verena@kuni.org / www.visuelle-kultur.info

Critical Crafting Circle

Der Critical Crafting Circle wurde 2007 gegründet von Elisabeth Freiß, Elke Gaugele, Elke Zobl, Sonja Eismann und Verena Kuni. Als Theoretikerinnen und Praktikerinnen, die sich wissenschaftlich und künstlerisch mit dem Spannungsfeld von materiellen und visuellen Kulturen in Geschichte und Gegenwart beschäftigen, erforschen wir die Rolle textiler Techniken, ihrer Politiken und Technologien aus genderkritischer Perspektive.

2011 ist die vom Critical Crafting Circle herausgegebene Publikation „Craftista! Handarbeit und/als Aktivismus (Mainz: Ventil-Verlag) erschienen.

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / verena@kuni.org / www.criticalcraftingcircle.net - info@criticalcraftingcircle.net

Ver(un)eindeutigende Praxen. Zum Verhältnis von Geschlecht, Heteronormativität und Vielfältigkeit in schulischer Sexualpädagogik – eine diskursanalytische Ethnographie

Wie in vielen anderen Bildungsbereichen wird auch in sexualpädagogischen Konzeptionen derzeit eine „Pädagogik der Vielfalt“ proklamiert. Im Rahmen des kontrovers diskutierten Spannungsverhältnisses von Gender und Diversity werden Konzepte und Praktiken schulischer Sexualerziehung im Hinblick auf dieses anvisierte Ziel untersucht. Herausgearbeitet werden Praktiken und Prozesse der (Re)Produktion und Stabilisierung von Zweigeschlechtlichkeit und heterosexueller Norm in sexualkundlichem sowie in außerschulisch organisierten Veranstaltungen. Besonders fokussiert werden zudem Konstellationen, Momente und Praktiken, die Norm- und Normalitätskonstruktionen in Bewegung bringen und die die dichotome Matrix aufbrechen oder irritieren. Welche Normen und Werte werden wie vermittelt? Welche Möglichkeiten des Blickwechsels werden eröffnet und wie gehen Pädagog_innen und Schüler_innen damit um? Welche Praktiken der Differenzierung kommen dabei zum Einsatz? Ziel ist, die Gelingensbedingungen und -prozesse einer auf Vielfalt ausgerichteten Gender- und Sexualpädagogik herauszuarbeiten.

Gefördert vom Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK)

Projektleitung: Dr. Antje Langer

Laufzeit: 2011-2013

Kontakt: antje.langer@em.uni-frankfurt.de

Wissen, Einstellungen und Verhalten von Jugendlichen zu HIV/Aids im Berliner Jugendarrest

Das Projekt zielt auf die Bereitstellung von empirischen Erkenntnissen zu Wissen, Einstellungen und Verhalten von vulnerablen Jugendlichen, die im Berliner Jugendarrest mittels qualitativer und quantitativer Methoden befragt werden. Die Projektergebnisse bieten eine wesentliche Grundlage für die konzeptionelle Weiterentwicklung zielgruppenspezifischer Workshops zur HIV-Prävention und Gesundheitsförderung der Berliner Aidshilfe e.V. Das Projektdesign wurde partizipativ mit dem Jugendpräventionsteam der Berliner Aidshilfe e.V. sowie der Leitung und den Mitarbeiter*innen des Berliner Jugendarrestes entwickelt.

Gefördert von der Berliner Aidshilfe e.V.

Projektleitung: Phil C. Langer

Laufzeit: bis Ende 2013

Kontakt: langer@soz.uni-frankfurt.de

»DNA and Immigration: Exploring the social, political and ethical implications of DNA analysis for family reunification«

Gegenstand des Projekts ist die in einer wachsenden Zahl von Staaten zu beobachtende Tendenz, bei Anträgen auf Familienzusammenführung im Rahmen von Einwanderungsverfahren genetische Abstammungstests zu verwenden. DNA-Analysen kommt in diesem institutionellen Kontext eine ambivalente Rolle zu. Sie erlauben einerseits den Nachweis der biologischen Verwandtschaft in (aus Sicht der Ausländerbehörden) »zweifelhaften« Fällen, in denen eine Abschiebung droht bzw. der Familiennachzug verweigert wird und ermöglichen auf diese Weise die Familienzusammenführung. Andererseits geht diese Praxis mit einer Vielzahl von Problemen einher, die von datenschutzrechtlichen Bedenken über psychische Belastungen bis hin zur Abwertung sozialer Familienmodelle reichen.

Das Projekt ist Teil eines Forschungsverbunds, der in drei europäischen Staaten - Österreich, Deutschland und Finnland - der Frage nachgeht, wie sich der Einsatz genetischer Abstam-

nungstests in Einwanderungsverfahren auf das gesellschaftliche Verständnis von Familie und Verwandtschaft auswirkt und welche ethischen, sozialen und politischen Probleme diese Praxis in den jeweiligen Ländern aufwirft. Das Forschungsvorhaben untersucht in vergleichender Perspektive die historische Entstehung und die rechtlich-administrative Regulierung des Einsatzes genetischer Tests zur Bestimmung von Familienbeziehungen am Beispiel der deutschen Einwanderungspraxis. Auf der Grundlage der Analyse von Rechtsdokumenten, Stellungnahmen, Richtlinien etc. und Interviews mit Vertretern von Ausländerbehörden, Rechtsanwält(inn)en und Menschenrechtsaktivisten sowie Familienmitgliedern, die eine DNA-Analyse im Rahmen von Einwanderungsverfahren in Auftrag gegeben (oder verweigert) haben, sollen die vielfältigen Dimensionen, Kontextbedingungen und Folgen der Nutzung von genetischen Informationen für Einwanderungsverfahren dargestellt werden.

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, dem österreichischen Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und der Academy of Finland

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lemke

Projektmitarbeit: Torsten Heinemann

Laufzeit: seit 2010

Kontakt: heinemann@soz.uni-frankfurt.de

Genetische Diskriminierung in Deutschland: Eine Befragung von Klientinnen und Klienten genetischer Beratungen und Mitgliedern von Selbsthilfegruppen

Das Projekt ist die erste umfassende und systematische empirische Untersuchung zu Praktiken genetischer Diskriminierung in Deutschland. Es zielt darauf, die Auswirkungen genetischer Diskriminierung von „präsymptomatischen Kranken“ anhand von vier exemplarisch ausgewählten genetischen Erkrankungen sichtbar zu machen, die die Bandbreite genetischer Erkrankungen repräsentieren: (1) Menschen, bei denen der genetische Test für die Familiäre Adenomatöse Polyposis (FAP) positiv ausfiel, die aber (noch) nicht erkrankt sind; (2) Menschen mit einem Risiko für Familiäre Hypercholesterinämie (FH); (3) Betroffene der Eisenspeicherkrankheit (hereditäre Hämochromatose, HH) sowie (4) „Träger“ des CFTR-Gens für Cystische Fibrose.

In der ersten Projektphase soll eine Fragebogenbasierte Umfrage bei einschlägigen Selbsthilfegruppen und ausgewählten genetischen Beratungsstellen zu den vier genannten genetischen Dispositionen einen Einblick in die Verbreitung, die Formen und Dimensionen genetischer Diskriminierung geben. Darauf aufbauend werden im zweiten Arbeitsschritt etwa 60 Leitfaden gestützte Interviews durchgeführt, die Auskunft über Erfahrungen und Umgangsweisen mit Praktiken genetischer Diskriminierung geben sollen. Zur Vertiefung, Erweiterung und Fundierung der gesammelten Informationen werden in der dritten Projektphase pro Krankheitstyp 3 bis 5 Follow-up-Interviews mit Familienmitgliedern, Arbeitgebern oder Vertretern von Versicherungsunternehmen geführt.

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lemke

Projektmitarbeit: Tino Plümecke und Dr. Ulrike Manz

Laufzeit: 15.1.2011 bis 14.1.2014

Kontakt: pluemecke@soz.uni-frankfurt.de

The Care Curtain of Europe. A Critique of the Global Care Chain Concept.

My project is an intervention in debates about the globalization of care work. The Global Care Chain signifies the connection between care deficit in the Global North and care provision

8 Forschungsprojekte

from the Global South by migrant women. I criticize this concept's suggestion that it can explain care chains worldwide because it employs the global as a homogenizing container. Instead, I investigate the situation in Europe where the East sends and the West receives care workers as a division of labor coinciding with the 'iron curtain'. The 'care curtain' expresses a pattern rooted in state socialism and its aftermath.

Gefördert mit Mitteln von: Riksbanken Foundation, Stockholm (Alexander von Humboldt Award) und Woodrow Wilson Centre, Washington D.C.

Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz

Projektmitarbeit: Marija Grujic

Laufzeit: April 2012 – Juni 2013

Kontakt: Lutz@soz.uni-frankfurt.de

Vom Umgang mit Tieren in der amerikanischen Literatur/ Animals in American Literature

Das Mensch-Tier-Verhältnis wie es gedacht und praktiziert wurde und wird, steckt voller Paradoxien und Ambivalenzen. In verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen, von der Philosophie über Soziologie, Sozialethik, Biologie u.a.m. gewinnt das Mensch-Tierverhältnis daher gegenwärtig zunehmend an Aufmerksamkeit. Auch für die Literatur- und Kulturwissenschaften eröffnet sich hier ein neues Forschungsfeld. Das Projekt, Animals in American Literature untersucht die Paradoxien und Ambivalenzen des Mensch-Tier-Verhältnisses in Texten der amerikanischen Literatur. Der zeitliche Rahmen spannt sich dabei von der Kolonialzeit bis zur Gegenwart. An literarischen Texten (Erzählung, Roman, Gedicht) interessiert nicht nur, wie das Verhältnis von Menschen und (anderen) Tieren konzipiert und reflektiert wird, sondern auch Versuche, die Welt aus der Perspektive von Tieren zu denken. Welche kulturelle Arbeit leisten Tiere in Texten auf der Ebene des Erzählten wie auf der Ebene der erzählerischen Vermittlung? Letztlich rücken damit die diskursiven Grundlegungen unserer symbolischen und sozialen Ordnung in den Blick und werden einer Analyse zugänglich.

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Opfermann

Laufzeit: 2012-2015

Kontakt: opfermann@em.uni-frankfurt.de

Konsumästhetik – Formen des Umgangs mit käuflichen Dingen

Gefördert von der Volkswagenstiftung – „Schlüsselthemen der Geisteswissenschaft“

Warum kaufen wir dieses oder jenes Produkt? Und wie gehen wir mit käuflichen Dingen um? Was sagen die Produkte oder Orte wie der Supermarkt über uns und unsere gegenwärtigen Kulturpraktiken aus? Antworten auf diese Fragen sucht ein Forscherteam der Universitäten Frankfurt und Münster sowie der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe. Die Erforschung des Umgangs mit Konsumgütern und Alltagsgegenständen in Hochkultur und Alltag und seine Vermittlung über Medien stehen im Mittelpunkt der Analyse auf so unterschiedlichen Feldern wie der Literatur, der Popmusik, dem Film und dem Internet. Das Vorhaben umfasst vier Teilprojekte: Popmusik als Marke – Marken in der Popmusik; Liebe und ihre Verbindung zum Konsum; Konsumobjekte im bewegten Bild des Internets sowie Konsum als Kulturtechnik. Zum Projektende ist eine Ausstellung zum Thema „Kulturästhetik des Handys“ geplant; hier werden auf ungewöhnliche Art die Forschungsergebnisse der gemeinsamen Untersuchungen eines Konsumobjekts der Öffentlichkeit präsentiert.

Gefördert von der Volkswagenstiftung

Projektleitung: Prof. Dr. Moritz Baßler (Professur für neuere deutsche Literatur, Westfälische

Wilhelms-Universität Münster), Prof. Dr. Heinz Drügh (Professur für Literaturgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts / Ästhetik, Goethe Universität Frankfurt am Main), Prof. Dr. Birgit Richard (Professur für Neue Medien, Goethe Universität Frankfurt am Main), Prof. Dr. Wolfgang Ullrich (Professur für Kunstwissenschaft und Medienphilosophie, HfG Karlsruhe).

ProjektmitarbeiterInnen: Simon Bieling (HfG Karlsruhe), Eleni Blechinger (Goethe Universität Frankfurt), Katja Gunkel (Goethe Universität Frankfurt), Melanie Horn (Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Annemarie Opp (Goethe Universität Frankfurt), Antonia Wagner (HfG Karlsruhe).

Laufzeit: seit Januar 2013

Kontakt: profrichar@aol.com

Afrikas Asiatische Optionen - AFRASO

Das Frankfurter Inter-Zentren-Programm „Afrikas Asiatische Optionen (AFRASO)“ geht von der Prämisse aus, dass sich Regionalstudien in einer globalisierten Welt zunehmend mit Entgrenzungs- und Transregionalisierungsprozessen konfrontiert sehen, auf die sie mit innovativen Konzepten und Theorien reagieren müssen, um ihnen sich rasch verändernden Gegenstandsbereichen weiterhin gerecht werden zu können. Das Frankfurter Afrika-Asien-Programm setzt sich mit dieser Problematik am Beispiel neuer afrikanisch-asiatischer Interaktionen auseinander und folgt dabei der Annahme, dass diese Interaktionen auf wirtschaftlicher, politischer, sozialer und kultureller Ebene nicht nur den Ländern Asiens, sondern auch afrikanischen Akteuren neue Handlungsspielräume eröffnen. Dabei spielen neben China und Indien weitere, im Zusammenhang mit Afrika bisher weniger untersuchte asiatische Akteure wie Japan, Indonesien, Korea, Malaysia und Vietnam eine zentrale Rolle.

Das Frankfurter Forschungsprogramm AFRASO verfolgt deshalb das Ziel,

- die sich gegenwärtig dynamisch vervielfältigenden Beziehungsmuster zwischen unterschiedlichen Regionen Afrikas und Asiens in vergleichender, inter- und transdisziplinärer Perspektive aufzuarbeiten,
- den Area Studies durch den Fokus auf transregionale Interaktionen zwischen Afrika und Asien innovative Theorieangebote zu unterbreiten,
- Regionalstudien an der Goethe-Universität strukturbildend zu vernetzen und die Kooperation von Area Studies mit systematischen Disziplinen nachhaltig zu sichern und die Expertise zu afrikanisch-asiatischen Interaktionen an der Goethe-Universität international sichtbar zu bündeln.

Bestehende bilaterale Beziehungen zu Partnern der Goethe-Universität in Afrika und Asien werden über Forschungsprojekte und gemeinsame Konferenzen in Frankfurt zusammengeführt. Darüber hinaus wird in Kooperation mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) eine Schnittstelle zwischen universitärer Forschung und entwicklungspolitischer Praxis etabliert und erprobt.

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

Projektleitung: u.a. Uta Ruppert

Laufzeit: 2013-2017

Kontakt: info@afraso.org

„Enacting Pregnancy“: Ultraschallbilder in der pränatalen Diagnostik

Die Schwangerenvorsorge in der Bundesrepublik Deutschland zeichnet sich durch die weltweit höchste Rate an Ultraschalluntersuchungen aus. Das Projekt untersucht die lebensweltlichen Aneignungsformen, die durch diesen in der Medizin vorherrschenden Trend

8 Forschungsprojekte

zur Visualisierung entstehen. Anhand von leitfadengestützten Interviews mit schwangeren Frauen und Ärzt_innen sowie teilnehmender Beobachtung von Ultraschalluntersuchungen erforscht die Studie die Bedeutung, die dem Ultraschallbild als Repräsentation des Ungeborenen in der Lebenswelt schwangerer Frauen zugesprochen wird sowie die Folgen, die die kulturelle und medizinische Privilegierung des Visuellen für den verkörperten Übergang zur Elternschaft hat. Das Projekt leistet einen Beitrag zur Debatte um die Veränderung von Körperwissen und -praktiken durch biomedizinische Technologien.

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektleitung: Dr. Eva Sänger

Projektmitarbeit: Janne Krumbügel (stud. Hilfskraft)

Laufzeit: 8/2010 – 8/2013

Kontakt: Saenger@soz.uni-frankfurt.de

Wer sorgt für wen? Sorgeprozesse und Netze des Sorgens (Care) im Kontext sich wandelnder Geschlechter- und Generationenverhältnisse

„Care“, Sorge und Fürsorge bzw. die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen, findet immer häufiger in einem Mix von privat und öffentlich organisierten Sorgesystemen statt, in denen Familienangehörige, Nachbarn, ungelernte Kräfte und professionelle Soziale Dienste verschiedene Aufgaben übernehmen. Die traditionelle Arbeitsteilung, die unbezahlte und/oder schlecht bezahlte Sorge- und Fürsorgearbeiten Frauen zuweist, hat an Selbstverständlichkeit verloren. Mit der zunehmenden Erwerbstätigkeit von Frauen und der allmählichen Durchsetzung der Gleichheitsnorm im Geschlechterverhältnis scheint auf der einen Seite eine für natürlich gehaltene Resource von „Care“ zu versiegen. Veränderungen in den Generationenverhältnissen und der neoliberale Umbau der sozialen und gesundheitlichen Versorgung führen auf der anderen Seite zu einem steigenden und sich stark differenzierenden Bedarf an Dienstleistungen im Bereich „Care“. Um diesem „Care-Defizit“ (Hochschild) zu begegnen, müssen alltägliche Hilfeleistungen und Unterstützungen in besonderen, vulnerablen Lebenssituationen neu aufgebaut und organisiert werden. Dabei stehen die verschiedenen, an Care-Netzen beteiligten Akteure vor der Herausforderung, sich zu verständigen und über Professions-, Geschlechter-, Alters- und Herkunftsgrenzen hinweg unterschiedliche Sichtweisen und Einschätzungen von Bedürftigkeit und Hilfeleistung miteinander zu verhandeln. Ziel dieser explorativen Studie ist die Beschreibung und Analyse dieser reflexiven Care-Prozesse und des Zusammenwirkens privater, ehrenamtlicher und professioneller Akteure in Netzen des Sorgens in verschiedenen Hilfsituationen. Ausgehend von der Analyse persönlicher Hilfesysteme werden durch problemzentrierte Interviews, teilnehmende Beobachtung und Netzwerkanalysen Netze des Sorgens erfasst und ergänzt durch Hintergrundinformationen zu Fallanalysen verdichtet. Die Studie basiert auf einem empirischen Lehrforschungsprojekt, das über vier Semester in Kooperation zwischen CGC und der Fachhochschule Frankfurt am Main stattfand.

Projektleitung: Prof. Dr. Margrit Brückner und Dr. Marianne Schmidbaur

Laufzeit: 2008 - 2013

Kontakt: schmidbaur@soz.uni-frankfurt.de

Transformation von Geschlechterverhältnissen in Syrien und Marokko

Die starke Beteiligung von Frauen an den jüngsten Revolten und Revolutionen in der arabischen Welt seit Januar 2011 wurde in den Medien aus guten Gründen als Zeichen umfassender Veränderungen der Geschlechterordnungen in der arabischen Welt interpretiert. In allen arabischen Ländern lässt sich beobachten, dass Frauen in den öffentlichen Raum vordringen, sich

politisch und beruflich engagieren und vielerorts Reformen des Rechtssystems im Sinne einer größeren Gleichheit der Geschlechter durchsetzen konnten. Das beantragte Projekt dient der Erforschung komplexer Dynamiken der Transformation von Geschlechterordnungen in Syrien und Marokko aus der Perspektive studentischer Akteurinnen und Akteure. Staatliche Programme, die sich teilweise an CEDAW orientieren, werden mit der Lebenswirklichkeit urbaner, gebildeter junger Erwachsener konfrontiert und Diskrepanzen sichtbar gemacht. Das Vorhaben versteht sich als Beitrag zu den ethnologischen Gender Studies, aber auch zu den interdisziplinären Debatten um Gender und Islam sowie der kulturellen Entwicklung der arabischen Welt. Konkret soll untersucht werden, wie vorhandene Freiräume von Studierenden genutzt werden, welche Rolle die neuen Medien dabei spielen, welche Diskurse das Überschreiten tradierter Geschlechtergrenzen begleiten, welche Konflikte dadurch hervorgerufen und wie diese von den Akteuren in den Peer-Groups und möglicherweise auch in der Familie bearbeitet werden.

Finanziert durch den DAAD, das hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst und die Deutsche Forschungsgemeinschaft.

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Schröter

Projektmitarbeit: Alewtina Schuckmann, Stephanie Michels

Laufzeit: 2011-2015

Formierung einer neuen Geschlechterordnung in Tunesien nach der Revolution

Spannungen zwischen Tradition, Islam und Ideen einer säkularen Moderne durchziehen die gesamte Geschichte des postkolonialen Tunesiens. Bereits in den 1920er Jahren hatte der Schriftsteller Tahar Haddad Maßnahmen zur rechtlichen Gleichstellung von Männern und Frauen gefordert, sich gegen den Schleier ausgesprochen und die Bildung von Mädchen angemaht. Der erste Präsident des unabhängigen Staates Habib Bourgiba begann, die Ideen Haddads umzusetzen und verbot das Tragen von Kopftüchern für Bedienstete in staatlichen Einrichtungen, führte die allgemeine Schulpflicht für Mädchen und Jungen ein, garantierte Frauen das aktive und passive Wahlrecht. 1956 erließ er ein liberales Personenstandsrecht, das in vielerlei Hinsicht mit dem islamischen Familienrecht brach. Auch der zweite Präsident Zine El-Abidine Ben Ali, der 1989 in einem unblutigen Putsch an die Macht kam, setzte diesen Kurs fort. Modernisierung und Entwicklung, so die staatliche Agenda, sei untrennbar mit der Partizipation der Frauen in der Gesellschaft verbunden. Von weiten Teilen der tunesischen Bevölkerung wurde diese Modernisierungsagenda inklusive des verordneten „Staatsfeminismus“ abgelehnt. Die Opposition wurde seit den 1980er Jahren von islamistischen Akteuren angeführt, insbesondere der Mouvement de la Tendance Islamique, die nach einer Reihe von Attentaten zerschlagen und sich 1989 als Hizb an-Nahda neu konstituierte. Nach der Revolution im Jahr 2011 formierte sich die Ennahda unter ihrem Vorsitzenden Rachid al-Ghannouchi als politische Partei und gewann die Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Seit dieser Zeit wird die Geschlechterordnung neu verhandelt. Auf der Seite islamistischer Eiferer machen salafistische Gruppierungen mobil und fordern die neue Regierung mit gewalttätigen Aktivitäten heraus. Ihr Ziel ist eine islamische Ordnung, inklusive der Einführung islamischen Rechts. Die Idee der Gleichheit der Geschlechter wird zugunsten eines Modells komplementärer Rollen von Männern und Frauen abgelehnt. Mit Hilfe von Demonstrationen, Angriffen auf Kunstausstellungen, Kinos, missliebige Organisationen und Universitäten versuchen die Salafisten Druck auf die Ennahda auszuüben. Säkulare Intellektuelle formieren sich ebenfalls und mobilisieren die Befürworter einer nicht-religiösen modernen Gesellschaft. Die Vertreter der Ennahda selbst sind gespalten, und bis jetzt lässt sich nicht ermesen, auf welche Kompromisse man sich einigen kann.

Im Rahmen des Forschungsprojektes sollen die Aushandlungsprozesse auf der Ebene von Vertretern der Parteien, der wichtigsten zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie öffentlicher Intellektueller untersucht werden.

8 Forschungsprojekte

Finanziert durch das Exzellenzcluster „Herausbildung normativer Ordnungen“

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Schröter

Projektmitarbeit: Sonia Zayed

Laufzeit: 2012- 2015

Interaction between state feminism and women's civil society organisations in Egypt

This study focuses on women's CSOs as advocacy agencies, which are defined by Abdelrahman as "groups that lobby to influence public policy, instead of providing services directly" (Abdelrahman, 2004, p. 8). This requires examining how such advocacy agencies negotiate and shape policies regarding issues concerning women's lives and status relative to men. The manner in which these organisations, and individual women within these agencies, present and advance their agendas and their interaction with government agencies and elite actors are of particular interest in this regard. An important aim of the project therefore is to understand processes of negotiation, as well as the processes of framing and codifying women's human rights in the Egyptian context which culminate in successful legal and policy reform. Given the events of 2011 and 2012 which role did women and women's organisations play in setting the stage for this so-called "Arab Spring"? Women are becoming more visible in Egyptian society but what does this mean in regard to their civil, legal and political rights? What does the Arab Spring mean for women and their position in society in general and what led up to these events? In 2004 the Egyptian law was amended, allowing women to pass on their nationality to their biological children. Which role did the National Council for Women (NCW), a national women's machinery, play in the process of framing and negotiation of this law into national legislation? Which other elite political actors were involved in this process? This is but one example of a successful campaign to secure positive legal rights for women. This also serves as the backdrop against which current and subsequent events will be examined. Women were a visible part of the protests of January and February 2011 and the ongoing protests in Cairo but what does this mean for the transformation process which was initiated and what do recent developments such as a majority religious oriented parliament mean for women and their newly legal rights? What does a majority religious parliament mean for women's rights in the future? Is this a case of one step forward and two steps back?

Finanziert durch die Hans Seidel-Stiftung

Supervision: Prof. Dr. Susanne Schröter

Projektmitarbeit: Lubna Azzam

Laufzeit: 2012-2015

Gender piety of Muslim women in Thailand

Eine Untersuchung zweier Frauengruppen in so genannten neo-salafistischen Bewegungen in Bangkok und in Südthailand. Das Augenmerk liegt auf religiösen Praxen und Vorstellungen sowie den sozialen Beziehungen der Frauen innerhalb ihrer Organisationen vor dem Hintergrund politischer Auseinandersetzungen zwischen der thailändischen Regierung und muslimisch-separatistischen Bewegungen.

Finanziert durch die Friedrich-Ebert-Stiftung

Supervision: Prof. Dr. Susanne Schröter

Projektmitarbeit: Amporn Marddent

Laufzeit: 2008-2013.

Bewegliche Geschlechterarrangements - Neuformierung von Arbeit und Leben durch Informatisierung?

Es gibt Anzeichen dafür, dass Männer und Frauen, mit und ohne Kinder, in den Industrieländern zunehmend an einem besseren Ausgleich zwischen Beruf und Privatleben interessiert sind und dem Faktor „Zeit“ mehr Wert beimessen. Dem entgegenstehen die Anforderungen, die den Berufstätigen in der modernen Arbeitswelt abverlangt werden. Die Rede ist von Zeitdruck, Arbeitsintensivierung, Mobilität, sich ständig verändernden und stetig wachsenden Ansprüchen. Außerdem setzen die meisten Arbeitgeber für das berufliche Fortkommen nach wie vor eine Vollzeitbeschäftigung voraus. Immer mehr Menschen empfinden den Erwartungsdruck, der von Arbeitgeber- und Unternehmensseite ausgeht als schwer vereinbar mit ihren Vorstellungen von einem ‚guten Leben‘. So kommt es unweigerlich zu Diskrepanzen zwischen Bedürfnissen von ArbeitnehmerInnen und den bisherigen wirtschaftlichen Bedingungen. Hier setzt unser Forschungsprojekt an: Wie - so ist zu fragen - könnten diese Diskrepanzen ausgeglichen werden und wie könnte eine intelligente Verzahnung von Arbeits- und Privatleben überhaupt aussehen? Welche Rolle spielt die rasante Entwicklung der Informatisierung von Arbeit und die damit verbundene Auflösung gegebener Raum-Zeit-Strukturen bei der Schaffung neuer Potentiale für Veränderungen der Arbeits- und Lebenswelten über die heute bekannten und teilweise auch schon umgesetzten Möglichkeiten hinaus? Das Forschungsprojekt geht zum einen den Erwartungen, Bedürfnissen und Vorstellungen von Männern und Frauen hinsichtlich ihrer „Work-Life-Balance“ nach. Zum zweiten werden die Anforderungen, Möglichkeiten und Erfahrungen auf der Unternehmensseite erforscht. Für beide Bereiche gilt es, die weit reichenden Folgen der Informatisierung einzubeziehen und die mit ihr verbundenen neuen Möglichkeiten zur Gestaltung, bzw. der besseren Vereinbarkeit von Arbeit und Leben auszuloten. Dieser Untersuchungskonzeption liegt die Hypothese zugrunde, dass letztlich nur bewegliche Geschlechterarrangements, in denen Männer und Frauen Arbeit und Leben, Privatheit und Öffentlichkeit austarieren, zu mehr Geschlechtergerechtigkeit beitragen und dadurch die Berufs- und Karriereverläufe von Frauen positiv beeinflussen.

Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, Programm „Frauen an die Spitze“ und den Europäischen Sozialfonds

Projektleitung: Prof. Dr. Ulla Wischermann

Projektmitarbeit: Annette Kirschenbauer, Nicole Wolf

Laufzeit: 1.9.2011-31.08.2013

Kontakt: Wischermann@soz.uni-frankfurt.de; ankirschen@em.uni-frankfurt.de

Homepage: www.bege-ffm.de

Universitätsgeschichte als Sozialtopographie: Ein Beitrag zur Geschichte des Frauenstudiums und weiblicher akademischer Berufswege in Frankfurt am Main

In diesem Projekt geht es um die Geschichte von Frauen und Wissenschaft in Frankfurt am Main in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Frankfurt am Main ist schon wegen der besonderen lokalen Wissenschaftstopographie als regionale Fallstudie über die Entwicklung des Frauenstudiums und weiblicher akademischer Berufswege interessant. Als erste aus rein privaten Mitteln finanzierte Hochschule nahm die 1914 gegründete Frankfurter Stiftungsuniversität mit ihrer spezifischen inneruniversitären Ordnung und Gestaltung der Lehre in der Hochschullandschaft des Deutschen Reichs eine Sonderstellung ein. Als besonders galt die liberale und offene Haltung gegenüber dem Frauenstudium, Außenseitern des etablierten Wissenschaftssystems sowie den neu entstehenden Fächern.

Geplant ist, am Beispiel der Gruppe und einzelnen Sozialwissenschaftlerinnen, Ethnologinnen sowie Natur- und Biowissenschaftlerinnen die geschlechts- und schichtspezifischen Zugänge und Barrieren sowie die geschlechts- und schichtspezifische Arbeitsorganisation in der

8 Forschungsprojekte

Wissenschaft und Wissensproduktion herauszuarbeiten. Dabei werden die an die Universität angebundenen oder mit ihr assoziierten außeruniversitären wissenschaftlichen Institute, die auch potentielle Arbeitsorte für Wissenschaftlerinnen waren, einbezogen. Die Besonderheiten der Frankfurter Wissenschaftstopographie sollen als Teil und Ausdruck der ‚Wissenschaft als soziales Feld‘ (Krais 2002; Beaufys, Bourdieu) sowie des sozialen Kontextes der Wissensproduktion herausgearbeitet und Geschlecht als interdependente (Wissens)kategorie (Walgenbach 2008) (Intersektionalitätsansatz) sichtbar gemacht werden. Der gewählte Untersuchungszeitraum umfasst die zeitlich markanten Ein- und Abschnitte des Ersten Weltkrieges, der Weimarer Republik, der NS-Zeit sowie der Nachkriegszeit. Gleichzeitig ist er durch einschneidende Veränderungen in der Wissenschaftsorganisation und Wissenschaftslandschaft gekennzeichnet. Hierzu gehört die Entstehung und Etablierung neuer Fächer wie der Soziologie und Ethnologie.

Gefördert durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst im Forschungsschwerpunkt „Dimensionen der Kategorie Geschlecht – Frauen- und Geschlechterforschung in Hessen“

Projektleitung: Prof. Ulla Wischermann

Projektmitarbeit: Marion Keller

Laufzeit: 1.8.2012-31.7.2013

Kontakt: Keller@em.uni-frankfurt.de

9 Publikationen

9.1 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag

Seit 2001 publiziert das Cornelia Goethe Centrum im eigenen Kontext entstandene Forschungsergebnisse in der Reihe „Frankfurter Feministische Texte - Sozialwissenschaften“ im Ulrike Helmer Verlag.

Aktuelle Publikationen seit 2010:

Bd. 15: Helma Lutz, Marianne Schmidbaur, Ulla Wischermann (Hg.):

Klassikerinnen feministischer Theorie. Grundlagentexte Band 3 (ab 1985)

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag (erscheint im Juni 2013).



Texte und Positionen wegberreitender Theoretikerinnen seit Mitte der 1980er Jahre stehen im Mittelpunkt dieses abschließenden dritten Bandes feministischer Grundlagentexte. Die einführenden Beiträge namhafter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Cornelia Goethe Centrums wecken Neugierde und machen Lust auf die Auseinandersetzung mit Texten von Judith Butler, Rosi Braidotti, Raewyn Connell, Nancy Fraser, Ute Gerhard, Donna Haraway, Patricia Hill Collins, Arlie Hochschild, Carole Pateman, Joan Scott, Eve Kosofsky Sedgwick und Gayatri Spivak.

Bd. 14: Birgit Blättel-Mink, Astrid Franzke, Anja Wolde (Hg.):

Gleichstellung im Reformprozess der Hochschulen: Neue Karrierewege für Frauen?

Sulzbach/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2011



Profilbildung, Hochschulautonomie, Exzellenzentwicklung und Internationalisierung sind die zentralen Stichworte der derzeitigen Veränderungsprozesse an den Hochschulen. Im Zuge der Hochschulstrukturreformen ändern sich mit dem Anforderungsprofil an das wissenschaftliche Personal auch die Anforderungen für die Personal- und Organisationsentwicklung. All diese Prozesse stellen Herausforderungen für die Gleichstellungspolitik an Hochschulen dar. In dieser Publikation werden Chancen und Risiken diskutiert, die sich für Frauen aus den veränderten Rahmenbedingungen der Hochschulen ergeben. Fokussiert wird insbesondere die Positionierung von Frauen im Wissenschaftsmanagement sowie beim Übergang vom Post-Doc zur Professur.

9 Publikationen

Bd. 13: Ulla Wischermann, Susanne Rauscher, Ute Gerhard (Hg.):

Klassikerinnen feministischer Theorie. Grundlagentexte Band 2 (1920-1985)

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2010.



Band II der »Klassikerinnen feministischer Theorie« stellt die zentralen feministischen Diskurse und Theorien der Wegbereiterinnen und der ‚neuen‘ Frauenbewegungen der 1920er bis in die 1980er Jahre vor. Die Quellentexte geben einen umfassenden Überblick über die großen Frauenbewegungsthemen und über die Entwicklung feministischer Theorien in Europa und Nordamerika. Jedes Kapitel wird durch einen Kommentar eingeleitet, in dem die Quellen in ihrem diskursiven und historischen Kontext erläutert werden.

Die Bände 1-12 finden Sie auf der CGC-Homepage (<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-forschung-publikationen.shtml>) und auf der Homepage des Ulrike Helmer Verlags (<http://helmer.txt9.de/>).

9.2 Aktuelle Publikationen von CGC-Mitgliedern

: Bücher

Brückner, Margrit/Götttert, Margit/Jansen, Mechtild/Schmidbaur, Marianne (Hg.):

Selbstsorge als Thema in der (un)bezahlten Arbeit

Wiesbaden: Hessische Landeszentrale für Politische Bildung, 2012.

Brückner, M., G. Heimbeck, F. Peters, T. Reimann, M. Schmidbaur:

Wer sorgt für wen und wie? Beteiligte kommen zu Wort - erstes Resümee einer empirischen Untersuchung zu Care

Frankfurt am Main: gFFZ – Gender- und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen. Online Publikation 2/2012.

Castro Varela, María do Mar/Dhawan, Nikita (Hg.):

Soziale (Un)Gerechtigkeit: Kritische Perspektive auf Diversität, Intersektionalität und Anti-Diskriminierung

Münster: LIT, 2011.

Castro Varela, María do Mar/Dhawan, Nikita/Engel, Antke (eds.):

Hegemony and Heteronormativity. Revisiting ‚The Political‘ in Queer Politics

Aldershot: Ashgate, 2011.

Castro Varela, Maria do Mar/ Dhawan, Nikita:

Postkoloniale Theorie: Eine kritische Einführung

2., vollständig überarbeitete Auflage. Bielefeld: transcript, 2011.

Friebertshäuser, Barbara/Kelle, Helga/Boller, Heike/Bollig, S./Huf, C./Langer, A./Ott, M./Richter, S. (Hrsg.):

Feld und Theorie. Herausforderungen erziehungswissenschaftlicher Ethnographie

Opladen: Barbara Budrich Verlag, 2012.

Grünwald, Jan G. :

Male Spaces – Bildinszenierungen archaischer Männlichkeiten im Black Metal

Frankfurt am Main: Campus Verlag, 2012.

Gugutzer, Robert/Böttcher, Moritz (Hrsg.):

Körper, Sport und Religion. Zur Soziologie religiöser Verkörperungen

Wiesbaden: VS-Verlag, 2012.

9 Publikationen

Gugutzer, Robert:

Verkörperungen des Sozialen. Neophänomenologische Grundlagen und soziologische Analysen

Bielefeld: transcript, 2012.

Helmut Gold/Annabelle Hornung/Verena Kuni/Tine Nowak (Hrsg.):

Do It Yourself. Die Mitmach-Revolution

Museumsstiftung Post und Kommunikation, Bd. 29, Mainz: Ventil-Verlag, 2011.

Critical Crafting Circle/Sonja Eismann, Elke Gaugele, Verena Kuni, Elke Zobl (Hrsg.):

Craftista! Handarbeit und/als Aktivismus

Mainz: Ventil-Verlag, 2011.

Seiffert, Anja/Langer, Phil C./Pietsch, Carsten (Hrsg.):

Der Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan. Sozial- und politikwissenschaftliche Perspektiven

Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2012.

Lemke, Thomas:

Foucault, Governmentality, and Critique

Boulder, CO/London: Paradigm Publishers, 2011.

Lemke, Thomas:

Biopolitics. An Advanced Introduction

New York/London: New York University Press, 2011.

Lutz, Helma/Herrera Vivar, Maria Teresa/Supik, Linda (Hg.):

Fokus Intersektionalität. Bewegungen und Verortungen eines vielschichtigen Konzeptes

2. überarb. Auflage, Wiesbaden: VS Verlag, 2013.

Erel, Umut/Lutz, Helma (Hg.):

Special issue "Gender and Transnationalism"

European Journal of Women's Studies, 19 (4), 2012.

Lutz, Helma/Herrera Vivar, Maria Teresa/Supik, Linda (Hg.):

Framing Intersectionality Debates on a Multi-Faceted Concept in Gender Studies. Debates on a Multi-Faceted Concept in Gender Studies

Aldershot: Ashgate, 2011.

Lutz, Helma:

The New Maids. Transnational Women and the Care Economy

London: Zed Books, 2011.

Richard, Birgit/Krüger, Heinz-Hermann/Bogner, Peter (Hrsg.):
Megacool 4.0. Jugend und Kunst
Bielefeld, 2012.

Ruppert, Uta/Jung, Andrea/Schwarzer, Beatrix (Hg.):
Beyond the Merely Feasible: Transnational Women's Movements' Politics Today
Baden-Baden: Nomos, 2012.

Sänger, Eva/Rödel, Malaika (Hg.):
Biopolitik und Geschlecht. Zur Regulierung des Lebendigen
Münster: Dampfboot Verlag, 2012.

Schröter, Susanne (Hg.):
Gender and Islam in Southeast Asia. Negotiating women's rights, Islamic piety and sexual orders
Leiden: Brill, 2012.

Schröter, Susanne (Hg.):
Geschlechtergerechtigkeit durch Demokratisierung? Transformationen und Restaurationen von Genderverhältnissen in der islamischen Welt
Bielefeld: Transcript, 2012.

Stoddard, Elisabeth:
Die Morgesons
Herausgegeben, übersetzt, und mit einem Nachwort von Susanne Opfermann und Helmbrecht Breinig
Sulzbach/Taunus: Ulrike Helmer Verlag, 2011.

Klaus, Elisabeth/Wischermann, Ulla:
Journalistinnen - eine Geschichte in Biographien und Dokumenten
Wien: LIT Verlag, 2013.

: Aufsätze

Al-Rebholz, Anil:
Gendered Subjectivity and Intersectional Political Agency in the Transnational Space: The Case of Turkish and Kurdish Women's NGO Activists
In: Wilson, Angelia (ed.): *Situating Intersectionality*. Palgrave MacMillan, 2012.

9 Publikationen

Apitzsch, Ursula:

The Concept of Ethnicity and its Relevance for Biographical Learning

In: International Handbook of Migration, Minorities and Education. Dordrecht /Heidelberg/ London/New York: Springer Science, 2011, S. 53-66.

Apitzsch, Ursula/Schmidbaur, Marianne:

Care, Migration und Geschlechtergerechtigkeit

In: Frauen in Europa. Beilage APuZ zur Wochenzeitung „Das Parlament“, 37-38, 2011, S.43-49.

Holmberg, Christine/ Bischof, Christine/ Bauer, Susanne:

Making Predictions: Computing Populations

In: Science, Technology & Human Values, 2012.

Bauer, Susanne:

Rezension – Mike Fortun: Promising Genomics. Iceland and deCODE Genetics in a World of Speculation. Berkeley: University of California Press 2008

In: NTM Zeitschrift für Geschichte der Wissenschaften, Technik und Medizin, 20 (1), 2012, S.58-59.

Brückner, M.:

Care Prozesse und Verletzungsrisiken: Sorgen aus der Perspektive der Akteurinnen und Akteure am Beispiel des Sorgenetzwerks einer psychisch erkrankten Frau

In: Feministische Studien, 29 (2), 2011, S. 264-279.

Dhawan, Nikita:

Transitions to Justice

In: S. Buckley-Zistel/R. Stanley (Hg.): Gender in Transitional Justice. Basingstoke: Palgrave MacMillan, 2012, S. 264-283.

Dhawan, Nikita:

Transnationale Gerechtigkeit in einer postkolonialen Welt

In: M. Castro Varela/N. Dhawan (Hg.): Soziale (Un)Gerechtigkeit: Kritische Perspektive auf Diversität, Intersektionalität und Anti-Diskriminierung. Münster: LIT, 2011, S. 12-35.

Dhawan, Nikita:

Überwindung der Monokulturen des Denken: Philosophie dekolonisieren

In: Polylog. Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren, (25), 2011, S. 39-54.

Dhawan, Nikita:

Hegemonic Listening and Subversive Silences: Ethical-Political Imperatives

In: A. Lagaay/M. Lorber (Hg.): Destruction in the Performative. Amsterdam: Rodopi, 2012, S.47-60.

Dhawan, Nikita:

The Empire Prays Back: Religion, Secularity and Queer Critique

In: *Boundary 2*, 40 (1), 2013.

Dhawan, Nikita:

Diaspora

In: M. Evans und C. Williams (Hg.): *Routledge Key Concepts Series: Gender*. London: Routledge, 2013.

Dhawan, Nikita/Randeria, Shalini:

Perspectives on Globalisation and Subalternity

In G. Huggan (ed.): *The Oxford Handbook to Postcolonial Studies*. Oxford: Oxford University Press, 2013.

Langer, Phil C./ Pietsch, Carsten:

Studying cross-cultural competence in the military. Methodological considerations of applied contract research for the German Armed Forces

In: Helena Carreiras/Celso Castro (Hrsg.), *Qualitative Methods in Military Studies. Research experiences and challenges*. London: Routledge, 2012, S. 31-49.

Löw, Christine:

A Postcolonial Commentary

In: *Critical Exchange on the 2010 Nobel Peace Prize* (zusammen mit Chandran Kukathas/Brooke Ackerly/Steve On). In: *Contemporary Political Theory*, 11 (2), 2012, S. 235-237.

Löw, Christine:

Subalternität und eine neue Pädagogik: Postkolonial-feministische Perspektiven auf Menschenrechte und Bildung im globalen Süden

In: Claudia Brunner/Josfine Scherling (Hg.): *Bildung, Menschenrechte, Universität - Chancen und Risiken einer menschenrechtsbasierten Bildungspolitik im Kontext des Wandels der Universitäten*. Klagenfurt: Drava, 2012, S. 244-265.

Erel, Umut/Lutz, Helma:

Gender and Transnationalism

In: *European Journal of Women's Studies*, 19 (4), 2012, S.409-412.

Richard, Birgit/Gunkel, Katja:

Heldinnen on Speed: Von Madonna über Lara zu Lady Gaga im Bild der Web 2.0 - Musikkultur

In: *rock'n'popmuseum* (Hrsg.): *She Pop. Frauen. Macht. Musik*. Münster, 2013.

9 Publikationen

Richard, Birgit/Grünwald, Jan/Ruhl, Alexander:

Play Dead – Jung, schön, tot. Von „fashion“ zum „victim“. Jugendliche Todesbilder bei Flickr.com

In: Richard, Birgit/Zybok, Oliver (Hg.): DEAD_Lines. Der Tod in Kunst – Medien – Alltag. Ostfildern: Hatje Kantz Verlag, 2011.

Richard, Birgit/Grünwald, Jan:

Von der Ware Musik zur Social Music? Geschredderte Jugend-Bilder und Musik-Bastarde auf YouTube

In: Drügh, Heinz/Metz, Christian/Weyand, Björn (Hg.): Warenästhetik – Neue Perspektiven auf Konsum, Kultur und Kunst. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 2011, S.380-401.

Richard, Birgit/Grünwald, Jan:

Verführer und Zerstörer – Mediale Bilder archaischer Männlichkeit im Black Metal

In: Nohr, Rolf/Schwaab, Herbert (Hg.): Metal Matters – Heavy Metal als Kultur und Welt. Münster/Hamburg/Berlin/London: LIT Verlag, 2011, S.43-54.

Richard, Birgit/Grünwald, Jan:

Grimmige Räume und archaische Männer: Der urbane Raum des Hip Hop als Kontrast zum winterlichen Naturraum im Black Metal

In: Brenne, Andreas/Engel, Birgit/ Gaedtker- Eckardt, Dagmar-Beatrice/Mohr, Anja/Siebner, Blanka-Sophie (Hg.): Raumskizzen – Interdisziplinäre Annäherungen an aktuelle kulturelle Übergangsräume. München: kopäd Verlag, 2011, S.243-254.

Sacksofsky, Ute:

Grundrechtlicher Schutz für Transsexuelle in Deutschland und Europa

In: Ch. Hohmann-Dennhardt/P. Masuch/ M. Villinger (Hg.): Grundrechte und Solidarität. Durchsetzung und Verfahren. Festschrift für Renate Jaeger. Kehl, 2011, S. 675-702.

Sacksofsky, Ute:

Diskriminierungsverbot wegen sexueller Orientierung im Grundgesetz?!

In: Streit 2011, S. 32-39.

Sacksofsky, Ute:

Der Schutz der Würde des Menschen - ein absolutes Versprechen in Zeiten relativer Gewissheiten

In: J. Masing/ J. Wieland (Hg.): Menschenwürde - Demokratie - Christliche Gerechtigkeit. Tagungsband zum Festlichen Kolloquium aus Anlass des 80. Geburtstags von Ernst-Wolfgang Böckenförde, Berlin, 2011, S.23-38.

Sacksofsky, Ute:

Winning Womens Vote in Germany

In: B. Rodríguez-Ruiz/ R.Rubio-Marín (Hg.): The Struggle for Female Suffrage in Europe. Voting to Become Citizens. Leiden/Boston: Brill, 2012, S.127-141.

Sänger, Eva:

Sonograms that matter. Zur Sichtbarmachung des Fötus in der Schwangerschaft

In: Elvira Scheich, Karen Wagels (Hrsg): Körper Raum Transformation. Gender-Dimensionen von Natur und Materie. Münster: Dampfboot Verlag (Forum Frauen- und Geschlechterforschung, Bd. 32), 2011, S. 123 - 141.

Sänger, Eva:

Bluttest kurz vor der Einführung. Neue Rahmenbedingungen für den fötalen "Qualitätscheck"

In: GID. Gen-ethischer Informationsdienst, 211, 2012, S. 8 – 10.

Sänger, Eva/Rödel, Malaika:

Biopolitik und Geschlecht. Zur Reg(ul)ierung des Lebendigen – eine Einleitung

In: Eva Sänger/Malaika Rödel (Hg.): Biopolitik und Geschlecht. Zur Regulierung des Lebendigen. Münster: Dampfboot-Verlag, 2012, S.7-25.

Schmidbaur, Marianne:

Alte Antworten auf neue Fragen? Henriette Fürths ‚sozialistische‘ Positionen zu Sorge und Fürsorge

In: Soeffner, Hans-Georg (Hg.): Transnationale Vergesellschaftungeb. Verhandlungen des 35. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Frankfurt am Main 2010. Wiesbaden: VS Verlag.

Schmidbaur, Marianne:

Burnout – Wenn Selbstsorge an ihre Grenzen stößt

In: Brückner, Margrit/ Göttert, Margit/ Jansen, Mechtild/Schmidbaur, Marianne (Hg.): Selbstsorge als Thema in der (un)bezahlten Arbeit, Wiesbaden: Hessische Landeszentrale für Politische Bildung, 2012, S.62-75.

Szczepanikova, Alice:

Becoming more conservative? Contrasting gender practices of two generations of Chechen women in Europe

In: European Journal of Women's Studies, 19 (4), 2012, S.475-489.



Die Kinothek Asta Nielsen e.V. ...

Die Kinothek Asta Nielsen will mit Filmprogrammen Filmgeschichte schreiben und knüpft dabei an die losen Enden der Filmarbeit der neueren Frauenbewegung in Theorie und Praxis an. Diese Arbeit der Vergessenheit zu entreißen ist eine Absicht. Die Kinothek Asta Nielsen sorgt für die Verfügbarkeit von Kopien. Sie sammelt selbst Filme in den nicht-kommerziellen Formaten von 16 mm und Super 8. Außerdem Schriftmaterialien, Kataloge, Flugblätter, die sogenannte graue Literatur neben einschlägigen Publikationen. Die Kinothek setzt Akzente in der Sammlung wie in den Filmprogrammen, die in einem Wechselverhältnis stehen, das sich an konkreten Projekten orientiert: thematische Filmreihen, filmgeschichtliche und theoretische Veranstaltungen und interdisziplinäre Forschungsvorhaben.

Das aktuelle Projekt der Kinothek Asta Nielsen: Aufbau einer Amateurinnen-Schmalfilm-Sammlung (Super 8, 8 mm, 9.5 und 16mm)

Seit einigen Jahren findet der Amateurfilm öffentliche Aufmerksamkeit. Ein Ausdruck davon ist der internationale Amateurfilmtag, der jährlich an verschiedenen Ort gleichzeitig stattfindet. Die Filmwissenschaft hat dieses Filmreich entdeckt und die Geschichtswissenschaft versucht, es als Quelle historischer Forschung zu erschließen.

Wir wissen, daß unter den Liebhabern der Kamera auch viele Frauen waren, die ihre alltägliche Umgebung oder ferne Länder, die sie bereisten, auf Celluloidstreifen festhielten. Die Dokumente weiblicher Lebenserfahrung möchte die Kinothek Asta Nielsen gerne sammeln und fürs Erste wieder an's Licht des Projektors bringen. Die Kinothek hat eine langjährige Erfahrung mit Super 8 in der Programmarbeit.

Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung, wenn Sie alte Reise-, Familien- oder ähnliche Filme haben und nicht wissen, was damit tun. Wir beraten Sie, wir sammeln, wir archivieren und vermitteln Ihnen auch Übertragungsmöglichkeiten auf neue Medien.

Bitte wenden Sie sich jederzeit gerne an uns, wenn Sie home movie-Schätze besitzen:

gramann@kinothek-asta-nielsen.de

Kinothek Asta Nielsen e.V. / Stiftstr. 2 / 60313 Frankfurt

Telefon ++49 69 92039634

www.kinothek-asta-nielsen.de

Wenn Sie unseren Newsletter erhalten möchten, schicken Sie bitte eine Mail an rundbrief@Kinokinothek-asta-nielsen.de

10 Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums

Sie halten Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse für ein wichtiges Thema?

Sie würden gerne über die öffentlichen Vorträge, Kolloquien und Tagungen des Cornelia Goethe Centrums informiert sein?

Sie haben Lust, an der einen oder anderen Veranstaltung auch teilzunehmen, sind aber längst kein(e) StudentIn mehr?

Als Mitglied des Förderkreises haben Sie die Chance zu Beidem: Zu aktiver Teilnahme und zu engagierter Unterstützung einer interdisziplinären Forschungseinrichtung, der es wichtig ist, die Erkenntnisse der Wissenschaft auch in die Gesellschaft hinein zu vermitteln. Dabei hilft der Förderkreis. Wir würden uns freuen, Sie als neues Mitglied begrüßen zu können.

Geschäftsstelle:

CGCentrum; Goethe-Universität Frankfurt/ M.;
Postfach PEG 4
Grüneburgplatz 1
60232 Frankfurt/ M.
www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-foerderkreis.shtml

Vorstand des Förderkreises:

Barbara Ulreich (1. Vorsitzende)
Andrea von Bethmann (2. Vorsitzende)
Prof. Dr. Ulla Wischermann
Prof. Dr. Margrit Brückner
Barbara David
Gerhild Frasch
Prof. Dr. Ute Gerhard
Prof. Dr. Helma Lutz
Dr. Monika Völker

Mitglieder:

Ursula Alfonso, Prof. Dr. Ursula Apitzsch, Heidi Bachmann, Dr. Sophinette Becker, Iris Bergmiller, Andrea von Bethmann, Dr. Eleonore Bonacossa-Werner, Gisela Brackert, Ute Bramann, Monika Brechtel, Matthias C. Bruchmann, Prof. Dr. Margrit Brückner, Prof. Dr. Karl-Gottfried Brun-Otte, Barbara David, Gisela Egler-Köksal, Prof. Dr. Angelika Ehrhardt, Biserka Felbinger-Weber, Gerhild Frasch, Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser, Dr. Klaus Gerhard, Prof. Dr. Ute Gerhard (Ehrenmitglied), Dörte Gesell, Ute Heubeck, Ursula Hillmann, Sylvia Honsberg, Dr. Stefanie Hürtgen, Theresia Itman, Mechthild Jansen, Barbara Krämer-van de Loo, Prof. Dr. Andreas Kraß, Doris Krüger-Röth, Barbara Lange, Dr. Tobe Levin, Prof. Dr. Helma Lutz, Dr. Anja May, Dr. Annette Mehlhorn, Karin Naber, Prof. Dr. Susanne Opfermann, Lore Plebuch-Tiefenbacher, Peggy Preciado, Prof. Dr. Hans-Jürgen Puhle, Prof. Dr. Brita Rang, Ingrid Rudolph, Dr. Mechthild Rumpf, Prof. Dr. Uta Ruppert, Prof. Dr. Ute Sacksofsky, Prof. Dr. Ann-Christin Scheiblaue, Prof. Dr. Heide Schlüpmann, Dr. Marianne Schmidbaur, Dr. Elke Schüller, Brigitta M. Schulte, Grete Steiner, Dr. Erdmute Sylvester-Habenicht, Ursula Tschirch, Barbara Ulreich, Dr. Gotlind Ulshöfer, Dr. Mechthild Veil, Dr. Monika Völker, Mechthild Wagenhoff, Barbara Wagner, Dr. Hilburg Wegener, Prof. Dr. Ulla Wischermann, Eli Wolf, Marion Zumfelde, Sigrid Zwioerek (wird laufend ergänzt).

10 Förderkreis des Cornelia Goethe Centrum

Förderkreis des Cornelia Goethe Centrum
Goethe-Universität
Postfach PEG 4
Grüneburgplatz 1
60232 Frankfurt/ M.

Beitrittserklärung

Ich möchte Mitglied im Förderkreis des Cornelia Goethe Centrum der
Goethe-Universität Frankfurt werden.

.....
(Vorname) (Name)

.....
(Straße)

.....
(PLZ) (Wohnort)

.....
(Telefon) (Telefax)

.....
(E-Mail)

Ich verpflichte mich zur Zahlung eines jährlichen Beitrags von

- EUR 50 (regulär)
- EUR 25 (Studierende, Erwerbslose)
- EUR 200 (Institutionen)
- Ich verpflichte mich zur Zahlung einer einmaligen Spende von
EUR
- Ich/Wir erteile(n) eine Einzugsermächtigung
- Ich/Wir überweise(n) den oben angekreuzten Betrag zu Beginn jedes Jahres unaufgefor-
dert

auf das Förderkreiskonto 400 293 8 bei der Ev. Kreditgenossenschaft (EKK),
BLZ 500 605 00

Ein elektronisches Beitrittsformular kann auch unter <http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-foerderkreis-mitgliedschaft.shtml> genutzt werden.

Anzeige

feministische studien

Zeitschrift für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung

Herausgegeben von:

Rita Casale, Anne Fleig, Claudia Gather, Sabine Hark, Kirsten Heinsohn, Friederike Kuster, Regine Othmer, Ulla Wischermann

www.feministische-studien.de

Die feministischen studien sind ein interdisziplinäres Forum für Frauen- und Geschlechterforschung. Sie sind vor 30 Jahren aus dem Anspruch heraus entstanden, feministische Theorie und Praxis zu kommentieren und weiter zu entwickeln. Seit Beginn ihres Erscheinens beschäftigt sich die Zeitschrift mit den Auswirkungen des Geschlechterverhältnisses auf Denkgewohnheiten, Lebensweisen, gesellschaftliche Entwicklungen sowie auf die wissenschaftlichen Erkenntnisprozesse.

Titel der letzten Hefte sind:

- 30. Jg. Heft 2/2012: The Queerness of Things not Queer. Entgrenzungen - Affekte und Materialitäten - Interventionen
- 30. Jg. Heft 1/2012: Sport - Kult der Geschlechter
- 29. Jg. Heft 2/2011: Verletzbarkeiten
- 29. Jg. Heft 1/2011: Feminismus in Spanien
- 28. Jg. Heft 2/2010: Komplex Familie
- 28. Jg. Heft 1/2010: Organisation, Geschlecht, soziale Ungleichheiten
- 27. Jg. Heft 2/2009: Gebrochene Utopien
- 27. Jg. Heft 1/2009: Kritik üben - Übungen in Kritik
- 26. Jg. Heft 2/2008: Neuer Feminismus?
- 26. Jg. Heft 1/2008: Gefühle
- 25. Jg. Heft 2/2007: Geschlechterverhältnisse in der Ökonomie
- 25. Jg. Heft 1/2007: Wiederkehrende Fragen
- 24. Jg. Heft 2/2006: Wie Phönix aus der Asche: Die Wiedergeburt des Mannes
- 24. Jg. Heft 1/2006: Naturwissenschaft und Geschlecht, historische Perspektiven
- 23. Jg. Heft 2/2005: Indifferenz gegenüber Differenzen
- 23. Jg. Heft 1/2005: Kinderlosigkeit

Bezugsbedingungen (Stand Juli 2012):

Die Feministischen Studien erscheinen zweimal im Jahr, jeweils im Mai und November.

Einzelhefte sind zum Preis von € 28,-- pro Heft im Buchhandel oder beim Lucius & Lucius Verlag erhältlich. Das Jahresabonnement kostet € 34,-- für Privatpersonen (Studierende € 22,--) und € 56,- für Institutionen/ Bibliotheken, zuzüglich Versandkosten (Inland € 3,-).

Bestellen Sie per eMail, Telefon, Briefpost oder Fax

Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft mbH

Gerokstraße 51 – 70184 Stuttgart

Tel. 0711/24 20 60 Fax 0711/24 20 88

E-Mail: lucius@brocom.de

Internet: www.luciusverlag.com

